



Mitteilungsvorlage	Vorlage-Nr: VO/2016/055	
Federführend: FB 1 Zentrale Dienste	Status: öffentlich	
	Datum: 29.12.2016	
	Ansprechpartner/in: Wichmann, Gerd	
	Bearbeiter/in: Schmedtje, Martin	
Mitwirkend:	öffentliche Mitteilungsvorlage	
Kommunales Benchmarking der schleswig-holsteinischen Kreise		
Beratungsfolge:		
Status	Gremium	Zuständigkeit
Öffentlich	Hauptausschuss	Kenntnisnahme

1. Begründung der Nichtöffentlichkeit: Entfällt

2. Sachverhalt:

Der unter Federführung des Landkreistages erarbeitete Bericht 2016 zum kommunalen Benchmarking der schleswig-holsteinischen Kreise wurde den Kreistagsabgeordneten mit Email vom 04.08.2016 zugeleitet. Dem Bericht beigelegt waren Kennzahlenhefte mit den wichtigsten Vergleichszahlen aus den Bereichen „Soziales“ und Jugend“ (im Vorgriff auf die seinerzeit noch nicht fertiggestellten Langfassungen dieser Berichte).

Zwischenzeitlich wurden die jeweiligen Teilbereiche des Benchmarkingberichtes im Sozial- und Gesundheitsausschuss (15.09.2016, nur Bereich „Gesundheit“), im Ausschuss für Schule, Sport, Kultur und Bildung (19.09.2016), im Regionalentwicklungsausschuss (12.10.2016) sowie im Umwelt und Bauausschuss (13.10.2016) vorgestellt.

Die Langfassungen des Jugendberichtes und des Sozialberichtes liegen seit Anfang Dezember 2016 vor und werden voraussichtlich im 1. Quartal 2017 im Jugendhilfeausschuss bzw. im Sozial- und Gesundheitsausschuss vorgestellt werden.

In die unmittelbare Zuständigkeit des Hauptausschusses fallen folgende Bereiche des Benchmarkingberichtes:

1 - 4	Allgemeine Anmerkungen und Erläuterungen zum Projekt	Seiten 01 - 07
5	Übergreifende Struktur- und Haushaltsdaten	Seiten 08 - 16
6.1	Personalwirtschaft, Personalabrechnung	Seiten 17 - 22
6.2	Kasse, Vollstreckung	Seiten 23 - 27
6.3	Zulassungsstelle	Seiten 28 - 30

6.4	Bußgeld	Seiten 31 - 35
6.5	Veterinärwesen	Seiten 36 - 39
6.6	Feuerwehrwesen	Seiten 40 - 42
6.14	IT / EDV	Seite 73

Als Anlage sind die Stellungnahmen der Fachbereichsleitungen zu diesen Bereichen beigefügt.

Das Benchmarkingprojekt der schleswig-holsteinischen Kreise wurde von August 2010 bis Juli 2016 vom Land aus Mitteln des kommunalen Bedarfsfonds finanziert. Seither wird das Projekt aus Eigenmitteln der Kreise fortgeführt. Der auf den Kreis entfallende Anteil von jährlich rd. 22.700 € ist im Teilhaushalt 111408 veranschlagt (siehe auch Mitteilungsvorlage für die Sitzung des Hauptausschusses am 14.01.2016).

Anlage/n:

Benchmarkingbericht 2016

Stellungnahme der Fachbereichsleitungen



Kommunales Benchmarking

der schleswig-holsteinischen Kreise

Bericht 2016

Kommunales Benchmarking der schleswig-holsteinischen Kreise

Bericht 2016

Korrigierte Fassung mit Stand 01.09.2016
(Korrektur des Kapitels 5.6 auf Seite 14)

Teilnehmende Kreise:

Kreis Dithmarschen
Kreis Herzogtum Lauenburg
Kreis Nordfriesland
Kreis Ostholstein
Kreis Pinneberg
Kreis Plön
Kreis Rendsburg-Eckernförde
Kreis Schleswig-Flensburg
Kreis Segeberg
Kreis Steinburg
Kreis Stormarn

Herausgeber:

Schleswig-Holsteinischer Landkreistag
Reventlouallee 6
24105 Kiel

Redaktion:

Bernd Schroeder
Hauptkoordinator Benchmarking
Schleswig-Holsteinischer Landkreistag
Reventlouallee 6
24105 Kiel
Telefon-Nr.: 0431/570050-47
bernd.schroeder@sh-landkreistag.de

und

petersen + co
BERATUNG FÜR ÖFFENTLICHE
VERWALTUNGEN UND BETRIEBE

INHALT

Seite

1	Allgemeine Anmerkungen, Projektergebnisse	1
2	Projektbeschreibung und Projektziel	3
3	Ziel und Aufbau des Berichtes.....	4
4	Wesentliche geschaffene Rahmenbedingungen und Grundsätze der Vergleiche	5
5	Übergreifende Struktur- und Haushaltsdaten.....	8
5.1	Einwohner und Einwohnerdichte	8
5.2	ALG II und Sozialgeldempfänger je 1.000 Einwohner	10
5.3	Arbeitslose je 1.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	11
5.4	Ordentliches Ergebnis je Einwohner (Plan).....	12
5.5	Ergebnis aus lfd. Verwaltungstätigkeit je Einwohner (Plan).....	13
5.6	Aufwandsverteilung am Gesamtaufwand nach Produktbereichen	14
5.7	Aufwendungen nach Produktbereichen	15
5.8	Hebesätze Kreisumlage.....	15
5.9	Schulden	16
6	Daten aus den Teilprojektgruppen	17
6.1	Personalwirtschaft, Personalabrechnung.....	17
6.2	Kasse, Vollstreckung.....	23

6.3	Zulassungsstelle.....	28
6.4	Bußgeld	31
6.5	Veterinärwesen.....	36
6.6	Feuerwehrwesen.....	40
6.7	Soziales	43
6.8	Jugend.....	44
6.9	Schulen, Schülerbeförderung, Schulaufsicht.....	45
6.10	Gesundheit.....	55
6.11	Bauaufsicht	63
6.12.1	6.12.4 Abfallentsorgung, Bodenschutz, Naturschutz, Wasserwirtschaft	70
6.12.1	Untere Abfallentsorgungsbehörde	70
6.12.2	Untere Wasserbehörde.....	71
6.12.3	Untere Bodenschutzbehörde	71
6.12.4	Untere Naturschutzbehörde.....	71
6.13	Gebäudemanagement / Liegenschaften.....	73
6.14	IT / EDV	73
7	Ausblick.....	74
8	Anlagen	75

Übersicht der Kreise mit Abkürzung

Übersicht der Kreiskoordinatoren

Übersicht der Teilprojektgruppen

1 Allgemeine Anmerkungen, Projektergebnisse

Die Grundstruktur des Berichtes entspricht der Struktur der Vorjahresberichte. Grundlegende Informationen zum Projekt werden in diesem aktuellen Bericht aufgenommen, damit alle wichtigen Informationen in einem Dokument zu finden sind.

Verbesserung von Prozessen

Das Projekt hat zum Ziel, bestehende Arbeitsprozesse zu hinterfragen und zu verbessern. In den Teilprojektgruppen wurden ergänzend zu den Kennzahlen Anstrengungen unternommen, um die Strukturen und Prozesse zu analysieren. Es wurde dabei das Ziel verfolgt, mögliche Vor- und Nachteile in den Abläufen zu identifizieren und den Kreisen somit die Möglichkeit zu geben, die eigene Arbeitsweise weiter zu verbessern. Dieser Vergleich der Prozesse soll in den folgenden Jahren fortgesetzt werden.

Zukünftige Zielkennzahlen

In allen Bereichen wird angestrebt, zukünftig Kennzahlen abzubilden, die das Ergebnis je Fall bzw. den Aufwand je Fall abbilden. Aktuell liegen die hierfür benötigten Haushaltsdaten (Ergebnisse) nicht von allen Kreisen für die aktuellen Vorjahre vor.

Projektergebnisse und Umsetzung in den Kreisen

Die Kreise nutzen das Projekt und die Kennzahlen vor Ort in eigener Zuständigkeit und nach eigenen Schwerpunktsetzungen. Im Rahmen einer Evaluation unter den Projektbeteiligten wurde u.a. nach der Nutzung des Projektes und nach umgesetzten Maßnahmen gefragt. Auf der folgenden Seite werden beispielhaft einige der benannten Maßnahmen aufgeführt. Die vollständige Liste liegt in den Kreisen vor.

Es ist festzustellen, dass das Benchmarking in den Kreisen unterschiedlich genutzt und organisiert wird. Zu Projektbeginn wurde vereinbart, dass die Entscheidungen über Maßnahmen, die sich aus dem Benchmarking ableiten könnten, in den Kreisen eigenverantwortlich erfolgen. Die Entscheidung, welche Schlüsse aus den Kennzahlen gezogen werden, obliegt weiterhin den einzelnen Kreisen. Auf allgemeingültige Empfehlungen wird daher auch weiterhin verzichtet.

Gleichwohl zeigen die Projektergebnisse, dass das Benchmarking gut geeignet ist, um Hinweise auf Schwachstellen zu liefern und als Daten- und Informationsgrundlage für Veränderungsprozesse genutzt wird. Die Verläufe in den Kennzahlenergebnissen weisen entsprechende Veränderungen und ihre Wirkung in der Verwaltungspraxis nach.

Nutzung des Benchmarking und umgesetzte Maßnahmen (Beispiele)	
Bereich	Maßnahme / Nutzung
Übergreifende Nutzung	Grundlage für Stellenplan
	Grundlage für Haushaltsplanung
	Datenbasis für Steuerungsaktivitäten
	Datenbasis für Organisationsuntersuchungen
	Aufgabenkritik
	Vergleich der Prozesse, Strukturen und der Verwaltungsorganisation
Soziales	Steigerung der Kostentransparenz
	Vermehrte Steuerung in der Sozialhilfe
	Regelmäßige Anpassung der KDU in Einrichtungen
	Einführung Hilfeplanung im Bereich der Hilfe zur Pflege
	Die Zugangssteuerung in der Hilfe zur Pflege wurde verbessert.
Jugend	Steigerung der Kostentransparenz
	Überprüfung Kita-Finanzierung
	Finanzsteuerung Jugendhilfe
	Überprüfung der Vergütung pro Betreuungsstunde in der Tagespflege
Bauaufsicht	Verbesserung der Bearbeitungszeiten
	Reduzierung von Stellenanteilen
	Prozess- Betrachtung Widersprüche, Klagen
Schulen	Reduzierung von Hausmeisterstellen
	Stellenreduzierung im Bereich der Schulaufsicht
Bußgeld	Stelleneinsparung
	Vergleich der Kooperationsmodelle (Kreis und Polizei) im Bereich der Geschwindigkeitsmessung.
	Vergleich der eingesetzten Technik zur Geschwindigkeitsmessung
Zulassung	Stelleneinsparungen in den Zulassungsstellen
	Ausweitung der Öffnungszeiten
	Prüfung, ob Außenstelle geschlossen wird.
Personalmanagement	Zugriff auf Benchmarking-Daten bei allen Stellenbesetzungsverfahren
	Reduzierung Stellenanteile im Bereich Personalverwaltung.
	Reduzierung Stellenanteile im Bereich Personalabrechnung.

2 Projektbeschreibung und Projektziel

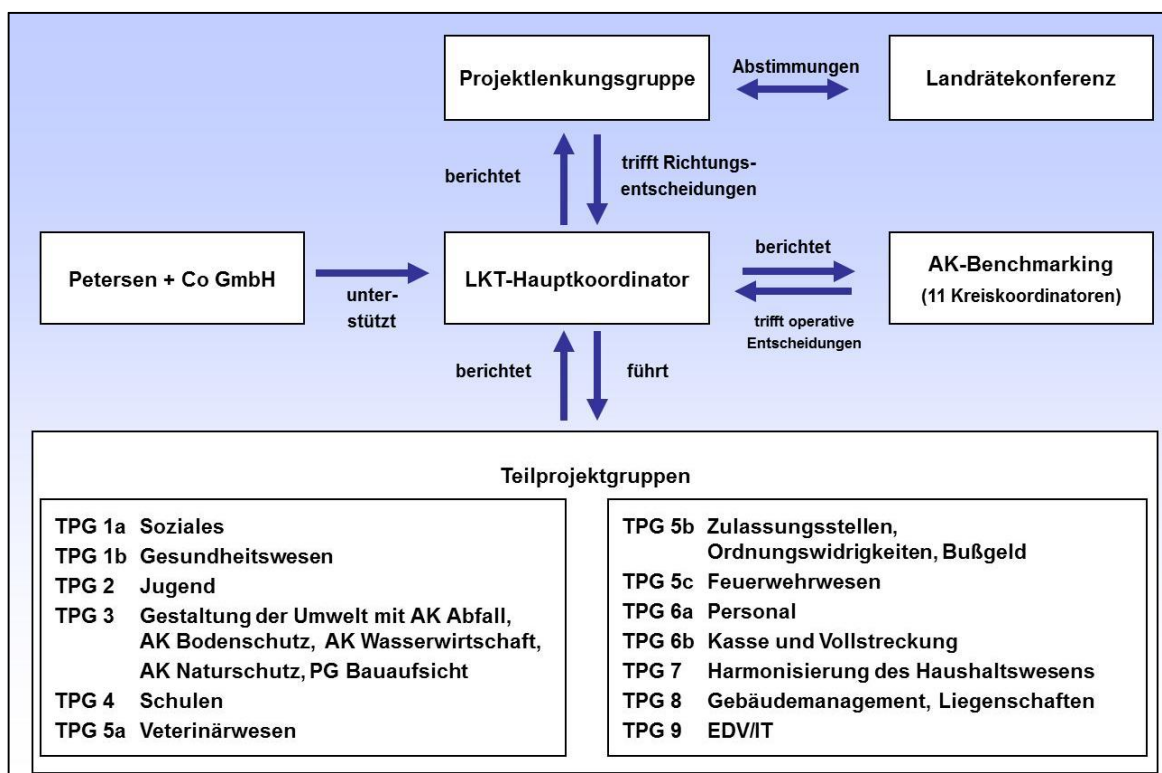
Die 11 schleswig-holsteinischen Kreise führen seit August 2010 ein umfassendes Benchmarking durch. Die Landrätinnen und die Landräte der 11 schleswig-holsteinischen Kreise haben verbindlich erklärt, an einem Benchmarkingprozess teilzunehmen. Durch die landesweite Beteiligung aller Kreise wurde die Grundvoraussetzung für eine umfassende Betrachtung mit hoher Verbindlichkeit geschaffen.

Die Kreise verfolgen mit dem Projekt das Ziel, zu kostenintensiven und aufwändigen Bereichen und Aufgaben in den Kreisverwaltungen Vergleiche zu ermöglichen. Anhand dieser Vergleiche sollen Maßnahmen erarbeitet werden, die dem Ziel **„Lernen vom Besseren“** folgen. Die Kennzahlenarbeit ist damit ein Instrument zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Kreise.

Für das Projekt stehen bis Juli 2016 Mittel aus dem kommunalen Bedarfsfonds gem. § 17 FAG zur Verfügung. Hieraus werden die externen Kosten gedeckt (z.B. externe Beratung, Vergleichsdatenbank, Personalkosten für den Projektkoordinator, Schulungen usw.). Die Kreise beteiligen sich an den Projektkosten durch die Gestellung des Personals für die Teilnahme an internen und externen Sitzungen, Datenrecherchen und insgesamt durch die Mitarbeit am Projekt. Die Projektlaufzeit wurde von ursprünglich 3 Jahren - bis 31.07.2013 - auf 6 Jahre verlängert.

Die Landrätin und Landräte haben im März 2015 einstimmig beschlossen, das Projekt im bisherigen Umfang aus Eigenmitteln über Juli 2016 hinaus fortzusetzen.

Das folgende Bild zeigt die **Projektorganisation**:



3 Ziel und Aufbau des Berichtes

Ziel des Berichtes

Mit diesem Bericht wird über das Projekt und die aktuellen Zwischenergebnisse informiert. Der Bericht ist durch Beschluss der Landrätin und Landräte für eine Veröffentlichung freigegeben.

Berichtsstruktur

Der Bericht gliedert sich in einen einleitenden Berichtsteil und in eine Beschreibung der wesentlichen geschaffenen Rahmenbedingungen bzw. erarbeiteten Grundlagen für einen sinnvollen und langfristigen Vergleich. Im Anschluss erfolgt die Darstellung der ersten Ergebnisse der verschiedenen Teilprojektgruppen. Um den Umfang dieses Berichtes zu begrenzen, können nur einige Schlüsselkennzahlen sowie wesentliche Merkmale zur Beschreibung von Strukturunterschieden aufgeführt werden. Die für eine abschließende Bewertung notwendige Einbeziehung der Haushaltsplandaten und Rechenergebnisse in die Kennzahlen der Teilprojektgruppen ist erst nach Feststellung der Jahresabschlüsse in den einzelnen Kreisen möglich.

Bewertung der Ergebnisse

Eine Bewertung der Ergebnisse ist nicht Gegenstand dieses Berichtes. Die Bewertung erfolgt in der weiteren Arbeit der Teilprojektgruppen und in den Kreisverwaltungen.

Die Nutzung der Ergebnisse und Entscheidungen über Umsetzung von Maßnahmen obliegt den einzelnen Kreisen.

4 Wesentliche geschaffene Rahmenbedingungen und Grundsätze der Vergleiche

Um die Zielsetzung des Benchmarkingprojektes zu erreichen, mussten verschiedene Rahmenbedingungen geschaffen und Grundsätze definiert werden. Die wesentlichen Rahmenbedingungen und Grundsätze werden nachfolgend aufgeführt.

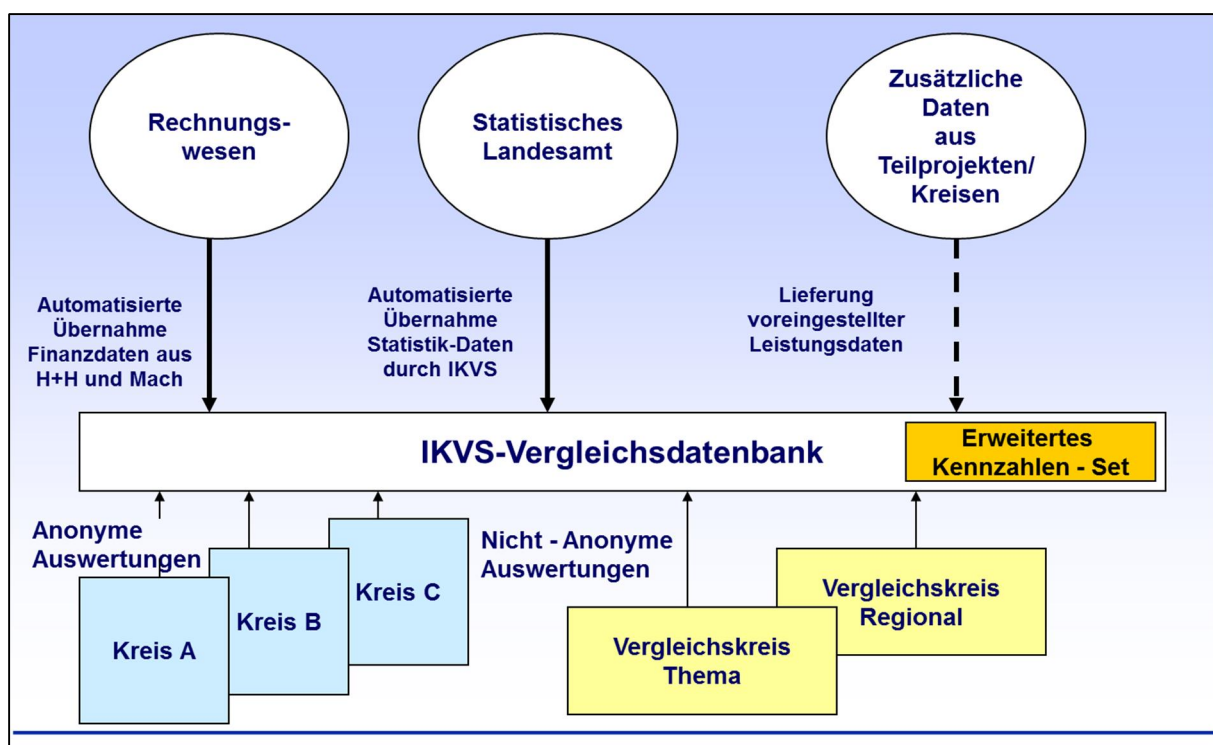
Nutzung der IKVS-Datenbank

Zu Projektbeginn wurde festgelegt, dass für den Kennzahlenvergleich eine Datenbank als technische Unterstützung genutzt werden soll.

Um einen effektiven und effizienten Vergleich zu ermöglichen, wurde die Vergleichsdatenbank IKVS ausgewählt (Interkommunales Kennzahlen-Vergleichs-System der Firma IKVS GmbH, Sitz in Tangstedt, www.ikvs.de). In dieser Datenbank werden die Haushaltspläne, die Rechenergebnisse sowie Daten aus den Teilprojektgruppen und dem statistischen Landesamt verknüpft und ausgewertet.

Die Mitglieder der Teilprojektgruppen haben einen passwortgeschützten Zugriff über das Internet und können somit laufend auf die Kennzahlen zugreifen.

Die Datenbank IKVS bietet optional die Möglichkeit eines automatisierten Berichtswesens.



Sicherung der Vergleichbarkeit

Die 11 schleswig-holsteinischen Kreise weisen diverse Strukturunterschiede (u.a. Fläche, Einwohnerzahl, Sozial- und Wirtschaftsstruktur) und Unterschiede in den Verwaltungen (u.a. Aufgabenprioritäten, Organisationsformen, Vergabeumfang von Aufgaben, Technikeinsatz) auf.

Trotz aller Unterschiede nehmen die Kreise die gleichen Aufgaben wahr und setzen hierfür erhebliche Ressourcen in Form von Sachaufwendungen, Personal und Transferleistungen ein.

Kennzahlenvergleiche und Benchmarkingprozesse sind in der Praxis bewährte Instrumente, um die Arbeit zu analysieren und eine effektivere und effizientere Aufgabenwahrnehmung zu erreichen.

Im Projekt wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um einen aussagekräftigen Vergleich der Kreisverwaltungen herzustellen:

- Betrachtung von Aufgaben und nicht von Organisationseinheiten; damit werden aufbauorganisatorische Unterschiede weitestgehend ausgeblendet.
- Auswahl der richtigen Bezugsgrößen: Nicht immer ist der Einwohnermaßstab die richtige Bezugsgröße.
- Erfassung der strukturellen Unterschiede zur Bewertung der Kennzahlen und zur Identifikation der vergleichbaren Kreise. Wird erkannt, dass aufgrund unterschiedlicher Strukturen ein Vergleich aller 11 Kreise nicht sinnvoll ist, ermöglicht das IKVS- System eine einfache Änderung der Vergleichsgruppe. So können beispielsweise die Kreise mit einer eigenen Personalabrechnung und die Kreise mit einer Abrechnung durch die Versorgungsausgleichskasse gemeinsam oder getrennt ausgewertet werden. Hierdurch werden Unterschiede in den beiden Teilgruppen sowie zwischen den beiden Teilgruppen sichtbar.
- Es wurden Maßnahmen zur Vereinheitlichung der Haushalts- und Buchungssystematik umgesetzt.

Mit diesen Schritten ist sichergestellt, dass die Kennzahlen eine größtmögliche Vergleichbarkeit aufweisen.

Identifikation von geeigneten Bezugsgrößen (bAufwandstreiberní) für die Bewertung

In vielen Vergleichen werden vereinfacht die Einwohnerzahlen als Bezugspunkt für den Ressourceneinsatz genutzt. Die Einwohnerzahl begründet jedoch nicht in allen Fällen den Aufgabenumfang. Z.B. die Anzahl der Kontrollen von Lebensmittelbetrieben im Bereich des Veterinärwesens hängt nicht von der Anzahl der Einwohner im Kreis, sondern von der Anzahl und Art der Betriebe ab.

Gewichtung von Fällen

Zur Abbildung von Bereichen, in denen eine Vielzahl von unterschiedlichen Fällen bearbeitet wird, ist eine Gewichtung des durchschnittlichen Aufwandes für diese unterschiedlichen Fallarten notwendig. Durch die Gewichtung werden Einheitsfälle geschaffen, die dann z.B. ins Verhältnis zum eingesetzten Personal gesetzt werden. In den nachfolgenden Kennzahlenbereichen wird jeweils auf Gewichtungen hingewiesen.

Harmonisierung der Haushalte

Ausgangspunkt für die Nutzung der Datenbank IKVS ist die vollständige automatisierte Übernahme der Haushaltsplandaten und der Rechenergebnisse der Kreise. Bei der Übernahme der Daten wurde deutlich, dass die Haushaltsgliederung der 11 Kreise unterschiedlich ist und somit langfristige Vergleiche erschwert werden. Um die Vergleichbarkeit zu erhöhen und zu vereinfachen, haben die Landrätinnen und Landräte entschieden, die Haushalts- bzw. Finanzstrukturen zu vereinheitlichen. Diese Harmonisierung der Haushalte wurde verbindlich zum Haushaltsplanjahr 2012 vereinbart und weitgehend umgesetzt. Aufgrund der Umstellung zur Doppik liegen die Rechenergebnisse (Ist-Zahlen) in einigen Kreisen verspätet vor. Ein vollständiger Vergleich mit Rechenergebnissen ist daher nur mit Verzögerungen und nach Vorliegen aller Zahlen möglich.

Für einen umfassenden Vergleich ist die Einbeziehung der Rechenergebnisse unerlässlich. So können z.B. Vergleiche angestellt werden, ob die eigene Wahrnehmung von Aufgaben wirtschaftlicher ist als die Vergabe bzw. Übertragung an Externe. Dies ist in vielen Bereichen der Verwaltung von Relevanz, z.B. im Vollstreckungsdienst und bei der Bezügeberechnung. Momentan erfolgen die Vergleiche größtenteils auf Basis des eingesetzten Personals und der erbrachten Arbeitsmenge. Kreise, die Aufgaben nicht selbst wahrnehmen und für die Vergabe / Übertragung Entgelte entrichten, können hierbei nur bedingt verglichen werden.

In der IKVS- Datenbank stehen umfangreiche Auswertungsmöglichkeiten für Haushaltszahlen zur Verfügung. Jeder Kreis hat damit die Möglichkeit, eigeninitiativ Vergleiche auf Basis der Haushaltsdaten vorzunehmen.

Strukturen / Hinweise zu den folgenden Abbildungen

Als Einstieg in den Bericht werden zu Beginn verschiedene Strukturinformationen zur Einwohnerzahl, den sozialen Strukturen, dem Arbeitsmarkt sowie der Gesamtsituation der Haushalte der Kreise aufgeführt.

Die nachfolgenden Zahlen stammen grundsätzlich aus der Datenbank IKVS. Es handelt sich dabei um Zahlen der Jahre 2010 bis 2015. Zur Vereinfachung und um die Grafiken und Tabellen übersichtlicher gestalten zu können, werden anstelle der vollständigen Kreisnamen die bekannten Kürzel der KFZ-Kennzeichen aufgeführt. Aus technischen Gründen erscheinen die Daten des Kreises Nordfriesland jeweils zu Beginn bzw. links in der Tabelle. In den Grafiken wird der Mittelwert der Kreise angegeben, abgekürzt mit $\overline{s(MW)}\%$ oder $\overline{sMittelw.}\%$

Aktualität der Einwohnerdaten 2015

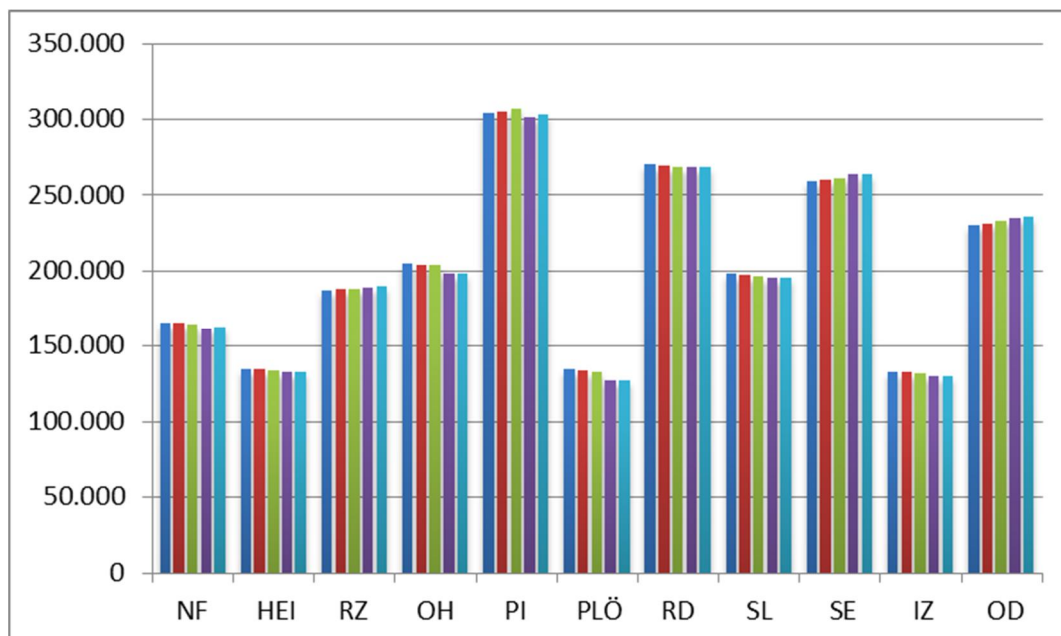
Zum Zeitpunkt der aktuellen Berichtserstellung standen seitens des Statistikamtes Nord noch keine Einwohnerzahlen für das Jahr 2015 zur Verfügung. Es werden für diesen Bericht daher die Einwohnerzahlen des Jahres 2014 genutzt. Da die jährlichen Veränderungen der Einwohnerzahlen erfahrungsgemäß eher gering ausfallen, hat die Nutzung der 2014er Einwohnerdaten auf die Kennzahlen im Benchmarking eine zu vernachlässigende Auswirkung.

5 Übergreifende Struktur- und Haushaltsdaten

5.1 Einwohner und Einwohnerdichte

Bei den Einwohnerzahlen der Jahre 2010 bis 2012 handelt es sich um die Zahlen vor dem Zensus. Ab 2013 werden die Zahlen nach Zensus genutzt. Es erfolgt hierbei keine Rückrechnung für die Jahre vor 2013.

Die Grafik bildet die Anzahl der Einwohner in den Jahren 2010 bis 2014 ab.

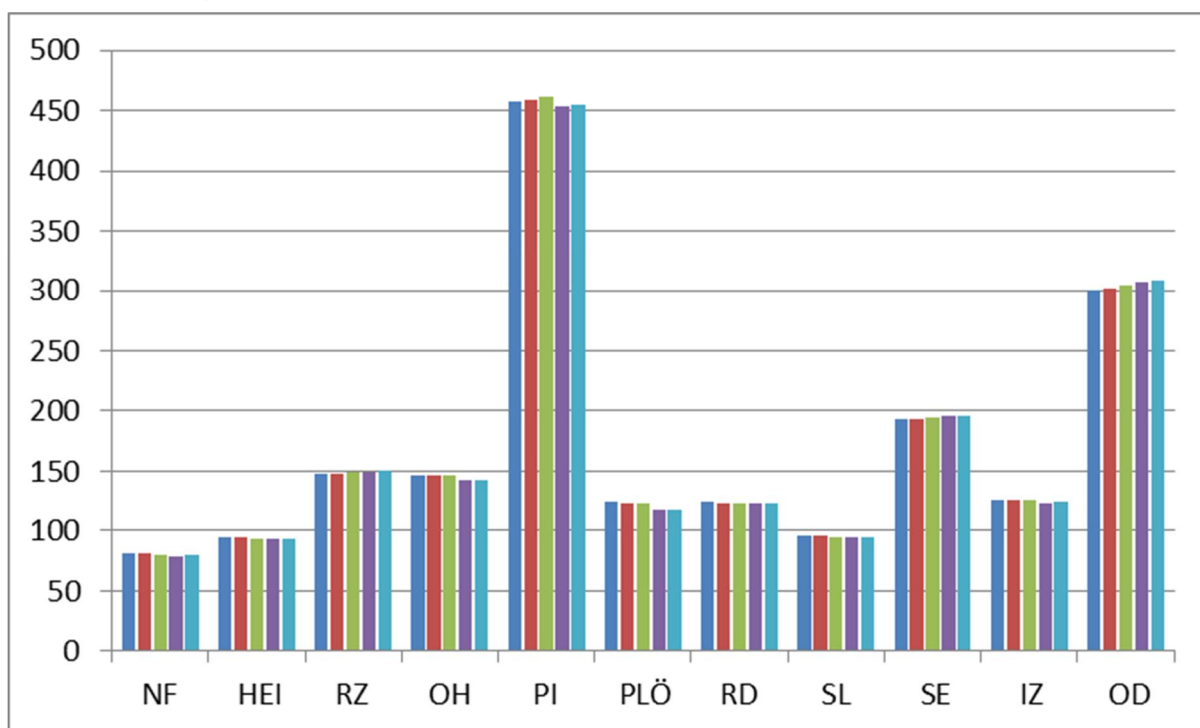


Anzahl der Einwohner											
Jahr	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	165.480	134.798	186.874	204.454	303.481	134.291	269.778	197.903	259.200	132.897	229.756
2011	165.058	134.068	187.409	203.808	305.102	133.433	269.019	197.358	260.106	132.274	231.092
2012	164.073	133.525	187.990	203.721	306.523	132.910	268.196	196.542	260.953	131.863	232.631
2013	161.923	132.665	189.043	197.835	301.223	126.643	268.075	195.135	263.202	130.017	234.674
2014	162.258	132.602	189.790	198.383	302.512	126.692	268.110	195.245	263.920	130.161	235.662

Anmerkung: Daten ab 2013 auf Basis Zensus; Daten 2014 mit Stichtag 30.06.2014 vom Statistikamt Nord

Einwohnerdichte: Einwohner je km² Fläche 2010 bis 2014

Die Grafik bildet die Einwohnerdichte der Jahre 2010 bis 2014 ab. Die Einwohnerdichte sagt aus, wie viele Einwohner im Durchschnitt je km² Kreisfläche im Kreis mit Erstwohnsitz gemeldet sind.



Jahr	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Kreisfläche in km²											
	2.049	1.428	1.263	1.393	664	1.083	2.186	2.071	1.344	1.056	766
Einwohner je km² Fläche											
2010	81	94	148	147	457	124	123	96	193	126	300
2011	81	94	148	146	459	123	123	95	193	125	302
2012	80	94	149	146	461	123	123	95	194	125	304
2013	79	93	150	142	453	117	123	94	196	123	306
2014	79	93	150	142	455	117	123	94	196	123	308

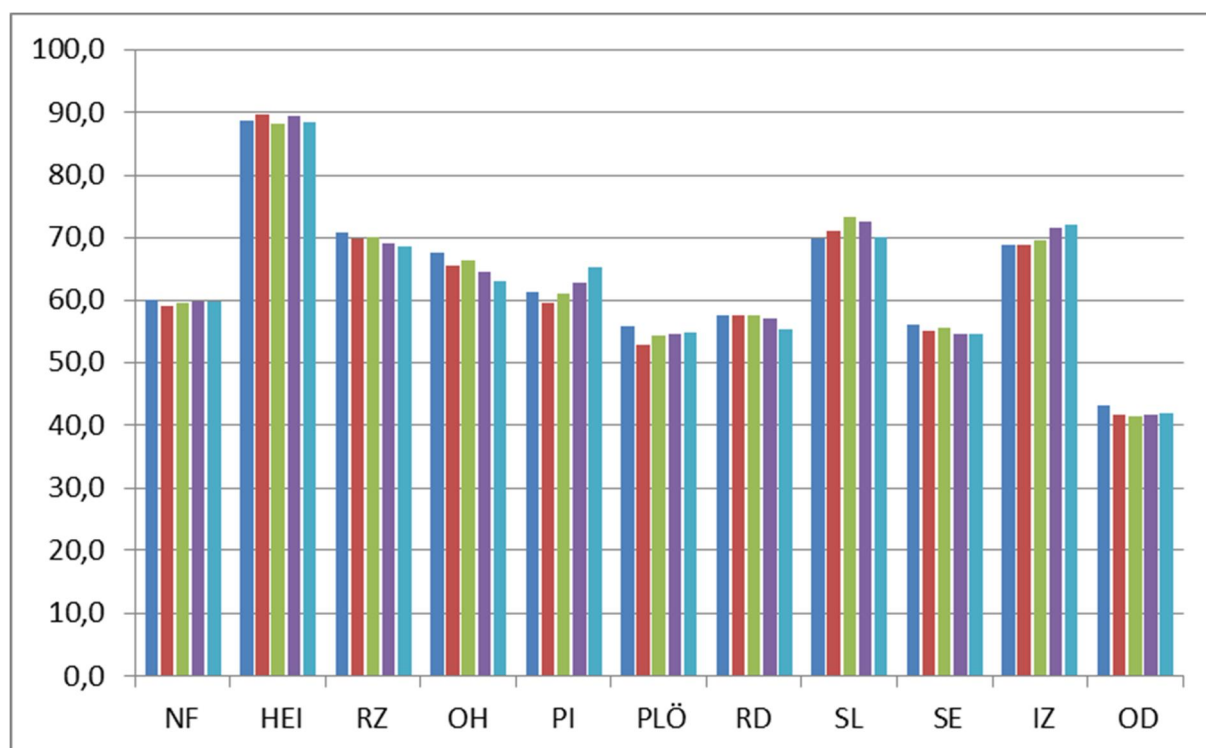
Die Kommunen weisen deutliche Unterschiede im Hinblick auf ihre Größe und die Bevölkerungsdichte auf.

Heraus ragt der von der Fläche kleinste Kreis Pinneberg mit der höchsten Bevölkerungsdichte, aber auch der größten Bevölkerung in absoluten Zahlen.

Die niedrigste Bevölkerungsdichte findet sich in Nordfriesland mit seinen Nordseeinseln und Halligen.

5.2 ALG II und Sozialgeldempfänger je 1.000 Einwohner

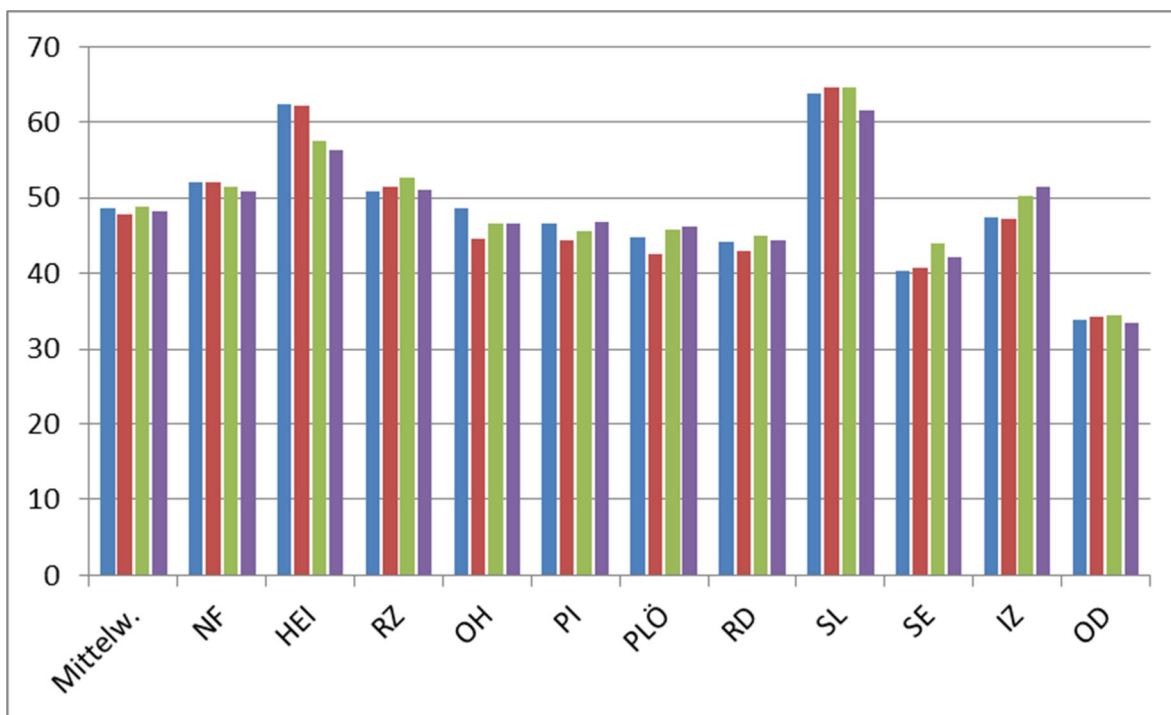
Die nachfolgende Grafik bildet die Dichte der Arbeitslosengeld II- und Sozialgeldempfänger für die Jahre 2011 bis 2015 ab.



Jahr	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Bezieher von Arbeitslosengeld 2 oder Sozialgeld nach SGB II (absolut)											
2011	9.887	11.898	13.268	13.797	18.714	7.440	15.474	13.802	14.577	9.101	9.962
2012	9.696	11.967	13.126	13.308	18.235	7.032	15.438	13.960	14.345	9.078	9.679
2013	9.621	11.703	13.245	13.120	18.402	6.882	15.406	14.305	14.600	9.063	9.746
2014	9.693	11.842	13.103	12.784	18.949	6.907	15.295	14.167	14.412	9.329	9.846
2015	9.686	11.727	13.011	12.496	19.688	6.957	14.813	13.686	14.413	9.393	9.914
Bezieher von Arbeitslosengeld 2 oder Sozialgeld nach SGB II je 1000 Einwohner											
2011	59,9	88,7	70,8	67,7	61,3	55,8	57,5	69,9	56,0	68,8	43,1
2012	59,1	89,6	69,8	65,3	59,5	52,9	57,6	71,0	55,0	68,8	41,6
2013	59,4	88,2	70,1	66,3	61,1	54,3	57,5	73,3	55,5	69,7	41,5
2014	59,7	89,3	69,0	64,4	62,6	54,5	57,0	72,6	54,6	71,7	41,8
2015	59,7	88,4	68,6	63,0	65,1	54,9	55,2	70,1	54,6	72,2	42,1

5.3 Arbeitslose je 1.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter

Die Kennzahl stellt die Zahl der Arbeitslosen ins Verhältnis zur Einwohnerzahl in der Altersgruppe 18 - 65 Jahre. Im Durchschnitt der Kreise sind 48 bzw. 49 von 1.000 Einwohnern im erwerbsfähigen Alter arbeitslos. Die Grafik stellt die Zahlen der Jahre 2011 bis 2014 dar. Aktuellere Zahlen zu den Einwohnern in der Altersgruppe 18 - 65 Jahre liegen nicht vor.



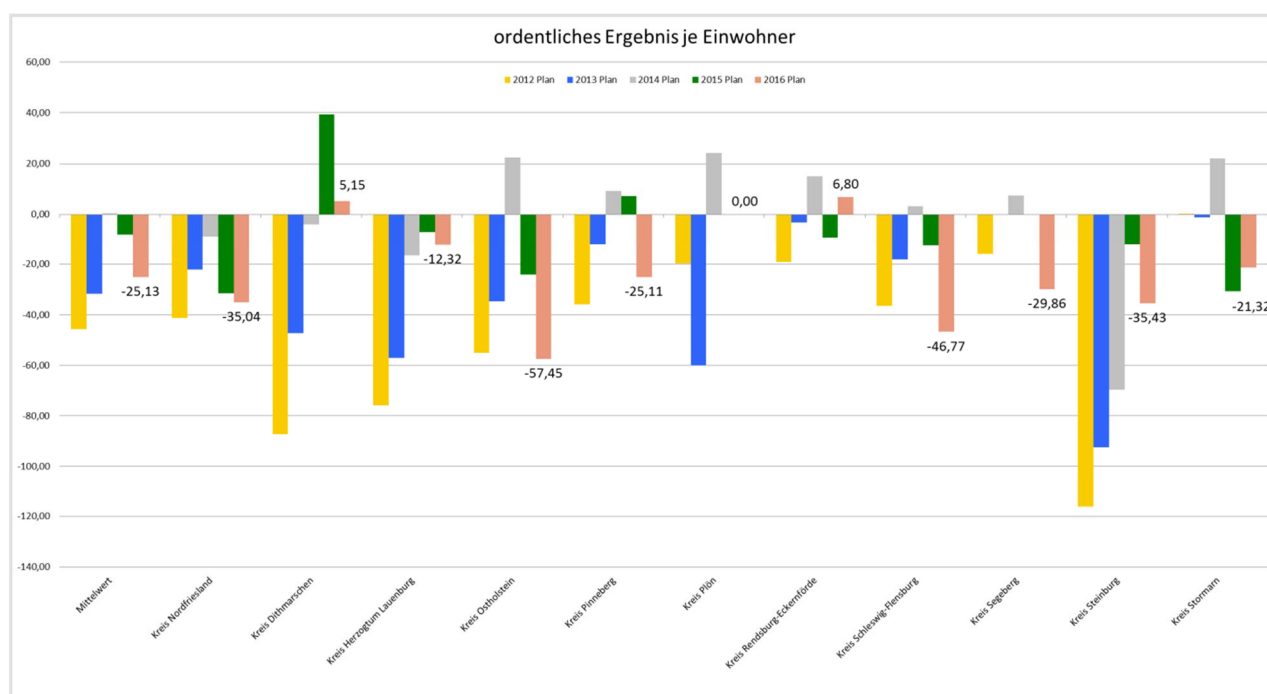
Arbeitslose je 1.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2011	49	52	62	51	49	47	45	44	64	40	47	34
2012	48	52	62	51	45	44	43	43	65	41	47	34
2013	49	51	58	53	47	45	46	45	65	44	50	34
2014	48	51	56	51	47	47	46	44	62	42	52	33

Nachfolgend werden **haushaltswirtschaftliche Kennzahlen** abgebildet. Es wird dabei auf die verfügbaren Plan- Zahlen für die Haushaltsjahre 2012 bis 2016 zurückgegriffen.

5.4 Ordentliches Ergebnis je Einwohner (Plan)

Das ordentliche Ergebnis ist die maßgebliche Steuerungsgröße zur Beurteilung der kommunalen Haushaltswirtschaft. Es ist die Summe aus dem Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit sowie dem Finanzergebnis. Als Zielrichtung wird angestrebt, dass das ordentliche Ergebnis zumindest ausgeglichen ist.

Die Grafik bildet das ordentliche Plan- Ergebnis je Einwohner für die Haushaltsjahre 2012 bis 2016 in Euro ab.

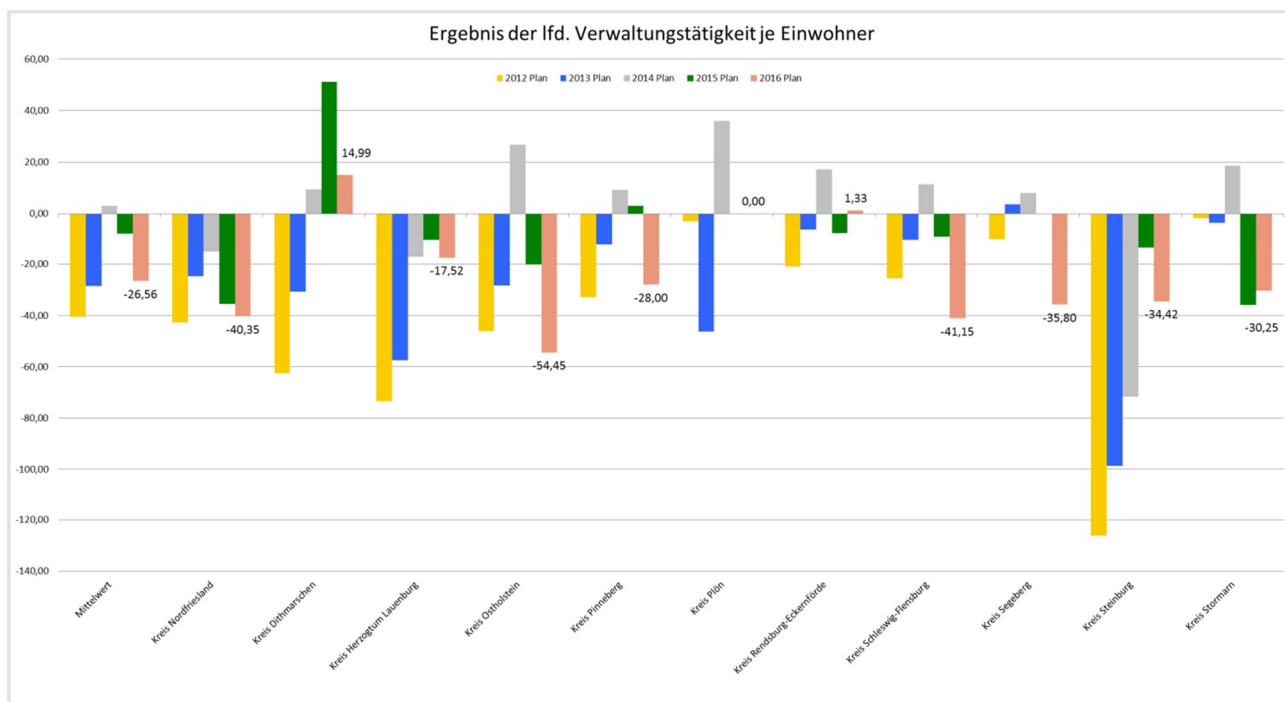


ordentliches Ergebnis (Plan) je Einwohner in Euro												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2012	-46	-41,24	-87,17	-75,89	-55,00	-35,93	-19,74	-19,10	-36,57	-15,99	-116,26	0,13
2013	-32	-22,16	-47,23	-57,16	-34,69	-12,05	-60,15	-3,16	-18,09	-0,03	-92,51	-1,22
2014	-1	-8,77	-4,05	-16,44	22,44	-5,07	24,12	15,05	3,18	7,37	-69,65	22,01
2015	-8	-31,46	39,41	-6,96	-24,12	7,19	k.A.	-9,06	-12,45	0,00	-12,15	-30,80
2016	-25	-35,04	5,15	-12,32	-57,45	-25,11	k.A.	6,80	-46,77	-29,86	-35,43	-21,32

5.5 Ergebnis aus lfd. Verwaltungstätigkeit je Einwohner (Plan)

Das Ergebnis aus laufender Verwaltungstätigkeit zeigt an, ob die Kommune in der Lage ist, den laufenden Betrieb durch die laufenden Erträge zu decken oder aber bereits aus dem laufenden Verwaltungsbetrieb heraus neue Schulden entstehen. Langfristig gesehen ist ein positives Ergebnis aus laufender Verwaltungstätigkeit ein absolutes Muss, da ansonsten der Weg unweigerlich in die Überschuldung führt.

Die Grafik stellt das Plan- Ergebnis aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner für die Haushaltsjahre 2012 bis 2016 in Euro dar.

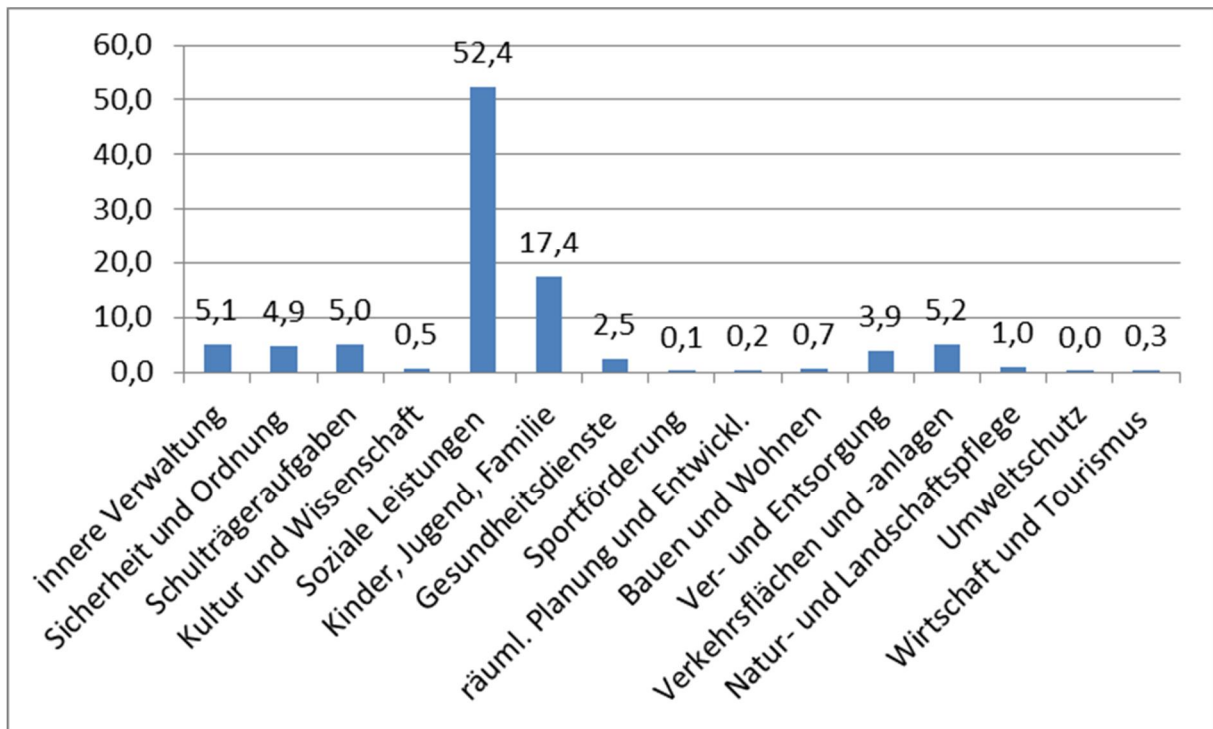


Ergebnis aus laufender Verwaltungstätigkeit (Plan) je Einwohner in Euro												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2012	-40	-42,80	-62,51	-73,36	-46,12	-32,84	-2,95	-20,85	-25,61	-9,95	-126,19	-1,74
2013	-29	-24,73	-30,69	-57,46	-28,38	-12,41	-46,20	-6,13	-10,22	3,64	-98,56	-3,57
2014	3	-15,10	9,52	-17,05	26,72	9,22	35,91	17,28	11,42	8,12	-71,61	18,52
2015	-8	-35,53	51,09	-10,07	-20,17	3,08	k.A.	-7,47	-8,87	-0,17	-13,51	-35,98
2016	-27	-40,35	14,99	-17,52	-54,45	-28,00	k.A.	1,33	-41,15	-35,80	-34,42	-30,25

5.6 Aufwandsverteilung am Gesamtaufwand nach Produktbereichen 2016

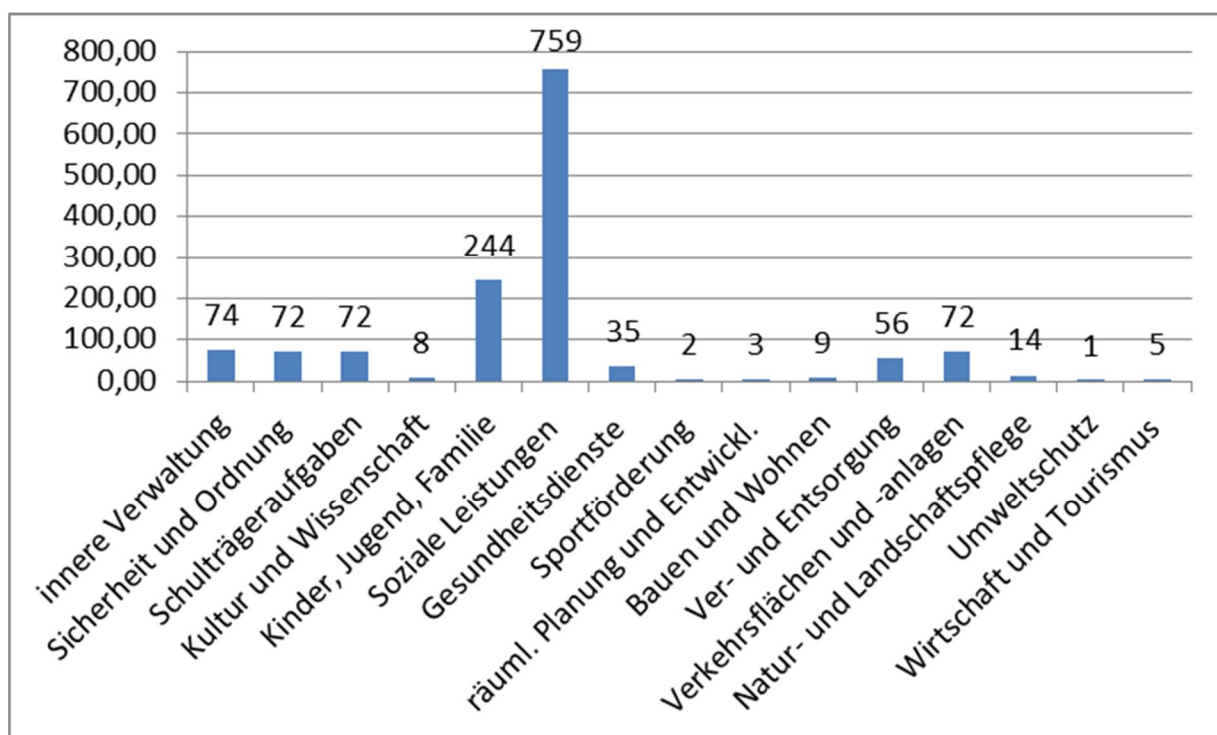
Die Grafik stellt den jeweiligen prozentualen Anteil der (Plan-) Aufwendungen des Produktbereichs am Gesamtaufwand für das Haushaltsjahr 2016 im Durchschnitt aller Kreise dar.

Der Produktbereich der sozialen Leistungen stellt mit durchschnittlich 52,4 % der Gesamtaufwendungen den größten Bereich dar, gefolgt vom Bereich Kinder, Jugend und Familie mit 17,4 %.



5.7 Aufwendungen nach Produktbereichen 2016

Die Grafik stellt die Plan- Aufwendungen in Euro nach Produktbereichen für das Haushaltsjahr 2016 je Einwohner im Durchschnitt aller Kreise dar. Die sozialen Leistungen stellen mit 759 " je Einwohner den Produktbereich mit den höchsten Aufwendungen je Einwohner dar, gefolgt von den Leistungen im Produktbereich Kinder, Jugend und Familie mit 244 " je Einwohner.



5.8 Hebesätze Kreisumlage

In der folgenden Tabelle werden die Hebesätze der Kreisumlage abgebildet.

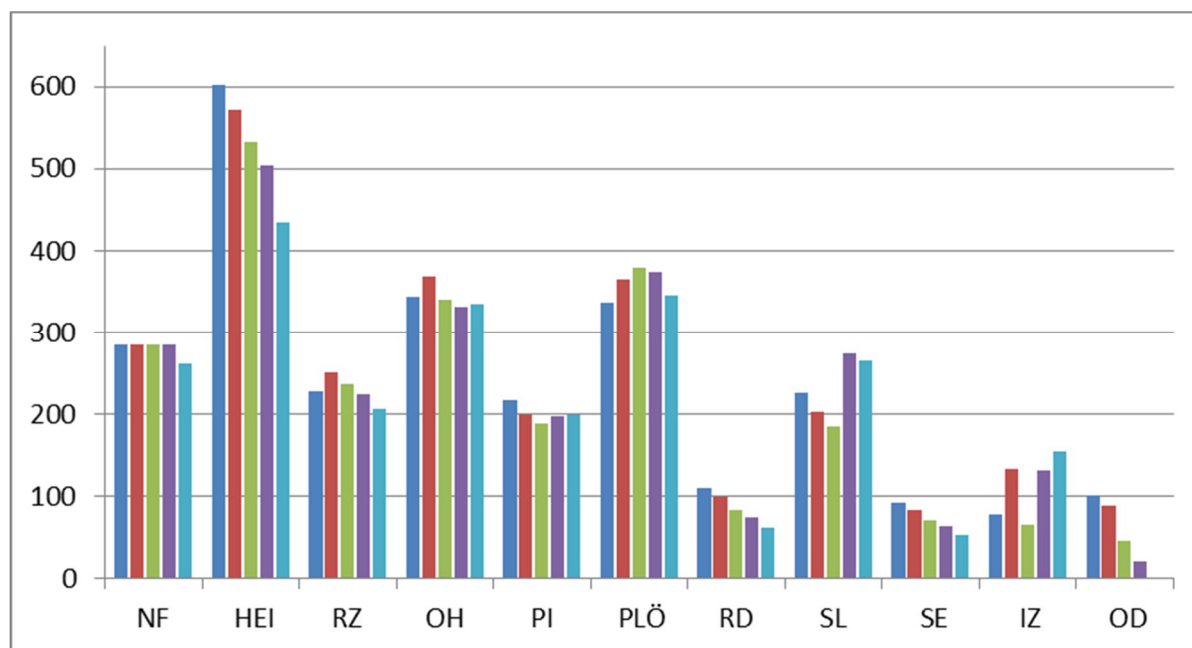
Hebesätze Kreisumlage											
Jahr	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2014	37,00	37,00	36,40	36,00	39,00	35,00	31,00	36,32	36,25	35,00	34,50
2015	37,00	37,00	36,40	36,00	39,00	36,00	31,00	36,32	36,25	35,00	34,50
2016	37,00	37,00	36,40	36,30	39,00	36,00	31,00	36,32	36,25	35,00	35,75

5.9 Schulden

In der folgenden Tabelle werden der Stand der Schulden in tausend Euro und der Schuldenstand je Einwohner in Euro zum Jahresbeginn 2012 bis 2016 abgebildet (Datenstand: April 2016).

Schuldenstand zum Jahresanfang												
	Jahr	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Schuldenstand in Tsd. "	2012	46.826	80.403	42.868	70.008	66.526	44.618	29.623	44.388	23.900	10.258	23.313
	2013	46.218	75.907	47.531	73.001	60.060	46.137	26.602	39.522	22.134	17.358	20.829
	2014	46.256	70.600	44.768	67.597	56.879	48.095	22.185	35.999	18.690	8.531	10.855
	2015	46.204	66.800	42.568	65.690	59.856	47.286	19.772	53.587	16.826	17.005	4.778
	2016	42.442	57.600	39.193	66.548	60.333	43.684	16.542	51.700	13.924	20.105	33
Schuldenstand je Einwohner in Euro	2012	285	602	228	344	217	336	110	226	92	78	100
	2013	285	572	251	369	199	364	99	203	84	134	89
	2014	285	532	236	341	188	380	83	184	71	66	46
	2015	285	504	224	331	198	373	74	274	64	131	20
	2016	262	434	207	335	199	345	62	265	53	154	0

In der Grafik wird der Stand der Schulden je Einwohner in Euro zum Jahresbeginn 2012 bis 2016 abgebildet.



Bei der Betrachtung der Gesamtverschuldung des **Kreises Dithmarschen** in Höhe von rd. 66,8 Mio. Euro 2015 und 57,6 Mio. Euro 2016 ist zu berücksichtigen, dass rd. 44,2 Mio. Euro 2015 und rd. 37,0 Mio. Euro 2016 auf die Finanzierung des Neubaus und die Sanierung des Westküstenklinikums in Heide entfallen; den Schuldendienst hierfür trägt das Land Schleswig-Holstein. Die Schuldenbelastung des Kreises beträgt damit netto lediglich rd. 22,6 Mio. Euro 2015 und rd. 20,6 Mio. Euro 2016.

6 Daten aus den Teilprojektgruppen

Nachfolgend werden in der Reihenfolge der Haushaltsgliederung die Schlüsselkennzahlen und Strukturmerkmale aus den Teilprojektgruppen aufgeführt. Eine Bewertung der Kennzahlenergebnisse erfolgt, wie beschrieben, in diesem Bericht nicht, sondern eigenverantwortlich in den Kreisen und im Projekt durch die Teilprojektgruppen. Zur Einordnung der Größenordnung der Bereiche wird ergänzend die durchschnittliche, absolute Anzahl der Personalstellen je Kreis mit aufgeführt.

6.1 Personalwirtschaft, Personalabrechnung

In dieser Teilprojektgruppe werden die Bereiche Personalwirtschaft (Personalverwaltung einschl. Personalentwicklung) und die Personalabrechnung behandelt.

Personalwirtschaft

Kurzbeschreibung

In der Personalwirtschaft werden alle Personalserviceaufgaben für die Beschäftigten des Kreises zusammengefasst. Hierzu zählen u.a. Einstellungen, Ernennungen, Beförderungen, Eingruppierungen, Abordnungen, Versetzungen, Umsetzungen und die Personalentwicklung. Nicht berücksichtigt wird hier die Personalabrechnung.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Im Rahmen des Projektes wurde festgestellt, dass die wahrgenommenen Aufgaben weitgehend vergleichbar sind. In der Teilprojektgruppe Personal wurde und wird die Intensität der Aufgabenwahrnehmung betrachtet.

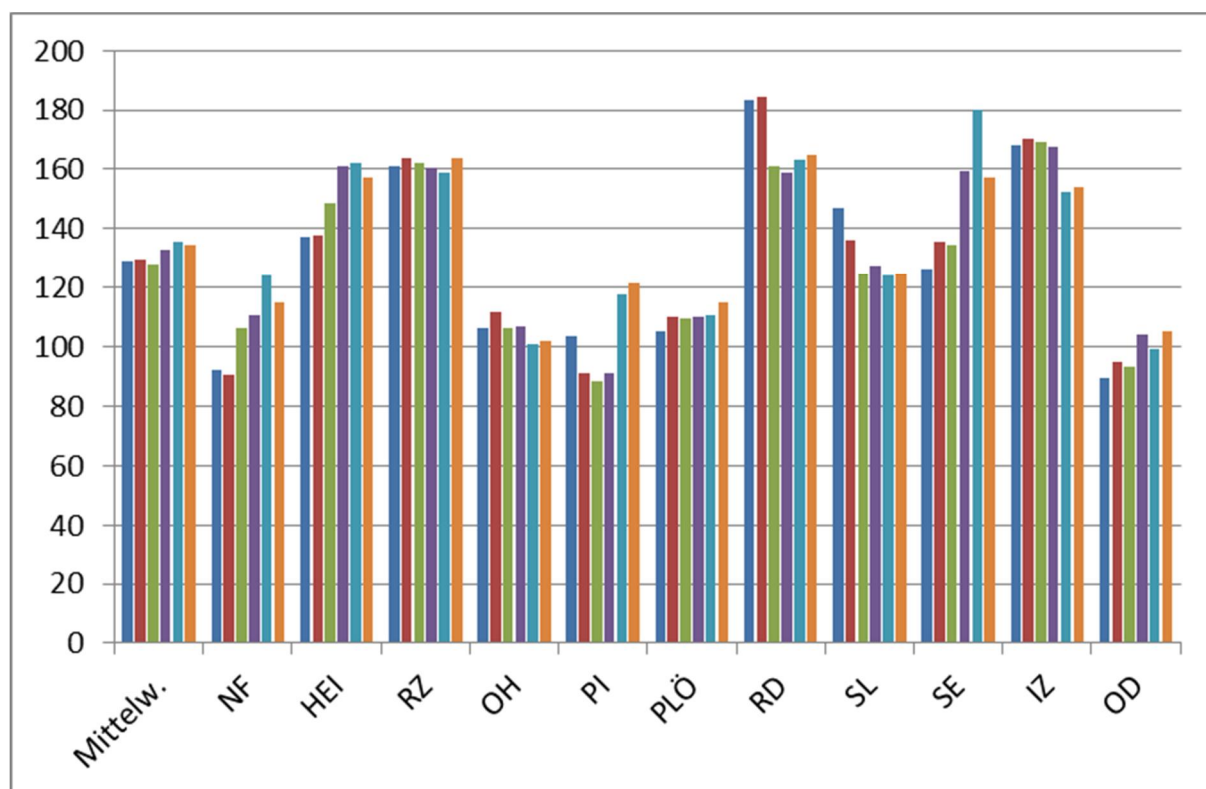
Es wird von den Kreisen beschrieben, dass die Bearbeitung der Personalangelegenheiten der Beschäftigten, die im SGB II- Bereich tätig sind (Personal der Kreise z.B. im Jobcenter bzw. Sozialzentrum bei den Optionskreisen) im Durchschnitt aufwändiger ist als bei anderen Beschäftigten. Dies gilt besonders für die beiden zugelassenen kommunalen Träger Nordfriesland und Schleswig-Flensburg. Hierbei nimmt der Kreis Schleswig-Flensburg eine besondere Rolle ein. Er ist der einzige Kreis, der die Grundsicherung als kommunaler Träger vollständig mit eigenem Personal bearbeitet.

Durch die Einigung auf eine neue Entgeltordnung zum TVöD im Jahre 2016 wird künftig mit einem nennenswerten Mehraufwand in den Personalbereichen für die Überprüfung der Eingruppierungen gerechnet.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl Personalwirtschaft

Kennzahl: Personalfälle je besetzte Vollzeitstelle in der Personalwirtschaft. Diese Kennzahl berechnet, wie viele Personalfälle je besetzte Vollzeitstelle bearbeitet werden.

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015:



Personalfälle je bes. VZ-Stelle in der Personalwirtschaft												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	129	92	137	161	106	104	105	183	147	126	168	89
2011	130	91	138	164	112	91	110	184	136	136	170	95
2012	128	106	148	162	106	89	110	161	125	135	169	93
2013	133	111	161	161	107	91	110	159	128	160	168	104
2014	136	124	162	159	101	118	111	163	124	180	152	99
2015	134	115	157	164	102	122	115	165	124	157	154	105

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für die Personalwirtschaft beträgt 2010 rd. 5,1 Stellen, 2011 und 2012 rd. 5,4 Stellen, 2013 rd. 5,3 und 2014 sowie 2015 rd. 5,0 Stellen.

Im Bereich der Personalwirtschaft wird ein nennenswerter Teil des Arbeitsaufwandes durch die **Stellenbesetzungsverfahren** begründet. Die Anzahl der Stellenbesetzungsverfahren wird im Benchmarking erhoben, bislang aber nicht separat im Bericht abgebildet. Die meisten Kreise verzeichnen eine steigende Anzahl der Verfahren. Begründet sind die steigenden Verfahren durch eine erhöhte Fluktuation und durch Altersabgänge. Die Kreisverwaltungen haben zunehmend Schwierigkeiten, qualifizierte Bewerbungen zu erhalten. Oftmals sind mehrere Verfahren notwendig, um Stellen besetzen zu können. Dies trifft insbesondere für pädagogische, technische und ärztliche Stellen zu. Die Personalverantwortlichen prognostizieren für die Zukunft wachsende Herausforderungen, um qualifiziertes Personal für die eigene Verwaltung zu gewinnen und zu halten.

Nachfolgend werden die absoluten Zahlen der Stellenbesetzungsverfahren aufgeführt. Zur Zählweise ist anzumerken, dass Verfahren, mit denen mehrere gleichartige Stellen besetzt werden sollen, als ein Verfahren gezählt werden. Sollten Verfahren nicht erfolgreich verlaufen, wird das erneute Verfahren zusätzlich gezählt. Es wird dabei nach internen (interne Ausschreibung in der eigenen Verwaltung) und externen Verfahren (Verfahren mit öffentlicher Ausschreibung) unterschieden.

Nachfolgend werden die internen und externen Stellenbesetzungsverfahren sowie die Gesamtsumme der Verfahren dargestellt.

Stellenbesetzungsverfahren intern												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2011	15	44	14	8	19	33	9	5	10	7	8	6
2012	14	24	7	7	27	15	15	12	12	7	11	21
2013	16	37	22	10	14	22	14	20	11	1	7	23
2014	17	48	41	13	15	23	12	7	4	4	11	8
2015	22	23	65	10	22	26	18	23	15	11	10	15

Stellenbesetzungsverfahren extern												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2011	28	61	27	7	24	32	15	50	15	32	13	28
2012	27	48	40	22	20	40	10	39	11	32	10	29
2013	31	40	49	17	22	35	24	46	16	41	14	35
2014	29	47	48	20	22	17	15	42	10	29	12	52
2015	44	48	58	33	31	38	28	74	63	32	16	58

Stellenbesetzungsverfahren gesamt												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2011	42	105	41	15	43	65	24	55	25	39	21	34
2012	42	72	47	29	47	55	25	51	23	39	21	50
2013	47	77	71	27	36	57	38	66	27	42	21	58
2014	45	95	89	33	37	40	27	49	14	33	23	60
2015	65	71	123	43	53	64	46	97	78	43	26	73

Personalabrechnung

Kurzbeschreibung

In der Personalabrechnung erfolgt die Bearbeitung der Bezüge und Gehälter für eigene Beschäftigte und in einigen Kreisen zusätzlich für externe Stellen.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Festgestellt wurden folgende erhebliche Unterschiede bei der Aufgabenwahrnehmung, wodurch ein sinnvoller Vergleich nur in zwei Teilgruppen möglich ist. Unterschieden werden die Kreise mit eigener Abrechnung und die Kreise mit einer Vergabe an die Versorgungsausgleichskasse der Kommunalverbände in Schleswig-Holstein (VAK). Ein Vergleich aller 11 Kreise ist nach der Berücksichtigung der Finanzdaten in der Zukunft möglich. Als Zielkennzahl sollen dann die Aufwendungen je Abrechnungsfall verglichen werden.

Die Tabelle zeigt die wesentlichen Strukturunterschiede.

	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Abrechnung nur für Beschäftigte der Kreisverwaltung	X										
Abrechnung für Beschäftigte der Kreisverwaltung und für andere Stellen (Kreisbesoldungsstelle)		X	X		X	X	bis einschl. 2010	X			X
Abrechnung durch die VAK				X	ab 2014		ab 2011		X	X	

Die Kreise, bei denen die Abrechnung durch die VAK durchgeführt wird, zahlen hierfür Entgelte. In der Kreisverwaltung verbleiben Stellenanteile, die nötig sind, um Informationen zwischen VAK und Kreis auszutauschen und benötigte Daten zu den Personalabrechnungsfällen zu übermitteln.

Die Kreise, die Abrechnungen für andere Stellen (z.B. kreisangehörige Kommunen) durchführen, erhalten hierfür Entgelte.

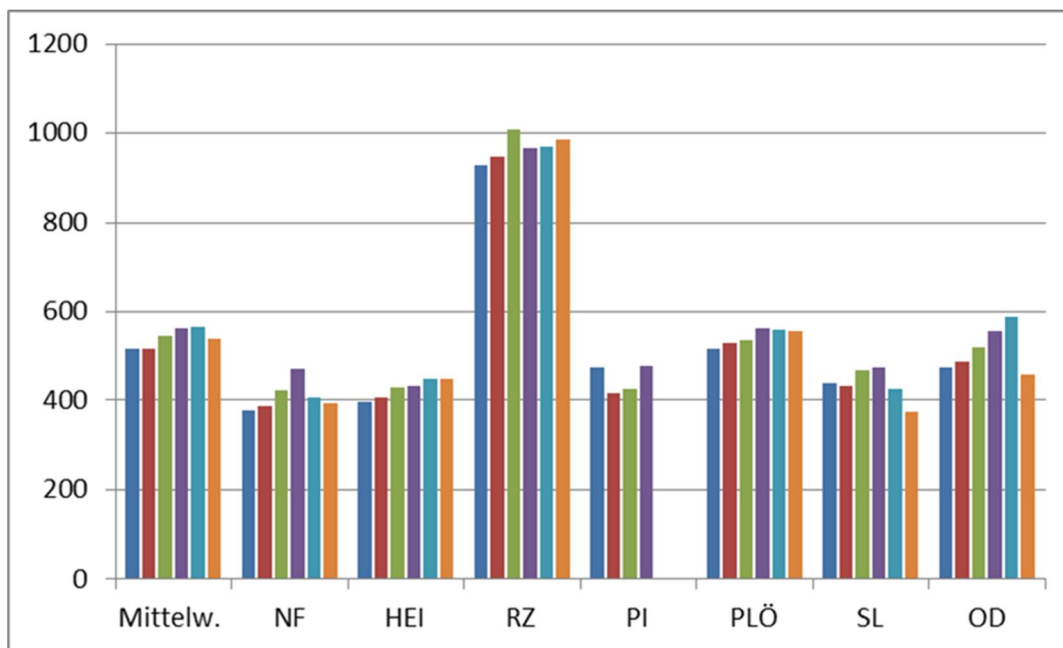
Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: Personalabrechnungsfälle je besetzte Vollzeitstelle in der Personalabrechnung. Diese Kennzahl berechnet, wie viele Personalabrechnungsfälle je besetzte Vollzeitstelle bearbeitet werden.

Die folgende Grafik und Tabelle bilden die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015 für die Kreise mit eigener Abrechnung ab.

Kreise mit eigener Abrechnung:

Personalabrechnungsfälle je besetzte Vollzeitstelle 2010 bis 2015



Abrechnungsfälle je bes. VZ-Stelle								
	Mittelw.	NF	HEI	RZ	PI	PLÖ	SL	OD
2010	515	376	396	930	475	516	440	473
2011	514	387	405	948	416	527	432	486
2012	543	422	429	1007	424	535	468	518
2013	562	470	433	965	475	564	473	555
2014	567	406	447	971	VAK ab 2014	561	426	590
2015	536	392	449	987		557	374	458

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für die Personalabrechnung bei Eigenwahrnehmung beträgt 2010 rd. 4,1 Stellen, 2011 rd. 3,5 und 2012 rd. 3,3 Stellen, 2013 rd. 3,2, 2014 rund 3,5 und 2015 rd. 3,7 Stellen.

Kreise mit Abrechnung durch die Versorgungsausgleichskasse:

In der Kreisverwaltung verbleiben lediglich Stellenanteile, die nötig sind, um Informationen zwischen der VAK und dem Kreis auszutauschen und benötigte Daten zu den Personalabrechnungsfällen zu übermitteln. Die nachfolgende Grafik bildet die absoluten Stellenanteile dieser Kreise für die Jahre 2010 bis 2015 ab.

Verbliebene Stellenanteile bei Vergabe an die VAK					
Jahr	OH	PI	RD	SE	IZ
2010	1,02	eigene Abrechnung	eigene Abrechnung	0,2	0,4
2011	1,02		0,5	0,2	0,4
2012	1,02		0,5	0,2	0,4
2013	1,02		0,5	0,4	0,4
2014	1,02	1	0,5	0,4	0,5
2015	1,02	1	0,5	0,4	0,5

Die durchschnittliche Stellenanzahl für die Kreise, die die Personalabrechnung nicht selbst durchführen, beträgt 2010 bis 2015 rd. 0,5 Stellen und ist insgesamt sehr gering. Die Unterschiede bei den Ergebnissen werden im Wesentlichen durch den Umfang von verbliebenen Aufgaben bei den Kreisen begründet.

Hinzuzurechnen sind die Aufwendungen, die für die Durchführung durch die Versorgungsausgleichskasse anfallen. Diese wurden bislang manuell abgefragt. Zukünftig sollen Vergleichsrechnungen aller 11 Kreise auf Basis der Haushaltszahlen erfolgen.

Die folgende Tabelle bildet die Aufwendungen für die Vergabe an die VAK ab:

Aufwendungen für Personalabrechnung durch die VAK					
Jahr	OH	PI	RD	SE	IZ
2010	77.031 €	---	---	78.664 €	67.824 €
2011	77.031 €	---	90.249 €	83.791 €	69.192 €
2012	79.194 €	---	87.335 €	79.788 €	70.914 €
2013	77.106 €	---	85.559 €	116.047 €	70.627 €
2014	84.160 €	138.996 €	87.455 €	125.569 €	71.841 €
2015	86.663 €	139.816 €	89.784 €	129.781 €	75.923 €

Eine vergleichende Auswertung zwischen den Kreisen mit eigener Abrechnung und den Kreisen mit einer Vergabe an die VAK wird mit den - bislang nicht aktuell verfügbaren - Rechenergebnissen angestrebt.

6.2 TPG Kasse, Vollstreckung

In der Teilprojektgruppe «Kasse und Vollstreckung» werden die Aufgabenbereiche der ursprünglichen bzw. klassischen Kasse (Zahlungsverkehr und weitere Kassengeschäfte) und die Aufgaben des Vollstreckungsdienstes bearbeitet.

Die Prüfungsergebnisse des Landesrechnungshofs (Risikomanagement in Kommunen und Forderungsmanagement) wurden innerhalb der Teilprojektgruppe diskutiert und werden in der weiteren Arbeit des Benchmarking berücksichtigt.

Zahlungsverkehr (Kasse)

Kurzbeschreibung

Der Bereich «Zahlungsverkehr» ist im Wesentlichen für die Zahlbarmachung und das Mahnwesen verantwortlich.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Die Kreise nehmen grundsätzlich vergleichbare Aufgaben wahr. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Aufgabenwahrnehmung sind erhebliche Unterschiede u.a. in den Abläufen festzustellen. Unterschiede resultieren zudem aus den verschiedenen Finanzwesenverfahren und der unterschiedlichen Nutzung dieser Verfahren.

Außerdem bestehen Unterschiede im Automatisierungsgrad bei der Verbuchung von Einzahlungen und Auszahlungen. Automatisierte Verbuchungen sind teilweise durch Schnittstellen mit verschiedenen Fachverfahren, wie z.B. zum Sozialwesen, Ordnungswidrigkeiten und Führerscheinstellen realisiert. Weitere Unterschiede bestehen in der Organisation der Vor- und Zuarbeiten für die Buchungsvorgänge durch die Fachbereiche.

Die zu Projektbeginn aufgeführte Kennzahl «Anzahl der manuellen Buchungen je Vollstelle» ist nach einer Überprüfung innerhalb der Teilprojektgruppe keine geeignete Kennzahl für die Bewertung der Wirtschaftlichkeit des gesamten Kassenbereichs. Grund hierfür ist, dass weitere erhebliche Aufgaben im Bereich des Zahlungsverkehrs wahrgenommen werden, die keinen Bezug zur Anzahl der manuellen Buchungen haben.

Als zielführende Kennzahl wurde der Automatisierungsgrad der Buchungen entwickelt. Ein Teil der Ein- und Auszahlungen wird automatisch gebucht. Grundsätzlich positiv ist eine hohe Automatisierungsquote, die sich aus der Anzahl der automatischen Buchungen im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtbuchungen berechnet.

Die Kennzahl kann nur für die Kreise berechnet werden, die das Finanzwesenverfahren von MACH nutzen. Bei den Kreisen, die das Verfahren H&H nutzen, ist eine verlässliche Auswertung unterschieden nach manuellen und automatisierten Buchungen derzeit nicht möglich.

Für den Bereich Zahlungsverkehr werden unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit folgende Ziele formuliert:

- Die Anzahl der Buchungen soll möglichst gering sein.
- Der Anteil der automatisierten Buchungen soll dabei möglichst hoch sein.
- Die Anzahl der Stellen soll möglichst gering sein.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: Automatisierungsquote: Die Anzahl der automatisierten Buchungen wird ins Verhältnis zur Anzahl aller Buchungen gesetzt.

Automatisierungsgrad (MACH- Kreise)						
Jahr	Mittelw.	NF	RZ	RD	SE	OD
2012	38%	36%	56%	41%	28%	27%
2013	38%	39%	67%	35%	29%	22%
2014	41%	49%	65%	34%	32%	23%
2015	39%	35%	66%	34%	38%	24%

Neben dem Automatisierungsgrad wird die Anzahl aller Buchungen (manuelle und automatisierte) in der folgenden Tabelle abgebildet:

Anzahl aller Buchungen (MACH- Kreise)						
Jahr	Mittelw.	NF	RZ	RD	SE	OD
2012	160.943	165.723	151.945	81.204	145.056	260.789
2013	174.736	159.200	155.086	91.633	152.537	315.222
2014	179.681	131.695	159.503	98.432	187.742	321.032
2015	189.814	206.269	150.928	103.275	168.795	319.802

In der nachfolgenden Tabelle wird die Anzahl der absolut besetzten Stellen abgebildet:

Anzahl der besetzten Stellen im Zahlungsverkehr (Kasse)												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	4,6	3,4	3,8	3,5	6,1	6,8	2,8	5,6	5,3	4,5	3,5	5,0
2011	4,8	4,0	3,8	3,5	5,9	8,8	2,8	5,6	5,5	4,5	3,5	5,0
2012	4,9	4,3	4,0	5,2	5,8	8,1	2,8	5,9	5,5	4,5	3,3	5,0
2013	5,1	5,2	4,0	5,1	5,8	8,8	3,0	5,9	5,5	4,5	2,8	5,0
2014	5,1	5,9	4,0	4,7	5,8	8,8	3,0	6,0	5,5	4,7	2,8	4,4
2015	4,9	5,9	4,0	2,8	5,8	9,9	2,5	5,6	5,0	4,7	2,8	4,4

Vergleich von Prozessen im Bereich der Finanzbuchhaltung

In der Teilprojektgruppe Kasse und Vollstreckung wurde ein Vergleich der Prozesse begonnen. Die ersten Ergebnisse werden nachfolgend abgebildet:

- Die Geschäftsbuchhaltung erfolgt derzeit in drei Kreisen (NF, RZ und PI) weitgehend zentral. In den anderen Kreisen ist die Buchhaltung vollständig oder teilweise dezentral organisiert.
- Lediglich ein Kreis (HEI) nutzt ein Dokumentenmanagementsystem mit elektronischer Archivierung, wodurch ein weitgehend papierloser Ablauf entsteht. Der Kreis Pinneberg beabsichtigt, den digitalen Anordnungsworkflow umzusetzen.
- Aus Sicht der Teilprojektgruppe ist die Nutzung eines Dokumentenmanagementsystems mit elektronischer Archivierung anzustreben.
- In einem Teil der Kreise fallen Doppelarbeiten u.a. für Prüfungszwecke an.
- In einigen Kreisen werden die Abläufe im Rahmen von Organisations- Untersuchungen überprüft.

Vollstreckung

Kurzbeschreibung

Der Bereich Vollstreckung ist im Wesentlichen für die Verfolgung von Forderungen verantwortlich.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Bei den Vollstreckungsaufgaben bestehen Unterschiede bei der Wahrnehmung der Aufgaben. Ein Teil der Kreise nimmt die Vollstreckungsaufgaben ausschließlich mit eigenen Beschäftigten wahr, andere Kreise haben diese Aufgabe in Teilen oder vollständig vergeben.

Die Tabelle zeigt die wesentlichen **Strukturunterschiede**:

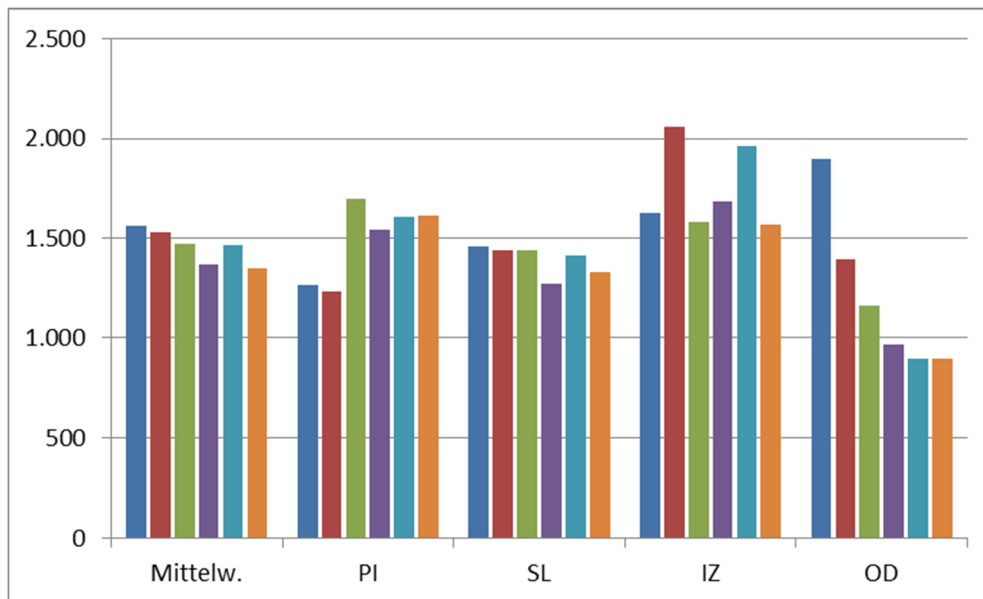
Strukturen Vollstreckung											
	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Wahrnehmung Außen- und Innendienst		bis März 2011			X			X		X	X
Wahrnehmung nur Innendienst, Außendienst vergeben		ab Apr. 2011	X	X			X				
Wahrnehmung nur Innendienst, Außendienst durch nebenamtlich Beschäftigte						X					
Wahrnehmung Innendienst, Außendienst teilweise vergeben	X								X		
Wahrnehmung Außendienst für Dritte								X		X	X
Zwangsentstempelungen durch die Vollstreckung					X			X			

Wie anfangs beschrieben werden in diesem Bericht keine Haushaltsdaten bzw. Rechenergebnisse bei der Kennzahlenabbildung berücksichtigt. Es ist beabsichtigt, diese zukünftig zu nutzen. Daher kann ein Vergleich des Vollstreckungswesens derzeit nur mit 4 Kreisen (SL, OD, PI, IZ) erfolgen.

Beschreibung der Schlüsselkennzahlen

Kennzahl: Vollstreckungsfälle je besetzte Vollzeitstelle in der Vollstreckung. Diese Kennzahl berechnet, wie viele Vollstreckungsfälle je besetzte Vollzeitstelle im Jahr bearbeitet werden.

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015 für die Kreise, die die Vollstreckung ausschließlich mit eigenen Beschäftigten wahrnehmen.



Vollstreckungsaufträge je bes. VZ-Stelle					
Jahr	Mittelw.	PI	SL	IZ	OD
2010	1.564	1.268	1.463	1.626	1.900
2011	1.533	1.233	1.443	2.060	1.395
2012	1.472	1.698	1.443	1.581	1.166
2013	1.368	1.547	1.275	1.687	964
2014	1.470	1.605	1.417	1.964	893
2015	1.352	1.615	1.331	1.567	893

Die durchschnittliche Stellenanzahl für die Vollstreckung in allen 11 Kreisen beträgt 2010 bis 2012 rd. 3,3 Stellen, 2013 rd. 3,4 und 2014 sowie 2015 rd. 4 Stellen.

6.3 Zulassungsstelle

Kurzbeschreibung

In der Zulassungsstelle werden im Wesentlichen folgende Leistungen erbracht: Zulassung, Außerbetriebsetzung und Umschreibung von Fahrzeugen sowie Überwachung und Durchsetzung von Halterpflichten und Bestandspflege des Fahrzeugregisters; Erteilung von Ausnahmen von den Bau- und Betriebsvorschriften der Fahrzeuge einschließlich der Befreiung von der Zulassungspflicht.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Grundsätzlich wurden keine wesentlichen Strukturunterschiede sichtbar. Der Kreis Schleswig-Flensburg kooperiert im Bereich des Zulassungswesens mit der Stadt Flensburg und der Kreis Rendsburg-Eckernförde mit der Stadt Kiel (Außenstelle Altenholz). Darüber hinaus ist die Anzahl der Standorte bzw. Außenstellen unterschiedlich. Die Anzahl der Standorte ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde hat bei der Berücksichtigung der Stellenanteile in den Außenstellen eine Korrektur vorgenommen, wodurch sich auch die Vorjahreswerte der Kennzahl $\text{gewichtete Fälle je besetzte Vollzeitstelle}$ verändert haben.

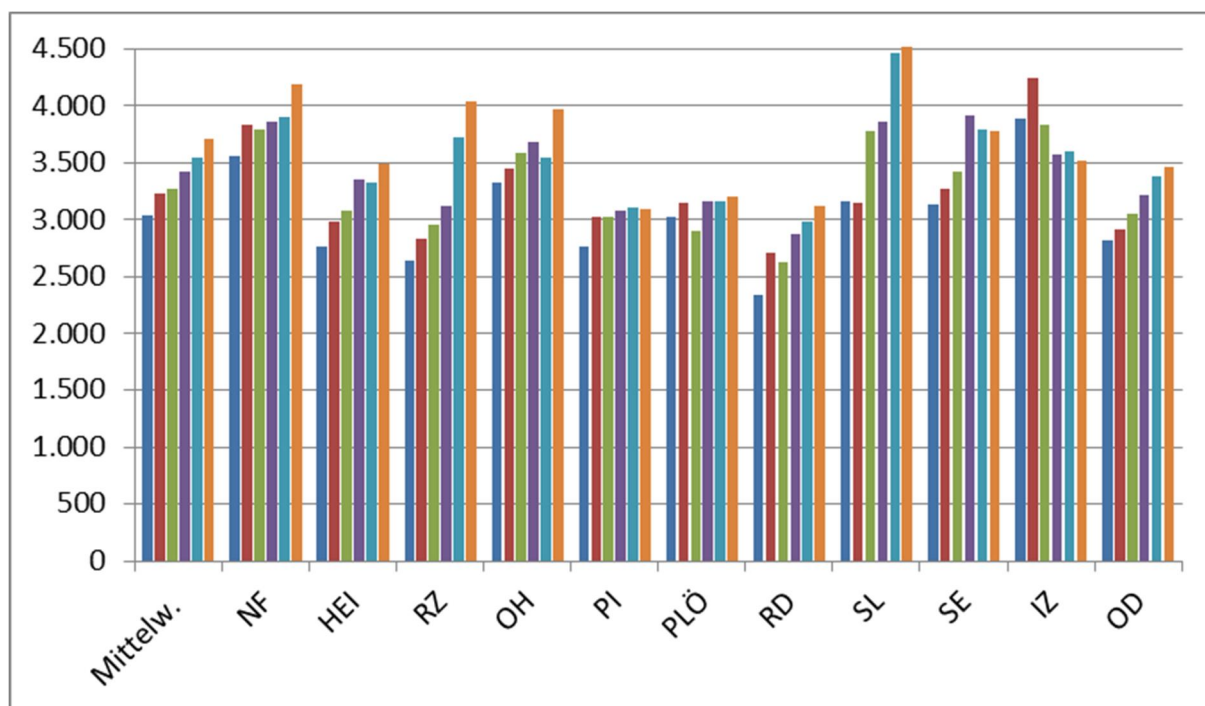
Austausch zu Prozessen / Arbeitsabläufen

In der Teilprojektgruppe findet ein Austausch zu Prozessen und zur Arbeitsorganisation und den jeweiligen Vor- und Nachteilen statt.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: Gewichtete Fälle je besetzte Vollzeitstelle. Diese Kennzahl berechnet, wie viele gewichtete Zulassungsvorgänge je besetzte Vollzeitstelle bearbeitet werden.

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015:



gewichtete Geschäftsvorfälle je Vollzeitstelle												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	3.038	3.561	2.763	2.642	3.330	2.764	3.021	2.338	3.158	3.139	3.886	2.815
2011	3.232	3.837	2.978	2.828	3.445	3.030	3.146	2.706	3.148	3.276	4.243	2.917
2012	3.276	3.795	3.086	2.951	3.589	3.024	2.895	2.626	3.774	3.416	3.832	3.048
2013	3.424	3.854	3.357	3.121	3.684	3.073	3.157	2.874	3.854	3.907	3.572	3.215
2014	3.543	3.907	3.322	3.719	3.541	3.110	3.160	2.980	4.464	3.786	3.602	3.383
2015	3.710	4.191	3.492	4.035	3.972	3.097	3.202	3.118	4.957	3.773	3.513	3.463

Als weitere Zielkennzahl wird zukünftig angestrebt, den Aufwand je gewichteten Fall zu ermitteln.

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für die Zulassungsstellen beträgt 2010 bis 2015 rd. 17 Stellen.

Kennzahlen zur Kundenorientierung

Neben den Fallzahlen wurden Zahlen erhoben, die als Indikatoren für Kundenorientierung bzw. Service dienen. In der Tabelle sind die Anzahl der Zulassungsstellen je Kreis, die maximale Entfernung im Kreisgebiet zur Zulassungsstelle und die Anzahl der wöchentlichen Öffnungszeiten aufgeführt.

Zulassung: Fachliche Zahlen / Kundenorientierung														
Jahr	Min.	Max.	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Anzahl der Zulassungsstellen														
2010	1	5	1,73	2	1	1	2	1	1	5	2	2	1	1
2011	1	4	1,64	2	1	1	2	1	1	4	2	2	1	1
2012	1	4	1,55	2	1	1	1	1	1	4	2	2	1	1
2013	1	4	1,55	2	1	1	1	1	1	4	2	2	1	1
2014	1	4	1,55	2	1	1	1	1	1	4	2	2	1	1
2015	1	4	1,55	2	1	1	1	1	1	4	2	2	1	1
Maximale Entfernung zur Zulassungsstelle in KM														
2010	25	40	34,6	39	39	40	38	25	40	27	35	25	32	40
2011	25	40	34,6	39	39	40	38	25	40	27	35	25	32	40
2012	25	73	37,7	39	39	40	73	25	40	27	35	25	32	40
2013	25	73	37,7	39	39	40	73	25	40	27	35	25	32	40
2014	25	73	37,7	39	39	40	73	25	40	27	35	25	32	40
2015	25	73	37,7	39	39	40	73	25	40	27	35	25	32	40
Öffnungszeit Zulassungsstelle in Stunden pro Woche														
2010	25	31	26,93	31	26	27,5	26	26	25,5	26,25	25	30	25,5	27,5
2011	24	30	26,66	30	26	27,5	24	26	25,5	26,25	25	30	25,5	27,5
2012	24	30	26,98	30	26	27,5	24	26	26,5	26,25	27,5	30	25,5	27,5
2013	24	30	27,25	30	29	27,5	24	26	26,5	26,25	27,5	30	25,5	27,5
2014	24	30	26,98	30	26	27,5	24	26	26,5	26,25	27,5	30	25,5	27,5
2015	24	30	27,16	30	26	28,5	24	26	27,5	26,25	27,5	30	25,5	27,5

Die **durchschnittliche Wartezeit** wird in der Zulassungsstelle als weiterer Indikator für die Kundenorientierung verstanden. Die Erhebung der Wartezeit ist in einigen Kreisen möglich, die über automatisierte Aufrufsysteme verfügen. Eine Abbildung der Wartezeiten aus allen Kreisen bzw. von allen Standorten ist derzeit leider nicht möglich. In der nachfolgenden Tabelle wird die durchschnittliche Wartezeit in Minuten dargestellt.

durchschnittliche Wartezeit in Minuten															
Jahr	NF		HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD		SL		SE		IZ	OD
	Husum	Niebüll						Rendsburg	Eckernförde	Schleswig	Flensburg	Bad Segeberg	Norderstedt		
2012	18	7	27	30	k.A.	15	k.A.	34	12	k.A.	k.A.	12	18	k.A.	k.A.
2013	19	7	23	26	k.A.	12	k.A.	32	13	k.A.	k.A.	15	28	k.A.	k.A.
2014	25	7	33	k.A.	34	11	k.A.	34	13	21	34	22	39	27	k.A.
2015	23	12	33	k.A.	35	15	k.A.	44	19	47	34	28	34	25	k.A.

Die Wartezeiten werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst, u.a.:

- Personalausstattung in den Zulassungsstellen,
- Besucherströme zu unterschiedlichen Zeiten,
- organisatorische Unterschiede, Abläufe, Außenstellen, Terminvergaben,
- Funktionalitäten der Aufrufanlagen (Steuerung der Vorgänge).
- Die Kreise RZ und OD haben eine Vorprüfung eingerichtet. Dort beginnt die Wartezeit erst nachdem die Vorprüfung abgeschlossen ist.

6.4 Bußgeld

Kurzbeschreibung

In dieser Teilprojektgruppe wird die zentrale Bußgeldstelle abgebildet. Zu den Aufgaben gehören u.a. die Bearbeitung der Verwarn- und Bußgeldvorgänge.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Die folgende Tabelle zeigt die z.T. unterschiedlich organisierte Aufgabenwahrnehmung im Überblick:

	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD	
Zentral für OWIG Verkehr			X	X	X		X		X			
Zentral für alle OWIG-Angelegenheiten	X	X				X		X			X	HEI: Dienstleister für IZ
Zentral für Fälle außer OWIG Verkehr (zweite zentr. Stelle)			X	X					X			SE: außer Baurecht
Sonstige: dezentral nach Aufgabenbereichen					X		X					
Anbindung zentr. OWI-Stelle der Polizei	X	X	X	X	X	X	X	X			X	
Ahndung ruhender Verkehr beim Kreis	X	X				X	X				X	RD: nur für die Stadt Nortorf
Ahndung fließender nur Kreis	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	
Überwachung ruhenden Verkehr z.T. durch Dritte (durch Städte und Gemeinden)	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	
Überwachung Geschwindigkeit durch Kreis (eigener Trupp)	X	X seit 2012	X			X	X					
Überwachung Geschwindigkeit in Kooperation mit Polizei (Trupp gemischt Polizei und Kreis)	X	X		X	X		X		X		X	
Überwachung Geschwindigkeit durch Polizei (Trupp nur Polizei)		X	X		X	X	X	X			X	

Die Kreise Dithmarschen und Steinburg kooperieren im Bereich der Bußgeldbearbeitung. Im Kreis Dithmarschen werden im Rahmen der Kooperation die Fälle aus beiden Kreisen bearbeitet. Es erscheinen daher in den Auswertungen und Grafiken keine Werte des Kreises Steinburg.

Der Kreis Segeberg ist im Gegensatz zu allen anderen Kreisen nur mit einem Teil des Aufgabengebietes an die zentrale OWI-Stelle der Polizei angebunden.

Einige Kreise bearbeiten in der zentralen Bußgeldstelle ausschließlich die Verfahren aus dem Verkehrsbereich und andere Kreise neben den Verkehrsfällen alle anderen Fälle, wie beispielsweise aus dem Bau- oder Ordnungsbereich. Dieser Unterschied wurde durch eine unterschiedliche Gewichtung der allgemeinen Verfahren und der Verkehrsverfahren berücksichtigt.

Polizeiliche Verkehrsüberwachung reduziert

Ein nennenswerter Teil der Fallzahlen in den Bußgeldstellen resultiert aus den Ergebnissen der Verkehrsüberwachung. Insoweit hängt die Fallmenge u.a. von der Intensität der polizeilichen Verkehrsüberwachung ab. Die Fallzahlen sind im Jahr 2015 merklich zurückgegangen. Aus den Kreisen wird berichtet, dass die Aktivitäten der Polizei im Bereich der Verkehrsüberwachung spürbar rückläufig waren. Der vom Landespolizeiamt veröffentlichte **Verkehrssicherheitsbericht Schleswig-Holstein 2015** enthält entsprechende Ausführungen zu den Gründen für die reduzierten Aktivitäten der Polizei im Bereich der Verkehrsüberwachung (besondere Einsatzbelastung im Jahr 2015 u.a. durch G7- Außenministertreffen, Flüchtlingslage, Großveranstaltungen usw.). Die Kreise mit eigenen Geschwindigkeitsmesstrupps konnten dieses Überwachungsdefizit nur bedingt kompensieren.

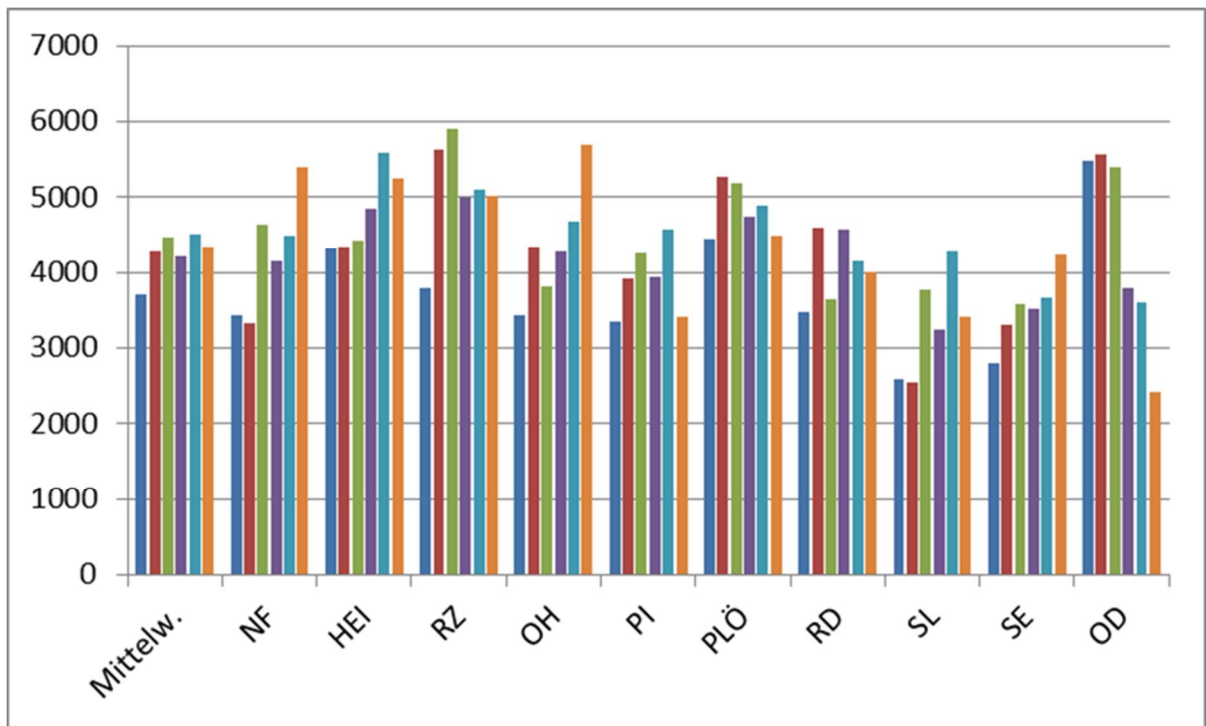
Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: Gewichtete Fälle je besetzte Vollzeitstelle in der Bußgeldstelle.

Diese Kennzahl berechnet, wie viele gewichtete Fälle (Bußgeldbescheide, Verwarungen, Einsprüche, Akteneinsichten, Fahrverbote, Ermittlungen und Aufenthaltsermittlungen) je Vollzeitstelle bearbeitet wurden.

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015:

gewichtete Geschäftsvorfälle je besetzte VZ-Stelle											
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	OD
2010	3.714	3.437	4.316	3.795	3.439	3.342	4.450	3.483	2.593	2.799	5.490
2011	4.280	3.320	4.330	5.624	4.340	3.920	5.268	4.592	2.542	3.305	5.557
2012	4.463	4.636	4.422	5.913	3.805	4.262	5.179	3.651	3.773	3.590	5.400
2013	4.209	4.153	4.857	5.005	4.267	3.940	4.739	4.573	3.233	3.523	3.794
2014	4.502	4.494	5.591	5.105	4.689	4.577	4.882	4.148	4.275	3.663	3.595
2015	4.330	5.400	5.242	5.012	5.702	3.407	4.481	4.003	3.407	4.235	2.411



Einnahmen in der Bußgeldstelle

Ergänzend zu den gewichteten Geschäftsvorfällen werden die tatsächlich erzielten Einnahmen der zentralen Bußgeldstellen abgebildet. Die Daten wurden manuell aus den Kassenverfahren (H&H bzw. MACH) abgerufen. Sie werden als absolute Zahl (Gesamtsumme) und Kennzahl mit Bezug zu den gewichteten Fällen und den Personalstellen in der Bußgeldstelle abgebildet.

Beim **Kreis Dithmarschen** werden die gesamten Einnahmen einschließlich der Erträge aus der jeweiligen Kooperation mit dem Kreis Steinburg und dem Kreis Rendsburg-Eckernförde berücksichtigt. Die Kooperation mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde beschränkt sich auf sonstige Ordnungswidrigkeiten¹⁰⁰ außerhalb der Verkehrsordnungswidrigkeiten. Die Personal-, Sach- und Gemeinkosten werden mit dem Kreis Steinburg auf Basis der gewichteten Geschäftsvorfälle und mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde auf Basis einer Fallkostenpauschale abgerechnet.

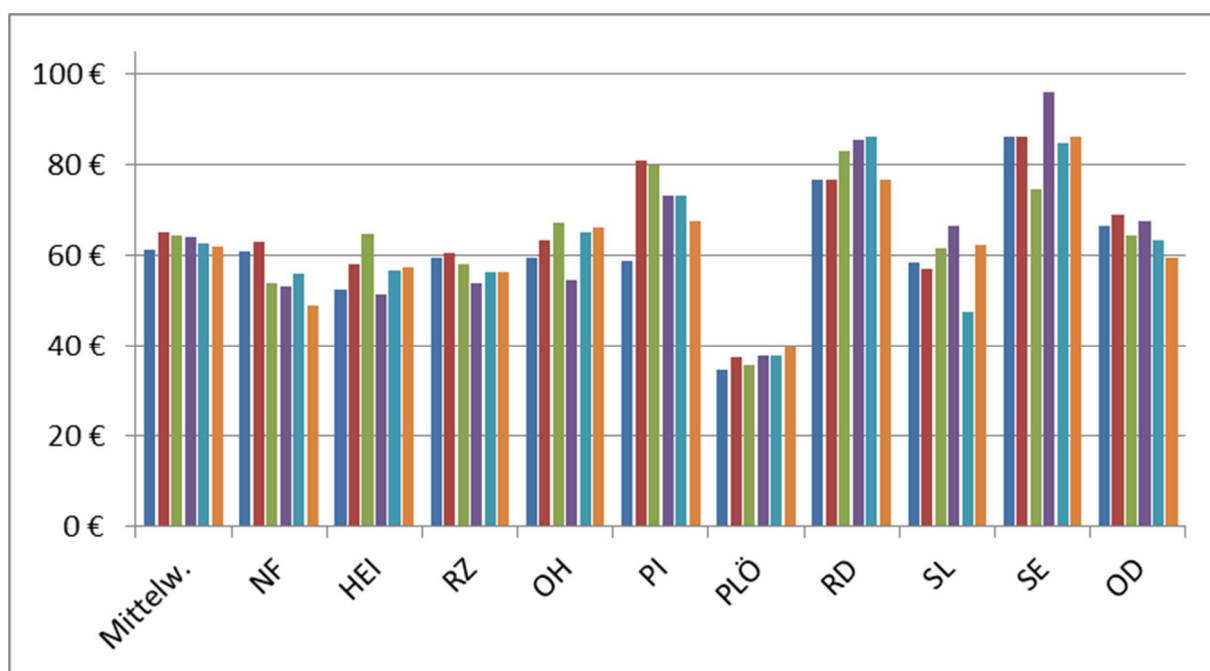
Sowohl der Kreis Steinburg als auch der Kreis Rendsburg-Eckernförde erhalten vom Kreis Dithmarschen die ihnen zustehenden Erträge (örtliche Zuständigkeit gem. § 37 Ordnungswidrigkeitengesetz).

Für den **Kreis Plön** ist anzumerken, dass der größte Anteil der Fälle aus dem Bereich der Überwachung des ruhenden Verkehrs stammt. Im Bereich des ruhenden Verkehrs fallen typischerweise Verwarnungen an, die in der Höhe niedriger ausfallen als bei Bußgeldverfahren. Dies ist ein Grund für die vergleichsweise geringeren Einnahmen beim Kreis Plön.

Gesamtsumme der Einnahmen in der Bußgeldstelle:

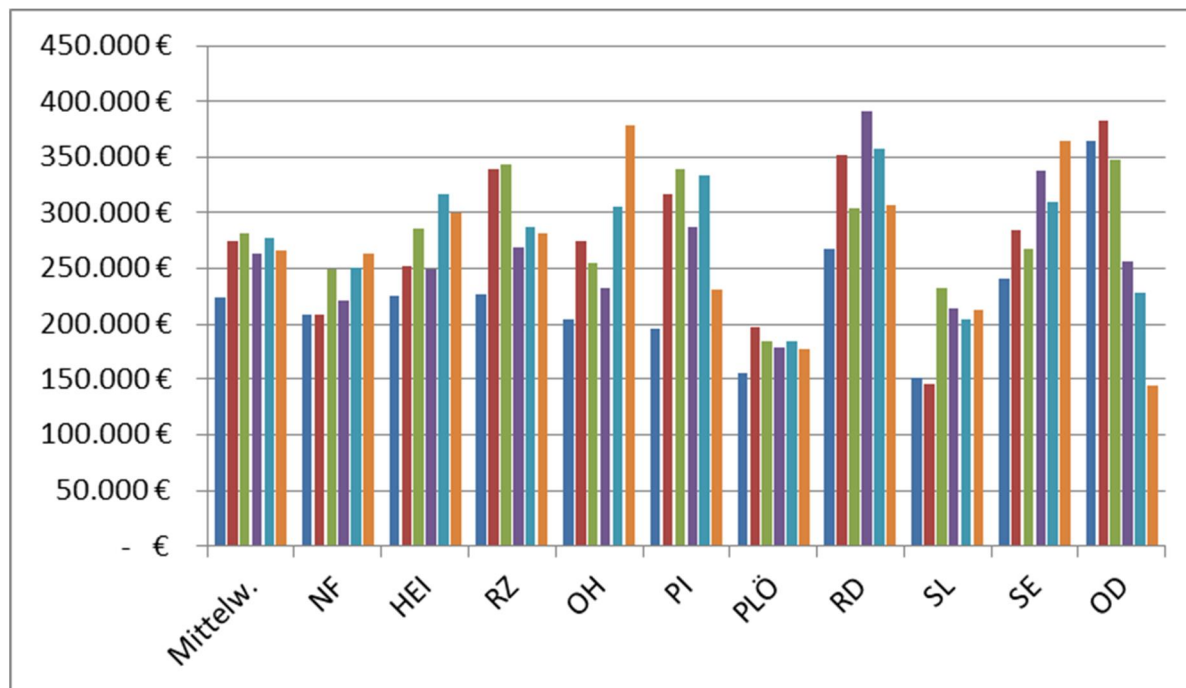
Einnahmen Bußgeld Ist (Quelle: Kassenverfahren H&H bzw. MACH) in Euro										
Jahr	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	OD
2010	1.017.972	2.259.746	1.528.544	1.228.356	1.651.054	774.815	1.522.512	644.405	2.596.313	2.593.619
2011	1.014.563	2.519.536	2.124.017	1.648.673	2.663.793	986.437	2.007.649	616.231	3.060.522	3.101.595
2012	1.214.734	3.574.758	2.319.893	1.533.652	2.853.353	922.847	1.730.619	815.667	2.695.729	3.085.894
2013	1.074.831	3.250.320	2.357.523	1.235.169	2.791.216	897.992	2.228.100	751.035	3.773.677	2.791.021
2014	1.222.368	4.110.394	2.517.157	1.622.788	2.806.827	922.756	2.037.376	714.633	3.454.435	2.107.852
2015	1.155.922	4.502.870	1.902.154	1.713.019	2.237.037	891.980	1.753.276	851.590	4.063.037	1.472.183

Einnahmen je gew. Geschäftsvorfall 2010 bis 2015:



Einnahmen je gew. Geschäftsvorfall											
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	OD
2010	61 "	61 "	52 "	60 "	60 "	59 "	35 "	77 "	58 "	86 "	66 "
2011	65 "	63 "	58 "	60 "	63 "	81 "	37 "	77 "	57 "	86 "	69 "
2012	64 "	54 "	65 "	58 "	67 "	80 "	36 "	83 "	62 "	75 "	65 "
2013	64 "	53 "	51 "	54 "	55 "	73 "	38 "	85 "	66 "	96 "	68 "
2014	63 "	56 "	57 "	56 "	65 "	73 "	38 "	86 "	48 "	85 "	63 "
2015	62 "	49 "	57 "	56 "	66 "	68 "	40 "	77 "	62 "	86 "	60 "

Einnahmen je Stelle 2010 bis 2015:



Einnahmen Bußgeld je Stelle											
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	OD
2010	224.316 "	209.459 "	225.975 "	226.451 "	204.726 "	196.554 "	154.963 "	267.107 "	151.625 "	241.518 "	364.785 "
2011	275.409 "	208.758 "	251.954 "	339.843 "	274.779 "	317.118 "	197.287 "	352.219 "	144.996 "	284.700 "	382.441 "
2012	281.187 "	249.945 "	285.981 "	343.688 "	255.609 "	339.685 "	184.569 "	303.617 "	233.048 "	267.433 "	348.295 "
2013	264.194 "	221.159 "	250.025 "	269.431 "	233.051 "	287.754 "	179.598 "	390.895 "	214.581 "	338.446 "	257.000 "
2014	277.981 "	251.516 "	316.184 "	287.675 "	306.186 "	334.146 "	184.551 "	357.434 "	204.181 "	309.815 "	228.122 "
2015	266.172 "	263.909 "	300.191 "	281.801 "	378.150 "	230.622 "	178.396 "	307.592 "	212.897 "	364.398 "	143.768 "

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für die Bußgeldstelle beträgt 2010 und 2011 rd. 6,9 und 2012 rd. 7,2 Stellen, 2013 rd. 7,8 und 2014 sowie 2015 rd. 7,5 Stellen.

6.5 Veterinärwesen

Kurzbeschreibung

In der Teilprojektgruppe Veterinärwesen werden die beiden Bereiche Lebensmittel- und Bedarfsgegenständeüberwachung und Tiergesundheit, Tierschutz, Tierkörperbeseitigung betrachtet.

Ausgeklammert wird die Fleischhygiene, da dieser Bereich in den Kreisen eine kostenrechnende Einheit ist und über die Gebühren finanziert wird.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

In den Bereichen Lebensmittel- und Bedarfsgegenständeüberwachung und Tiergesundheit, Tierschutz, Tierkörperbeseitigung wurden durch die Teilprojektgruppe differenzierte Fallzahlen abgebildet. Aufgrund der Vielzahl der Aufgaben wurde eine Gewichtung der Fallarten vorgenommen.

Unterschiede bestehen im Wesentlichen in Anzahl, Art und Struktur der in den Kreisen ansässigen Betriebe sowie deren regionaler Verteilung. Die Aufgaben im Veterinärwesen bedingen einen hohen Anteil an Außendiensttätigkeiten.

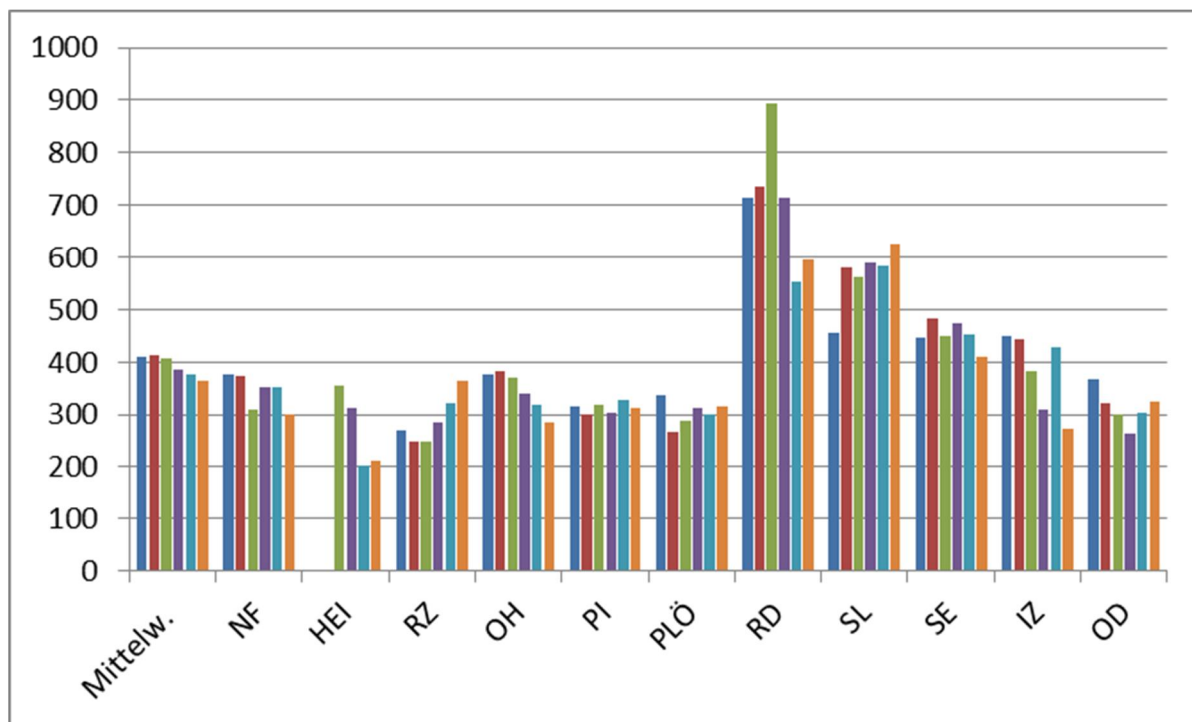
Die unterschiedlichen Betriebs- und Gebietsstrukturen bedingen gravierende Unterschiede beim Aufwand, die über Kennzahlen nicht trennscharf abzubilden sind.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Lebensmittel- und Bedarfsgegenständeüberwachung (LMÜ)

Kennzahl: Gewichtetes Arbeitsaufkommen je besetzte Vollzeitstelle in der LMÜ.
Diese Kennzahl berechnet, wie viele gewichtete Fälle (Betriebskontrollen, Proben, Atteste) je Vollzeitstelle bearbeitet wurden.

Die Grafik und die Tabelle bilden die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015 ab:



gewichtetes Arbeitsaufkommen je VZ-Stelle LMÜ												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	411	376	k.A.	269	376	315	336	715	456	447	450	367
2011	414	375	k.A.	248	382	300	267	737	581	484	442	320
2012	406	308	354	247	369	319	287	893	563	449	383	299
2013	387	351	313	286	340	303	312	713	590	472	309	264
2014	376	350	204	320	317	328	299	552	582	452	428	304
2015	365	300	212	363	285	311	315	595	625	409	273	323

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für die Lebensmittel- und Bedarfsgegenständeüberwachung beträgt 2010 und 2011 rd. 6,1 sowie 2012 bis 2015 rd. 6,3 Stellen.

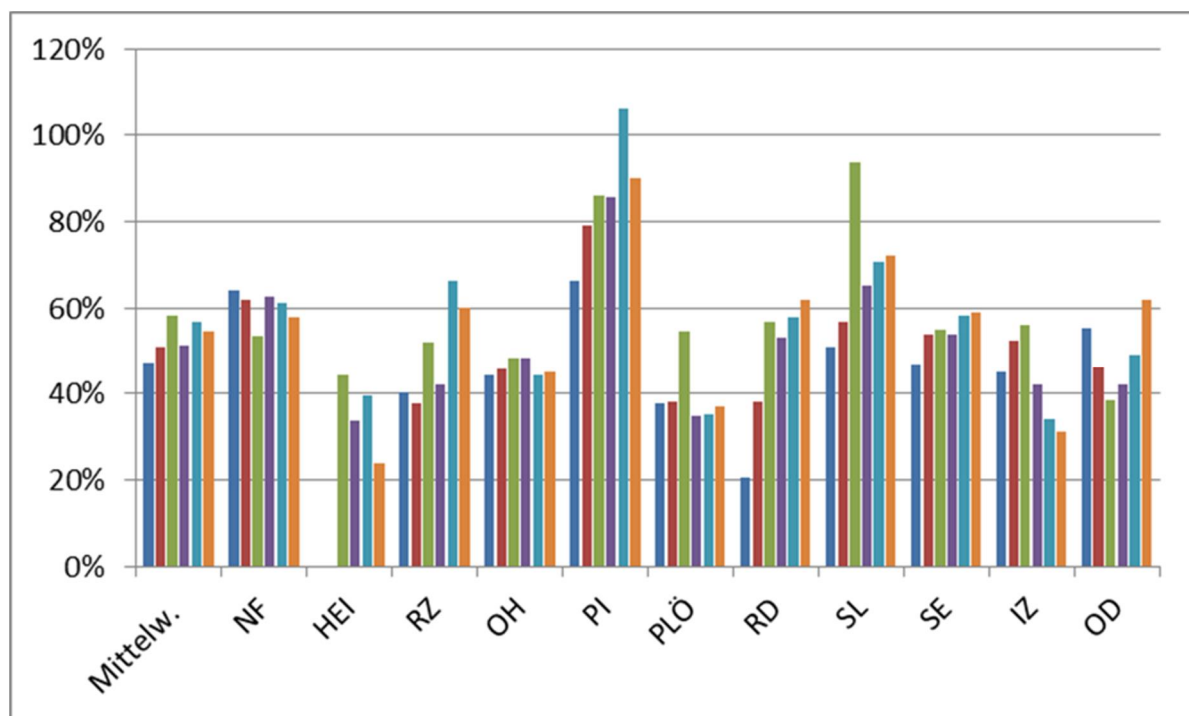
Kontrollen in der Lebensmittel- und Bedarfsgegenständeüberwachung

Kennzahl: Ist-Kontrollen in % von Soll-Kontrollen (Betriebskontrollen nach Risikoanalyse).

Die Kennzahl beschreibt die prozentuale Quote an tatsächlich durchgeführten Betriebskontrollen von den in der Risikoanalyse festgelegten Soll-Kontrollen. Die Risikoanalyse erfolgt in den Kreisen jährlich anhand eines EDV-basierten Bewertungssystems. Die zu kontrollierenden Betriebe werden hierbei nach festgelegten Kriterien eingestuft und erhalten damit einen Kontrollrhythmus. Bei den Betrieben handelt es sich um Herstellungs- und Verarbeitungsbetriebe für Lebensmittel, Bedarfsgegenstände oder kosmetische Mittel, den Einzelhandel und Einrichtungen der Gastronomie und der Gemeinschaftsverpflegung.

Eine Kontrollquote von über 100 % ist möglich, wenn die Anzahl der im laufenden Jahr tatsächlich durchgeführten Kontrollen die zu Jahresbeginn avisierten Soll-Kontrollen der Risikoanalyse übertrifft.

Die Grafik und die Tabelle bilden die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015 ab:



Ist- Kontrollen von Soll- Kontrollen LMÜ in %												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	47%	64%	k.A.	40%	44%	66%	38%	21%	51%	47%	45%	55%
2011	51%	62%	k.A.	38%	46%	79%	38%	38%	57%	54%	52%	46%
2012	58%	54%	44%	52%	48%	86%	55%	57%	94%	55%	56%	38%
2013	51%	63%	34%	42%	48%	86%	35%	53%	65%	54%	42%	42%
2014	57%	61%	40%	66%	44%	106%	35%	58%	71%	58%	34%	49%
2015	55%	58%	24%	60%	45%	90%	37%	62%	72%	59%	31%	62%

Tiergesundheit, Tierschutz, Tierkörperbeseitigung

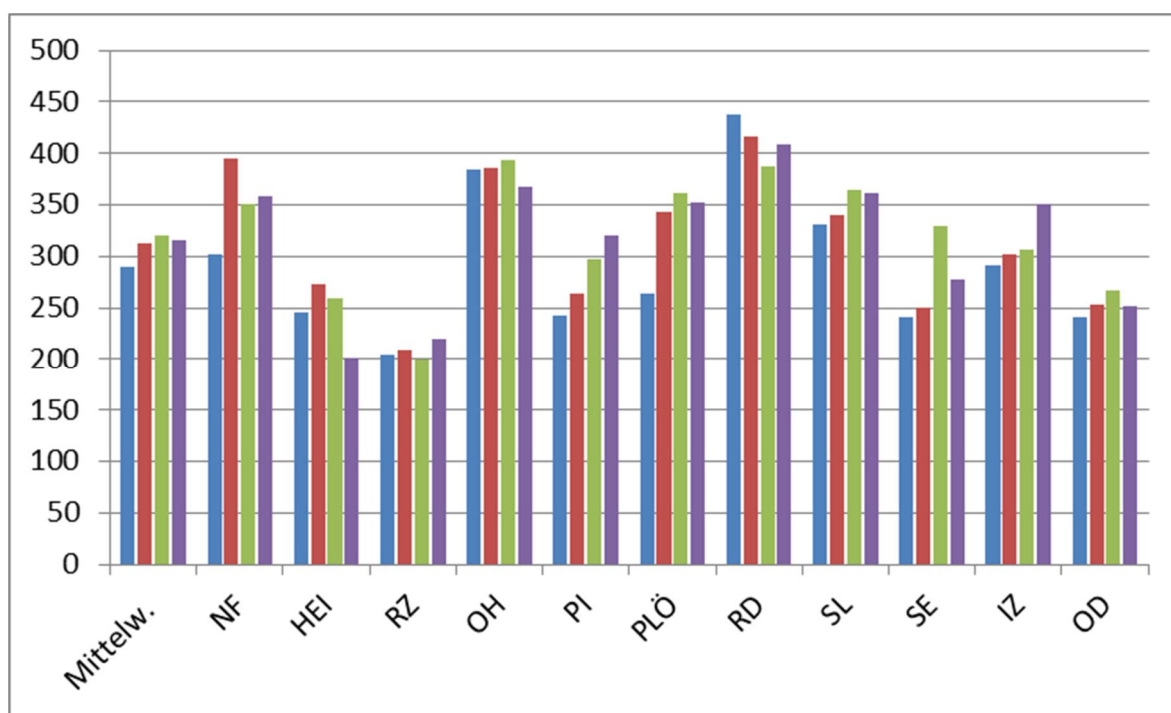
Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: Gewichtetes Arbeitsaufkommen je besetzte Vollzeitstelle Tiergesundheit, Tierschutz, Tierkörperbeseitigung

Diese Kennzahl berechnet, wie viele gewichtete Fälle (Betriebe, Kontrollen, Atteste) je Vollzeitstelle bearbeitet wurden.

Eine einheitliche Zählung wurde erstmals für das Jahr 2012 vereinbart. Vorjahreswerte stehen daher nicht zur Verfügung.

Die Grafik und die Tabelle bilden die Ergebnisse der Jahre 2012 bis 2015 ab:



gewichtetes Arbeitsaufkommen je VZ-Stelle Tierges.												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2012	290	302	246	204	385	242	264	438	332	241	292	242
2013	312	395	273	210	386	264	344	416	341	250	302	254
2014	320	351	259	200	393	297	361	388	365	329	306	267
2015	316	358	202	220	368	320	353	409	362	277	351	251

Die durchschnittliche Stellenanzahl für den Bereich Tiergesundheit, Tierschutz beträgt für die Jahre 2010 bis 2015 rd. 4 Stellen.

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für das **gesamte Veterinärwesen** (ohne Fleischhygiene) beträgt für die Jahre 2010 und 2011 rd. 10,2 sowie für die Jahre 2012 bis 2015 rd. 10,5 Stellen.

6.6 Feuerwehrewesen

Kurzbeschreibung

In dieser Teilprojektgruppe wird das Feuerwehrewesen abgebildet. In der Teilprojektgruppe erfolgt eine Betrachtung der nachfolgenden Bereiche: Feuerwehrewesen übergreifend (zentraler Aufwand in den Kreisverwaltungen), Kreisfeuerwehrverband (KFV), Kreisfeuerwehrzentrale (KFZ) und Löschzug Gefahrgut (LZG).

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Die Kreise haben das Feuerwehrewesen unterschiedlich organisiert. Mit der nachfolgenden Abbildung werden Strukturunterschiede beim Betrieb der Kreisfeuerwehrzentrale abgebildet.

Betrieb der Kreisfeuerwehrzentrale:											
	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
durch Kreis				X		X	X	X			
durch Kreisfeuerwehrverband	X	X	X		X				X	X	X

Die Unterschiede in der Aufgabenorganisation haben Auswirkungen auf die Abbildung der finanziellen Aufwendungen. So wird beispielsweise die Bemessung der Zuschüsse an den Kreisfeuerwehrverband u.a. von den dortigen Aufgaben und Dienstleistungen abhängig gemacht. In den Kreisen, in denen der Kreisfeuerwehrverband die Kreisfeuerwehrzentrale betreibt, ist der Zuschuss an den Kreisfeuerwehrverband entsprechend höher. Da sich die Aufgabenverteilungen in den gebildeten Teilbereichen KFV, KFZ und LZG unterscheiden, ergeben sich für die jeweiligen Teilbereiche bei den finanziellen Aufwendungen Unterschiede. Die finanzwirtschaftliche Gesamtbelastung der Kreishaushalte ergibt sich wiederum in allen Kreisen aus der Summe dieser Teilaufgaben.

Die Kreise mit Standorten von Kernkraftwerken (HEI, RZ, IZ) erhalten eine Zuwendung zum Ausgleich der Mehraufwendungen von den Kraftwerksbetreibern.

Einflussgrößen für die Feuerwehraufgaben der Kreise

Die Aufgabenbereiche des Feuerwehrewesens sind in den Kreisen unterschiedlich ausgeprägt. Der Aufgabenumfang und der Leistungsinhalt sowie die dafür notwendigen Ressourcen sind von verschiedenen externen Faktoren abhängig. Aufgrund der Vielschichtigkeit wird auf eine komplette Abbildung der möglichen Einflussfaktoren verzichtet. Folgende wesentliche Faktoren werden beispielhaft benannt:

- Allgemeines Risikopotenzial, das zu Einsätzen und Vorhalteaufwand führt, z.B.: Anzahl, Art und Größe von Störfallbetrieben, Industriebetriebe, Verkehrsinfrastruktur

- Strukturelle Gegebenheiten der Kreise, z.B.: Küstenschutz / Deiche, Wälder, Größe und Ausstreckung des Kreisgebietes, Inseln
- Anzahl der Wehren, Anzahl der Mitglieder, Anzahl der Einsätze

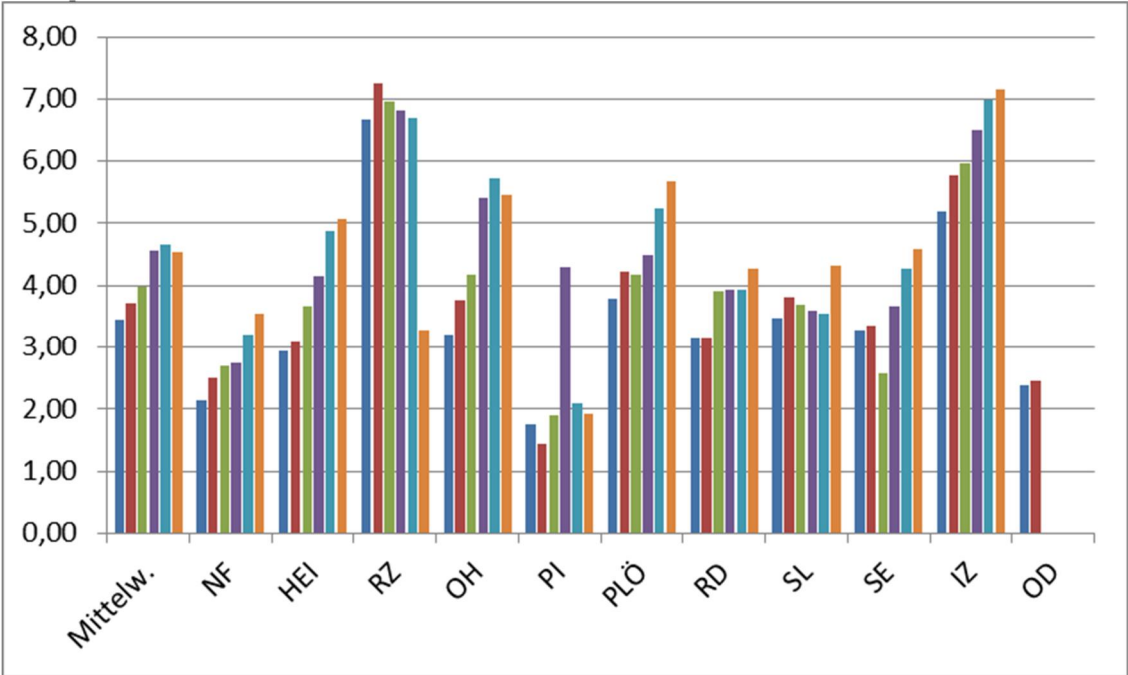
In der nachfolgenden Tabelle werden allgemeine Fallzahlen (2015) abgebildet.

Allgemeine Fallzahlen (2015)											
	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Anzahl der Wehren	132	94	132	135	52	104	185	191	116	103	89*
Anzahl der Mitglieder	6.512	4.074	5.014	4.581	3.483	3.957	7.870	7.293	4.964	4.337	3971*
*OD: Zahlen für 2012											

In der nachfolgenden Tabelle werden die **Aufwendungen der Jahre 2010 bis 2015** abgebildet. Bei Vergleichen zwischen den Kreisen sind die o.g. Ausführungen zur Ausgestaltung und Organisation der Aufgaben zu beachten.

Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Zentraler Aufwand Feuerwehren übergreifend in der Kreisverwaltung												
2010	128.964	58.111	64.800	493.765	68.895	22.560	94.375	127.370	255.672	111.775	93.281	28.000
2011	145.887	87.189	68.800	609.501	90.813	22.673	118.274	108.470	252.104	120.171	97.766	29.000
2012	154.479	89.805	70.000	667.833	108.221	22.786	98.585	133.139	264.221	115.630	99.046	30.000
2013	174.618	118.218	71.100	647.830	72.427	22.898	98.219	225.362	280.927	107.099	102.101	k.A.
2014	180.520	128.518	72.200	637.030	104.825	23.011	117.551	279.059	230.657	113.932	98.416	k.A.
2015	129.146	103.059	74.000	42.763	121.305	23.126	106.328	328.100	291.815	99.336	101.626	k.A.
Gesamtaufwand Kreis f. Kreisfeuerwehrverband												
2010	108.114	68.319	24.600	119.400	77.500	119.442	90.000	163.095	113.019	108.532	82.350	223.000
2011	110.741	72.272	24.600	107.200	83.000	119.862	81.370	165.597	130.810	108.635	92.800	232.000
2012	117.669	75.886	24.600	97.900	83.500	134.100	91.910	167.907	142.173	111.185	95.200	270.000
2013	103.290	69.771	24.600	93.200	83.000	148.897	83.779	166.865	142.942	122.750	97.100	k.A.
2014	107.462	121.572	24.600	90.600	83.000	169.869	88.686	185.065	145.227	64.900	101.100	k.A.
2015	111.534	124.116	24.600	97.200	83.000	172.846	88.926	195.670	161.581	64.900	102.500	k.A.
Gesamtaufwand Kreis f. Kreisfeuerwehrezentrale												
2010	336.964	175.471	255.345	484.782	437.983	301.417	294.022	414.940	245.335	428.026	410.287	259.000
2011	352.946	207.249	266.711	577.216	529.093	177.403	327.398	395.940	283.953	430.148	411.301	276.000
2012	359.794	217.611	311.895	444.665	566.246	297.668	323.849	525.300	262.367	303.348	426.287	278.500
2013	468.513	198.578	329.945	442.311	655.254	1.020.292	353.576	467.200	256.441	509.615	451.913	k.A.
2014	434.985	216.570	378.678	434.984	712.394	328.813	409.240	387.527	296.481	709.587	475.578	k.A.
2015	441.900	274.968	403.523	366.197	654.188	261.722	488.413	390.700	361.143	758.913	459.234	k.A.
Gesamtaufwand Kreis f. Löschzug Gefahrgut												
2010	90.802	51.879	50.000	149.332	71.573	85.728	30.226	143.999	75.116	201.395	103.484	36.085
2011	95.909	48.088	52.278	64.576	62.610	118.012	37.432	182.740	86.940	210.324	163.116	28.879
2012	108.521	58.807	83.675	99.600	92.939	123.892	39.825	220.757	56.524	141.510	167.686	k.A.
2013	132.267	58.300	124.486	105.600	260.651	104.166	33.555	195.300	19.090	226.306	195.217	k.A.
2014	141.978	55.154	171.629	107.693	234.314	108.402	47.637	201.052	18.619	241.625	233.658	k.A.
2015	155.400	71.393	171.584	114.084	223.714	122.550	36.447	228.200	27.850	289.151	269.023	k.A.
Summe Gesamtaufwand Kreis für o.a. Bereiche												
2010	664.844	353.780	394.745	1.247.279	655.952	529.148	508.623	849.405	689.142	849.728	689.402	546.085
2011	705.483	414.799	412.389	1.358.493	765.515	437.950	564.474	852.747	753.807	869.278	764.983	565.879
2012	745.808	442.109	490.170	1.309.998	850.906	578.446	554.169	1.047.103	725.285	671.673	788.219	k.A.
2013	878.688	444.866	550.131	1.288.941	1.071.332	1.296.253	569.129	1.054.727	699.400	965.770	846.331	k.A.
2014	864.946	521.814	647.107	1.270.308	1.134.532	630.095	663.114	1.052.704	690.984	1.130.045	908.753	k.A.
2015	837.980	573.536	673.707	620.244	1.082.207	580.244	720.114	1.142.670	842.389	1.212.300	932.384	k.A.
Summe Gesamtaufwand Kreis für o.a. Bereiche je Einwohner												
2010	3,45	2,14	2,93	6,67	3,21	1,74	3,79	3,15	3,48	3,28	5,19	2,38
2011	3,71	2,51	3,08	7,25	3,76	1,44	4,23	3,17	3,82	3,34	5,78	2,45
2012	3,97	2,69	3,67	6,97	4,18	1,89	4,17	3,90	3,69	2,57	5,98	k.A.
2013	4,56	2,75	4,15	6,82	5,42	4,30	4,49	3,93	3,58	3,67	6,51	k.A.
2014	4,66	3,22	4,88	6,69	5,72	2,08	5,23	3,93	3,54	4,28	6,98	k.A.
2015	4,53	3,53	5,08	3,27	5,46	1,92	5,68	4,26	4,31	4,59	7,16	k.A.

Summe Gesamtaufwand (Ö) Feuerwehren je Einwohner 2010 bis 2015:



6.7 Soziales

In der Teilprojektgruppe Soziales wird die Sozialhilfe nach SGB XII, differenziert in folgende Bereiche, betrachtet:

- Hilfe zum Lebensunterhalt,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung,
- Hilfe zur Gesundheit,
- Hilfe zur Pflege,
- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten,
- Hilfe in anderen Lebenslagen und außerdem
- Leistungen aus dem Landespflegegesetz.

Nicht betrachtet wird der Bereich der Eingliederungshilfe, da dieser Bereich in einem bestehenden Benchmarkingprojekt (zusammen mit den kreisfreien Städten) betrachtet wird. Die Ergebnisse der Teilprojektgruppe Soziales werden in einem **separaten Bericht** differenziert dargestellt. Die geprüften und von der Teilprojektgruppe sowie den externen Beratern kommentierten Zahlen des Jahres 2015 liegen zum Zeitpunkt dieser Berichtslegung noch nicht vor.

Im Jahr 2016 wird allerdings erstmals ein **Kennzahlenheft** als vorab Information erstellt und veröffentlicht.

Die detaillierteren Informationen und Kennzahlen zum Bereich Soziales können dem Bericht »Benchmarking Sozialhilfe der Kreise in Schleswig-Holstein, Kennzahlenvergleich 2015« entnommen werden, sobald dieser vorliegt. Mit einer Veröffentlichung ist im November zu rechnen.

6.8 Jugend

In der Teilprojektgruppe Jugend wurden u.a. die folgenden Bereiche betrachtet:

- Hilfen zur Erziehung,
- Hilfen nach § 19 SGB VIII (Gemeinsame Wohnformen für Mütter / Väter und Kinder),
- Hilfen nach § 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche),
- Hilfen nach § 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige),
- Hilfen nach § 42 SGB VIII (Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen) und
- die Kindertagesbetreuung.

Die Ergebnisse der Teilprojektgruppe Jugend werden in einem **gesonderten Bericht** differenziert dargestellt. Die geprüften und von der Teilprojektgruppe sowie den externen Beratern kommentierten Zahlen des Jahres 2015 liegen zum Zeitpunkt dieser Berichtslegung noch nicht vor.

Im Jahr 2016 wird allerdings erstmals ein **Kennzahlenheft** als vorab Information erstellt und veröffentlicht.

Die Informationen und Kennzahlen zum Bereich Jugend können dem Bericht **„Benchmarking Jugendhilfe der Kreise in Schleswig Holstein, Kennzahlenvergleich 2015“** entnommen werden, sobald dieser vorliegt. Mit einer Veröffentlichung ist im November zu rechnen.

6.9 Schulen, Schülerbeförderung, Schulaufsicht

In dieser Teilprojektgruppe werden die Bereiche Schulen (Förderzentren, berufliche Schulen), die Schülerbeförderung und die Schulaufsicht betrachtet.

Förderzentren

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Der **Kreis Dithmarschen** beschäftigt keine Schulhausmeister im Förderzentrum. Es fallen jedoch Aufwendungen für einen externen Hausmeisterdienst an. Eine Einbeziehung der Haushaltsplandaten bzw. Rechenergebnisse ist für die Zukunft beabsichtigt. Darüber hinaus wurden keine wesentlichen Strukturunterschiede sichtbar.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

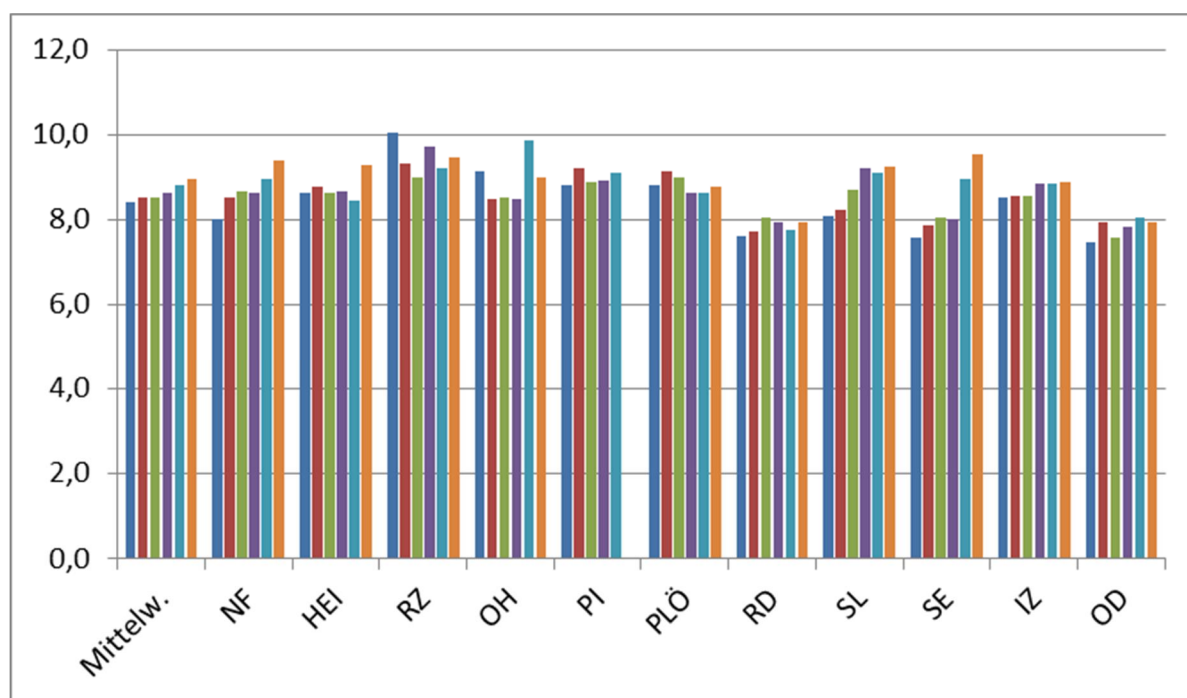
Kennzahl: Als Kennzahlen werden die durchschnittliche Klassengröße, die Bruttogrundfläche (BGF) je besetzte Stelle Schulhausmeister und die Anzahl der Schüler je Stelle Schulsekretariat abgebildet.

Die Tabelle und die nachfolgenden Grafiken bilden die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015 ab:

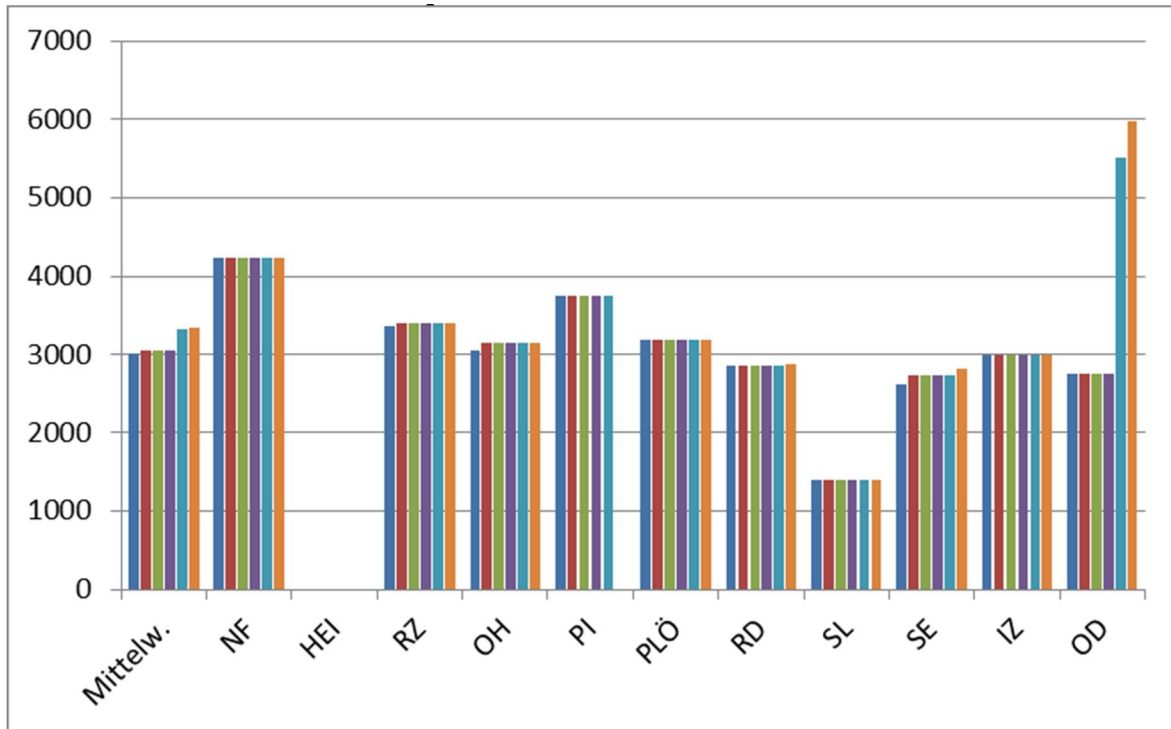
Förderzentren													
Kennzahl	Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
durchschn. Klassengröße (Anzahl Schüler)	2010	8,4	8,0	8,6	10,0	9,2	8,8	8,8	7,6	8,1	7,6	8,5	7,5
	2011	8,5	8,5	8,8	9,3	8,5	9,2	9,1	7,7	8,2	7,9	8,6	7,9
	2012	8,5	8,7	8,6	9,0	8,5	8,9	9,0	8,1	8,7	8,0	8,6	7,6
	2013	8,6	8,6	8,7	9,7	8,5	8,9	8,6	7,9	9,2	8,0	8,8	7,8
	2014	8,8	9,0	8,5	9,2	9,9	9,1	8,6	7,7	9,1	9,0	8,8	8,1
	2015	8,9	9,4	9,3	9,5	9,0	k.A.	8,8	7,9	9,2	9,5	8,9	7,9
BGF in qm je bes. VZ-Stelle Schulhausmeister	2010	3024	4.243	---	3.360	3.062	3.761	3.186	2.868	1.390	2.615	3.001	2.752
	2011	3049	4.243	---	3.404	3.155	3.761	3.186	2.868	1.390	2.735	3.001	2.752
	2012	3049	4.243	---	3.404	3.155	3.761	3.186	2.868	1.390	2.735	3.001	2.752
	2013	3049	4.243	---	3.404	3.155	3.761	3.186	2.868	1.390	2.735	3.001	2.752
	2014	3325	4.243	---	3.404	3.155	3.761	3.186	2.868	1.390	2.735	3.001	5.504
	2015	3342	4.243	---	3.404	3.155	k.A.	3.186	2.883	1.390	2.833	3.001	5.983
Schüler je bes. VZ-Stelle Schulsekretariat	2010	165	153	273	185	179	133	203	133	136	102	168	149
	2011	168	163	289	194	170	139	197	134	138	106	169	149
	2012	169	165	295	187	171	145	194	136	139	108	169	152
	2013	168	165	243	202	170	151	186	134	147	108	175	166
	2014	165	171	237	198	164	159	157	139	146	109	175	161
	2015	161	171	232	197	156	k.A.	148	135	139	112	176	149

Durchschnittliche Klassengröße Förderzentren 2010 - 2015

Die durchschnittliche Klassengröße bildet die Anzahl der Schüler je Klasse ab.



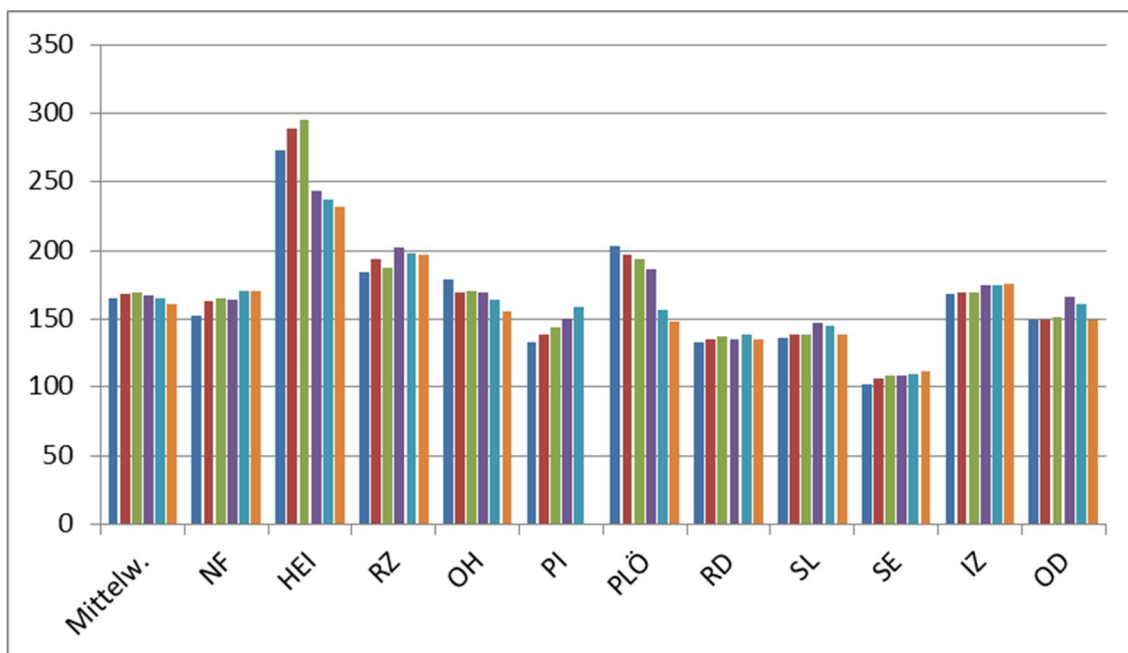
BGF in m² je bes. VZ-Stelle Schulhausmeister in Förderzentren 2010 - 2015



Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis der Schulhausmeister in Förderzentren beträgt 2010 bis 2015 rd. 1,8 Stellen.

Schüler je besetzte VZ-Stelle Schulsekretariat in Förderzentren 2010 - 2015

Anzahl der Schüler je besetzte Vollzeitstelle im Schulsekretariat



Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis im Schulsekretariat der Förderzentren beträgt 2010 bis 2015 rd. 1,4 Stellen.

Berufliche Schulen, Regionale Berufsbildungszentren

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Es wurden keine wesentlichen Strukturunterschiede sichtbar.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

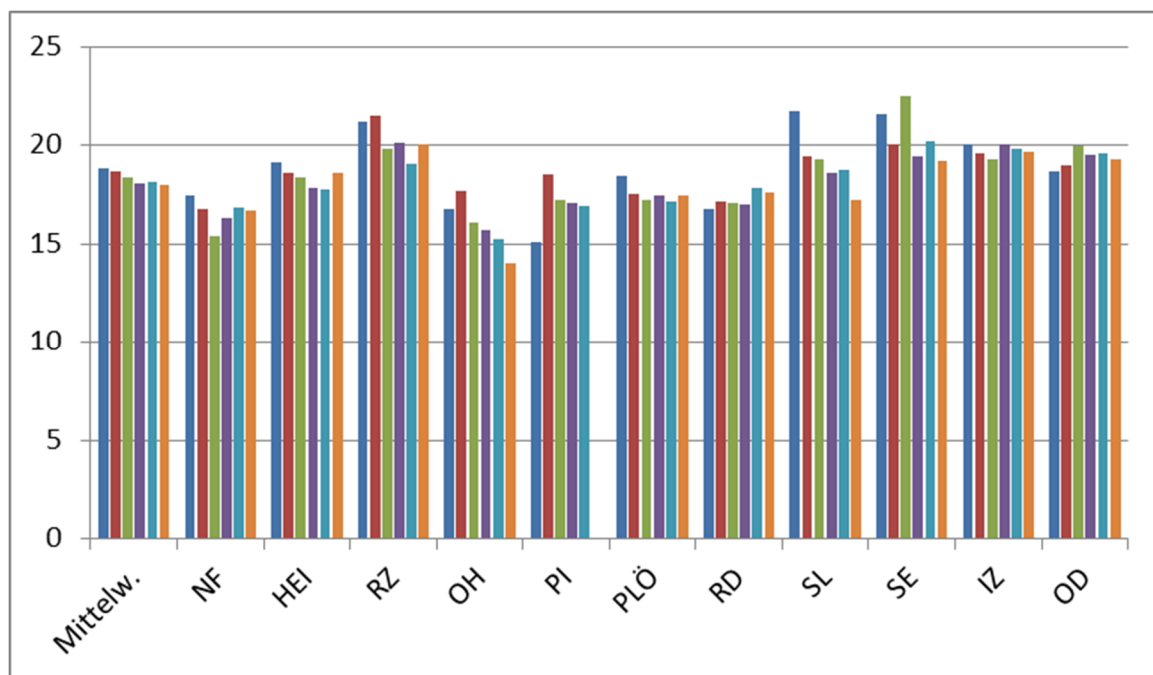
Kennzahl: Als Kennzahlen werden die durchschnittliche Klassengröße, die Bruttogrundfläche (BGF) je besetzte Stelle Schulhausmeister und die Anzahl der Schüler je Stelle Schulsekretariat abgebildet.

Die Tabelle und die nachfolgenden Grafiken bilden die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015 ab:

berufliche Schulen													
Kennzahl	Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
durchschn. Klassengröße	2010	19	17	19	21	17	15	18	17	22	22	20	19
	2011	19	17	19	21	18	19	18	17	19	20	20	19
	2012	18	15	18	20	16	17	17	17	19	22	19	20
	2013	18	16	18	20	16	17	17	17	19	19	20	20
	2014	18	17	18	19	15	17	17	18	19	20	20	20
	2015	18	17	19	20	14	k.A.	17	18	17	19	20	19
BGF in qm je bes. VZ-Stelle Schulhausmeister	2010	6.918	5.381	9.795	6.718	5.531	8.850	4.945	11.394	6.159	6.898	5.491	4.934
	2011	6.717	5.381	9.795	6.843	5.536	8.850	5.094	11.395	6.159	4.377	5.491	4.962
	2012	6.620	5.972	9.795	6.843	5.536	8.850	5.094	8.047	6.159	6.043	5.451	5.032
	2013	6.603	5.972	9.795	6.843	5.536	8.850	5.094	8.047	6.159	6.043	5.263	5.032
	2014	6.744	5.972	9.795	6.843	5.536	8.850	5.094	9.595	6.159	6.043	5.263	5.032
	2015	6.425	5.972	9.795	6.843	5.602	k.A.	5.094	8.168	6.159	6.043	5.541	5.032
Schüler je besetzte VZ-Stelle Schulsekretariat	2010	1.015	1.034	881	890	912	2.168	603	774	909	973	1.243	775
	2011	956	1.006	866	836	908	1.733	563	791	913	940	1.207	753
	2012	951	1.004	856	946	886	1.686	611	793	760	937	1.190	791
	2013	915	993	832	839	868	1.602	608	808	641	934	1.136	801
	2014	913	978	690	931	880	1.591	586	796	645	973	1.157	813
	2015	839	970	697	928	859	k.A.	592	801	666	952	1.071	851

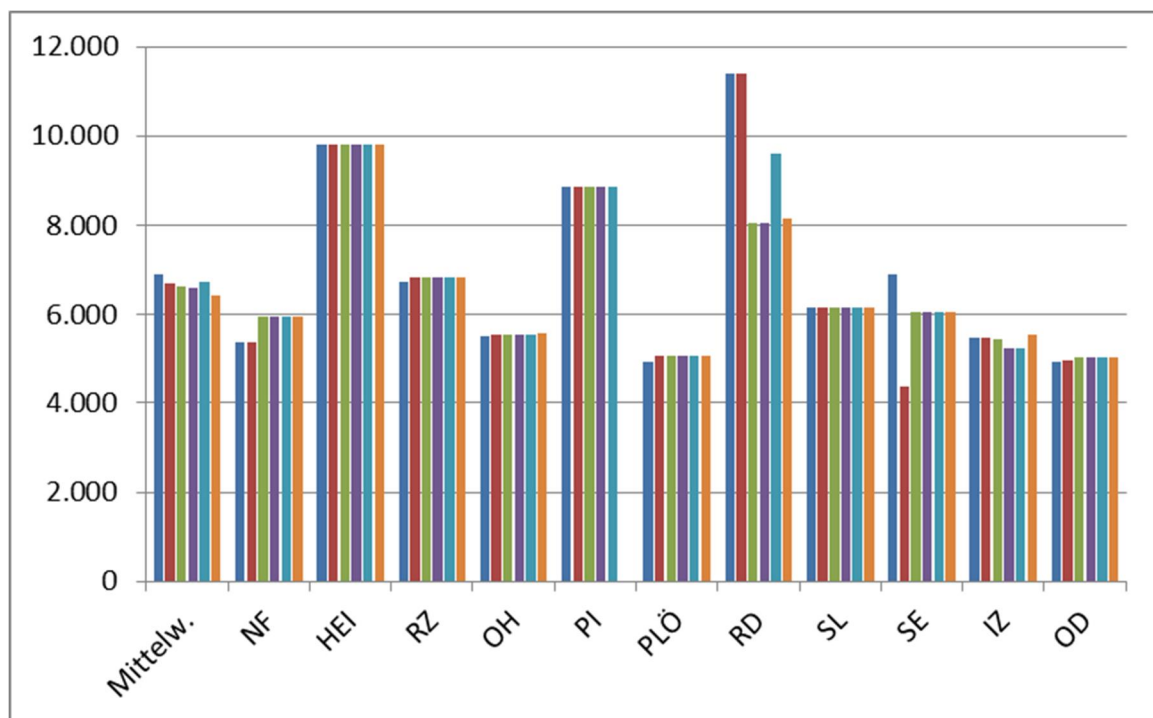
Durchschnittliche Klassengröße in beruflichen Schulen

Die durchschnittliche Klassengröße bildet die Anzahl der Schüler je Klasse ab.



BGF in m² je bes. VZ-Stelle Schulhausmeister in beruflichen Schulen

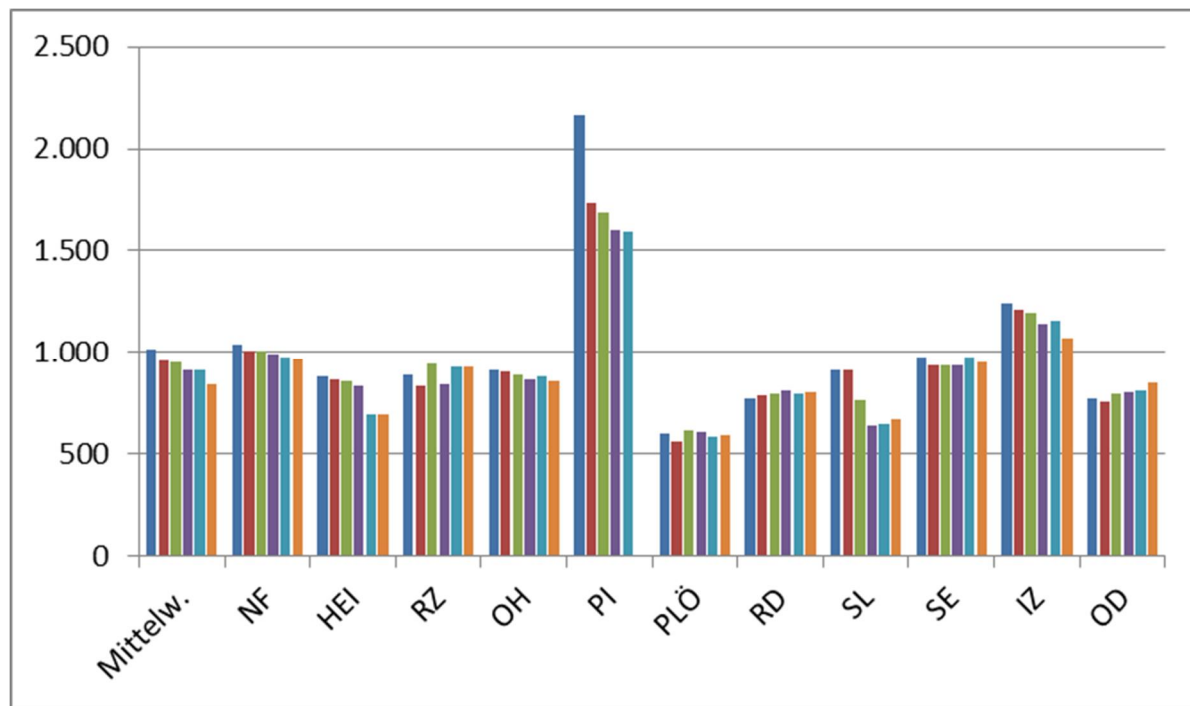
Bruttogrundfläche (BGF) in m² je besetzte Stelle Schulhausmeister



Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis der Schulhausmeister in beruflichen Schulen beträgt 2010 bis 2015 rd. 5 Stellen.

Schüler je besetzte VZ-Stelle Schulsekretariat in beruflichen Schulen

Anzahl der Schüler je besetzte Vollzeitstelle im Schulsekretariat



Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis im Schulsekretariat in beruflichen Schulen beträgt 2010 bis 2015 rd. 5 Stellen.

Schülerbeförderung

Kurzbeschreibung

In der Schülerbeförderung wurde durch die Teilprojektgruppe das Ziel verfolgt, die Aufwendungen für die Schülerbeförderung transparent zu machen.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Die Kreise beschreiben Wechselwirkungen zwischen der Schülerbeförderung und dem Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs.

Die Höhe der Aufwendungen für die Schülerbeförderung und den ÖPNV wird u.a. durch folgende Gegebenheiten beeinflusst:

- Strukturelle Unterschiede (Anzahl und Standorte der Schulen, Fläche des Kreises, Anzahl der Schüler, Reiseweiten)

- Veränderungen in der Schullandschaft (Schließung von Standorten)
- Zuschnitt der Tarifzonen und dem damit zusammenhängenden Tarifniveau
- Einzel- und Sonderbeförderung, z.B. per Taxi

Die Ausgestaltung des ÖPNV wird durch die Kreise vorgenommen. Zudem verfügen die am Hamburger Rand (PI, OD, SE, RZ) gelegenen Kreise durch den Hamburgischen Verkehrsverbund über eine andere Infrastruktur. Diesem strukturellen Unterschied wird durch eine nachfolgende Trennung in zwei Vergleichsgruppen Rechnung getragen.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

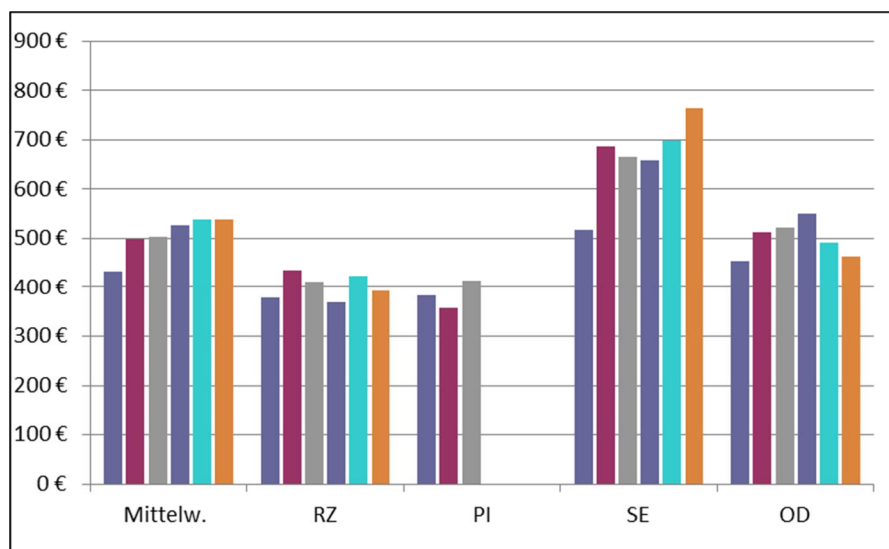
Kennzahl: Aufwendungen je Fahrschüler.

Die Kennzahl bildet ab, wie hoch die Aufwendungen für die Schülerbeförderung je Fahrschüler im Jahr ausfallen. Hierfür wurde die Gesamtsumme der Aufwendungen für die Schülerbeförderung durch die Anzahl der Fahrschüler geteilt.

Aufgrund der o.g. strukturellen Besonderheiten erfolgt eine Trennung zwischen den Kreisen am Rand der Freien und Hansestadt Hamburg und den anderen Kreisen.

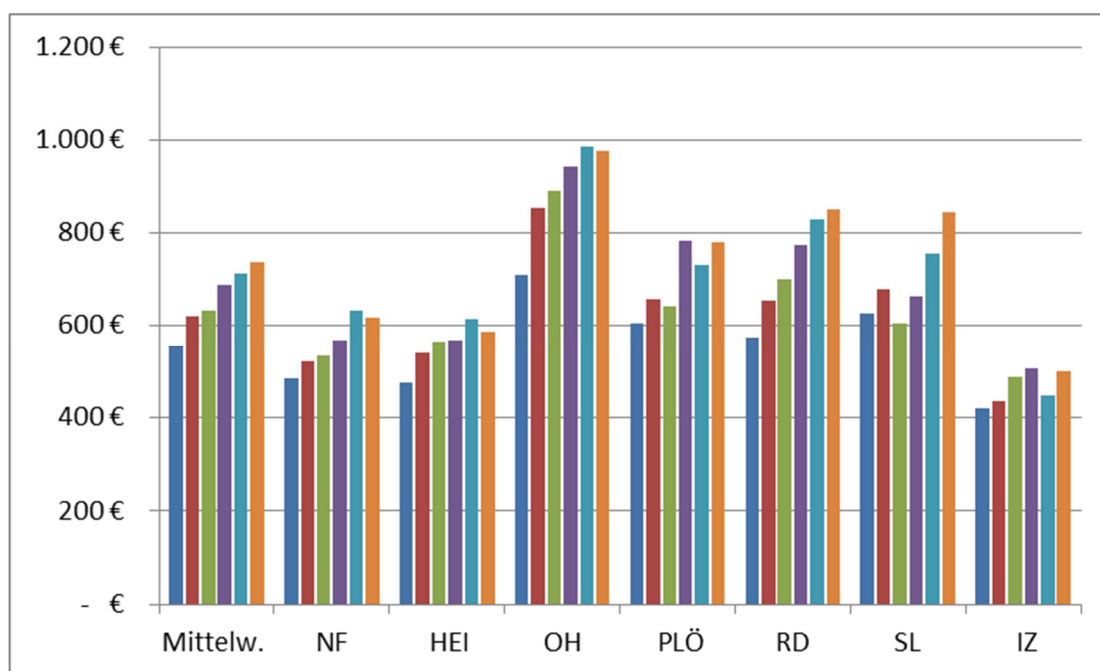
Die nachfolgenden Tabellen und nachfolgenden Grafiken bilden die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015 in " ab:

Abbildung für die Kreise HH Rand (RZ, PI, SE, OD) 2010 Æ 2015 in Euro



Aufwendungen Schülerbeförderung je Fahrschüler im Jahr					
Jahr	Mittelw.	RZ	PI	SE	OD
2010	433 "	379 "	383 "	518 "	454 "
2011	498 "	434 "	359 "	686 "	512 "
2012	504 "	412 "	414 "	666 "	522 "
2013	526 "	369 "	k.A.	659 "	551 "
2014	538 "	422 "	k.A.	700 "	491 "
2015	540 "	392 "	k.A.	763 "	464 "

Abbildung für die anderen Kreise (NF, HEI, OH, PLÖ, RD, SL, IZ) 2010 Æ 2015 in Euro



Aufwendungen Schülerbeförderung je Fahrschüler im Jahr								
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	OH	PLÖ	RD	SL	IZ
2010	557 "	486 "	476 "	708 "	606 "	574 "	627 "	421 "
2011	620 "	521 "	542 "	854 "	656 "	656 "	678 "	435 "
2012	632 "	535 "	565 "	889 "	641 "	699 "	605 "	487 "
2013	686 "	568 "	568 "	942 "	783 "	772 "	663 "	508 "
2014	713 "	631 "	615 "	986 "	732 "	827 "	755 "	448 "
2015	737 "	619 "	588 "	977 "	780 "	850 "	843 "	500 "

Schulaufsicht

Kurzbeschreibung

In der Schulaufsicht werden u.a. die Personalangelegenheiten der Lehrkräfte der Schulen durch Beschäftigte der Kreise bearbeitet.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

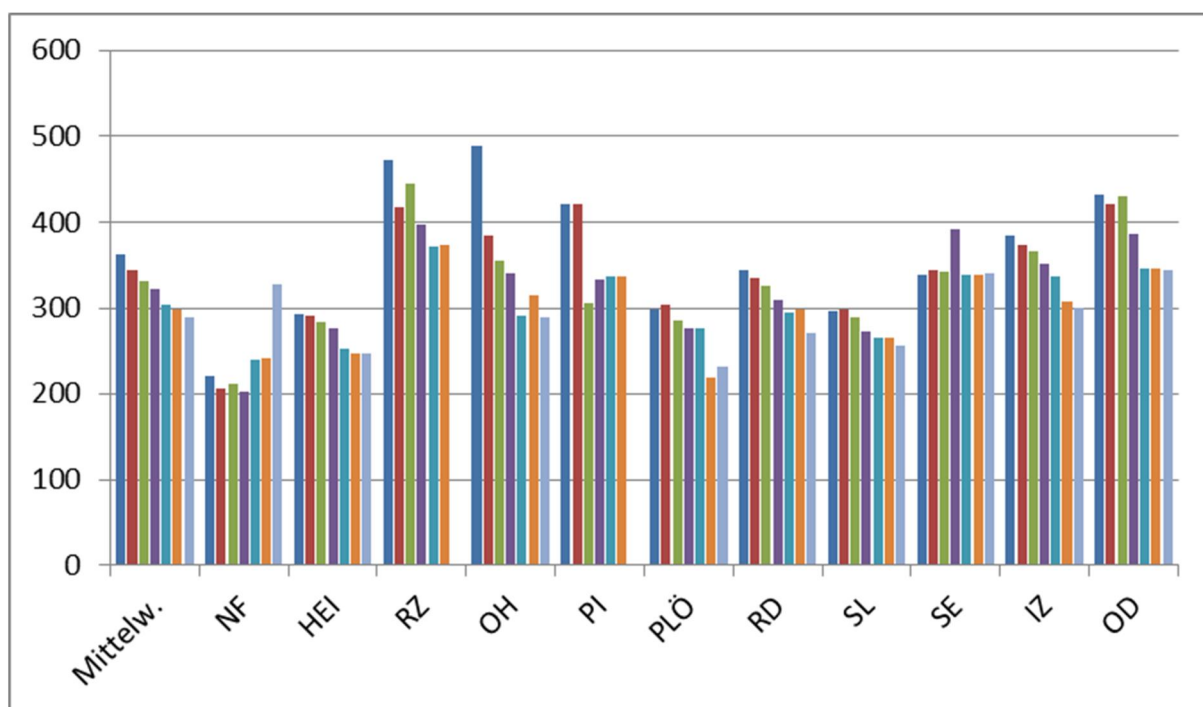
Es wurden keine wesentlichen Strukturunterschiede sichtbar.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: Lehrkräfte (Personen) an Schulen in Zuständigkeit der unteren Schulaufsicht je bes. VZ-Stelle Schulaufsicht. Diese Kennzahl berechnet die Anzahl der Lehrkräfte je Vollzeitstelle in der Zuständigkeit der Schulaufsicht.

Bei der Erhebung wurde für die vergangenen Erhebungsjahre 2010 bis 2014 jeweils der 30.06. als Stichtag vereinbart. Nach Überprüfung des Stichtags in der Teilprojektgruppe wurde für die Zukunft der Erhebungsstichtag auf den 01.10. festgelegt. Hierdurch wird die Anzahl der Stellen in der Schulaufsicht mit der Anzahl der Lehrkräfte für das aktuelle Schuljahr ins Verhältnis gesetzt. Dies gilt erstmals für das Schuljahr 2014/2015, das in der Grafik als Jahr 2015 abgebildet wird (Stichtag für die Erhebung: 01.10.2014).

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2016:



Lehrkräfte an Schulen in Zuständigkeit der unteren Schulaufsicht je bes. VZ-Stelle Schulaufsicht												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	363	221	293	473	489	421	299	345	298	340	384	431
2011	346	206	292	418	385	422	304	335	299	345	374	421
2012	331	211	285	445	356	306	286	327	290	342	366	430
2013	322	202	278	397	340	334	278	310	274	392	352	386
2014	305	240	254	373	291	338	278	295	266	339	338	346
2015	299	243	248	374	316	337	218	298	266	339	308	346
2016	290	328	248	k.A.	291	k.A.	232	271	256	342	301	345

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für die Schulaufsicht beträgt 2010 und 2011 rd. 3,7, 2012 und 2013 rd. 3,8 sowie 2014 und 2015 rd. 3,6 Stellen.

6.10 Gesundheit

In der Teilprojektgruppe Gesundheit werden die Aufgaben der Gesundheitsämter in folgender Struktur betrachtet:

- sozialpsychiatrischer Dienst,
- amtsärztlicher Dienst,
- kinder- und jugendärztlicher Dienst,
- jugendzahnärztlicher Dienst,
- Infektionsschutz und
- gesundheitlicher Umweltschutz.

Grundsätzlich nehmen die Gesundheitsämter identische Aufgaben wahr (u.a. gesetzlich geregelt im Gesundheitsdienstgesetz). Art und Umfang der Aufgabenerledigung können sich jedoch zwischen den Kreisen unterscheiden, wenn entsprechende örtliche Prioritäten gesetzt wurden. Die Organisation der Aufgabenerledigung obliegt ebenfalls der jeweiligen Entscheidung der Kreise.

In der Teilprojektgruppe Gesundheit wurde damit begonnen, die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Organisationsformen sowie die Art und Weise der Aufgabenerledigung zu betrachten und analysieren.

Bei den Kennzahlen wurden bisher keine qualitativen bzw. wirkungsorientierten Aspekte der Aufgabenwahrnehmung in den Bereichen der Gesundheitsämter erhoben.

Bei der zukünftigen Kennzahlenentwicklung wird eine Berücksichtigung von qualitativen bzw. wirkungsorientierten Aspekten angestrebt. Z.B. könnten Überwachungsgrade in unterschiedlichen Aufgabenbereichen aufgenommen werden. Die im Jahre 2007 entwickelte standardisierte Leistungsbeschreibung für die Aufgaben der Gesundheitsämter kann hierfür in Teilen eine Grundlage sein.

Mit strukturellen Unterschieden in den folgenden Abschnitten sind grundlegende Unterschiede in der Aufgabenwahrnehmung gemeint, die eine Vergleichbarkeit einschränken.

Sozialpsychiatrischer Dienst

Die Aufgaben des sozialpsychiatrischen Dienstes werden in der Teilprojektgruppe Gesundheit behandelt. Hierbei wurde festgestellt, dass eine einheitliche bzw. vergleichbare Struktur und Organisation der Aufgaben des sozialpsychiatrischen Dienstes nicht vorliegt. Aufgrund der erheblichen Unterschiede in Bezug auf Zuständigkeiten und den Personaleinsatz wird darauf verzichtet, die ermittelten Fallzahlen darzustellen.

Amtsärztlicher Dienst

Kurzbeschreibung

Im amtsärztlichen Dienst wurden folgende Aufgaben betrachtet: amtsärztliche und vertrauensärztliche Gutachten, gutachterliche Stellungnahmen und Untersuchungen für Sozialämter und andere Behörden, Überprüfung und Erfassung von Todesbescheinigungen, Untersuchung 2. Leichenschau, Bearbeitung von Heilpraktiker-Anträgen, Kenntnisüberprüfung der Heilpraktiker.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

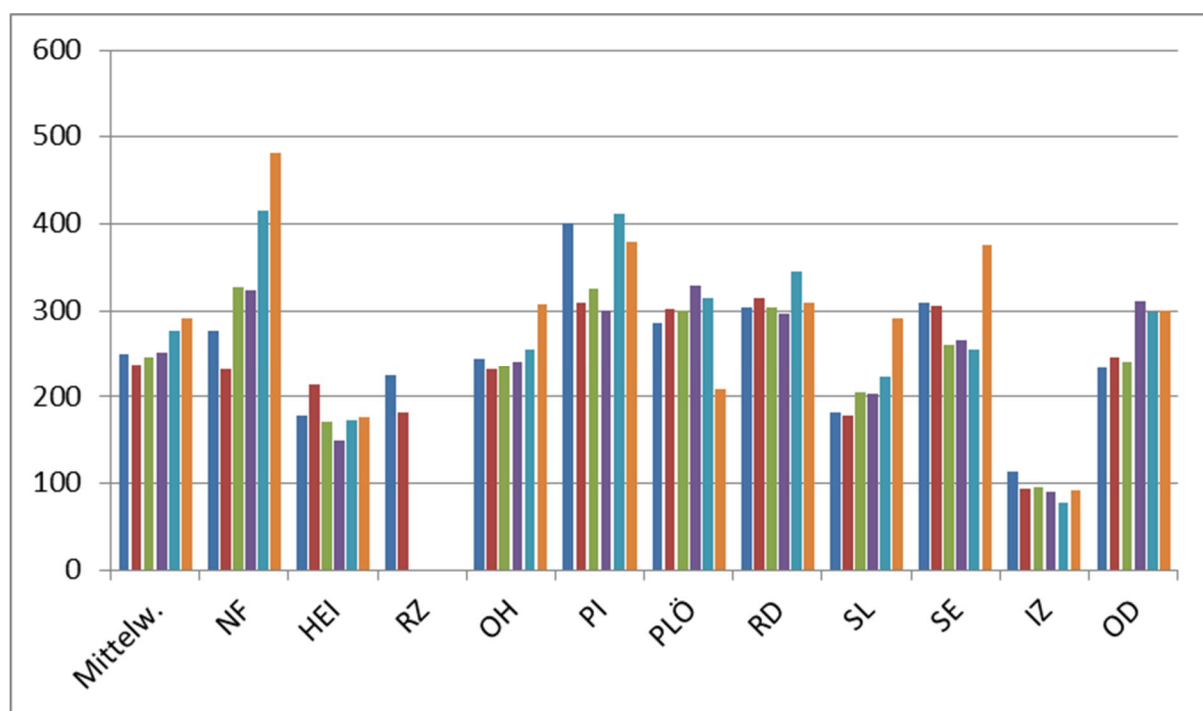
Grundsätzlich bestehen keine wesentlichen Strukturunterschiede. Der Kreis Nordfriesland nimmt für alle anderen Kreise in Schleswig-Holstein die Kenntnisüberprüfungen der Heilpraktiker wahr. Dieses wurde bei der Erhebung und durch die Gewichtung der Fallzahlen berücksichtigt, wodurch eine Vergleichbarkeit der Auswertungen gewährleistet wird.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: gewichtete Leistungen amtsärztlicher Dienst je bes. VZ-Stelle

Für diese Kennzahl wurden die gewichteten Fallzahlen (amtsärztliche und vertrauensärztliche Gutachten, gutachterliche Stellungnahmen und Untersuchungen für Sozialämter und andere Behörden, Überprüfung und Erfassung von Todesbescheinigungen, Untersuchung 2. Leichenschau, Bearbeitung von Heilpraktiker-Anträgen, Kenntnisüberprüfung der Heilpraktiker) ins Verhältnis zum eingesetzten Personal gesetzt.

Die folgende Grafik und die Tabelle bilden die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015 ab:



gewichtete Leistungen amtsärztl. Dienst je bes. VZ-Stelle												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	251	276	177	225	245	401	287	304	182	310	114	234
2011	237	233	214	182	232	309	302	314	178	306	95	246
2012	247	328	171	k.A.	236	325	300	304	206	260	96	241
2013	251	324	149	k.A.	241	300	329	296	204	266	90	311
2014	277	415	173	k.A.	256	411	314	345	222	255	78	298
2015	292	482	176	k.A.	308	379	209	308	291	375	91	301

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für den amtsärztlichen Dienst beträgt in den Jahren 2010 bis 2015 rd. 5,5 Stellen.

Kinder- und Jugendärztlicher Dienst

Kurzbeschreibung

Im kinder- und jugendärztlichen Dienst wurden folgende Aufgaben betrachtet:

Einschulungsuntersuchungen, 8.-Klässler-Untersuchungen, schulärztliche Zusatzuntersuchungen, kinder- und jugendärztliche Gutachten und Stellungnahmen für Sozialämter, Jugendamt und andere Behörden.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

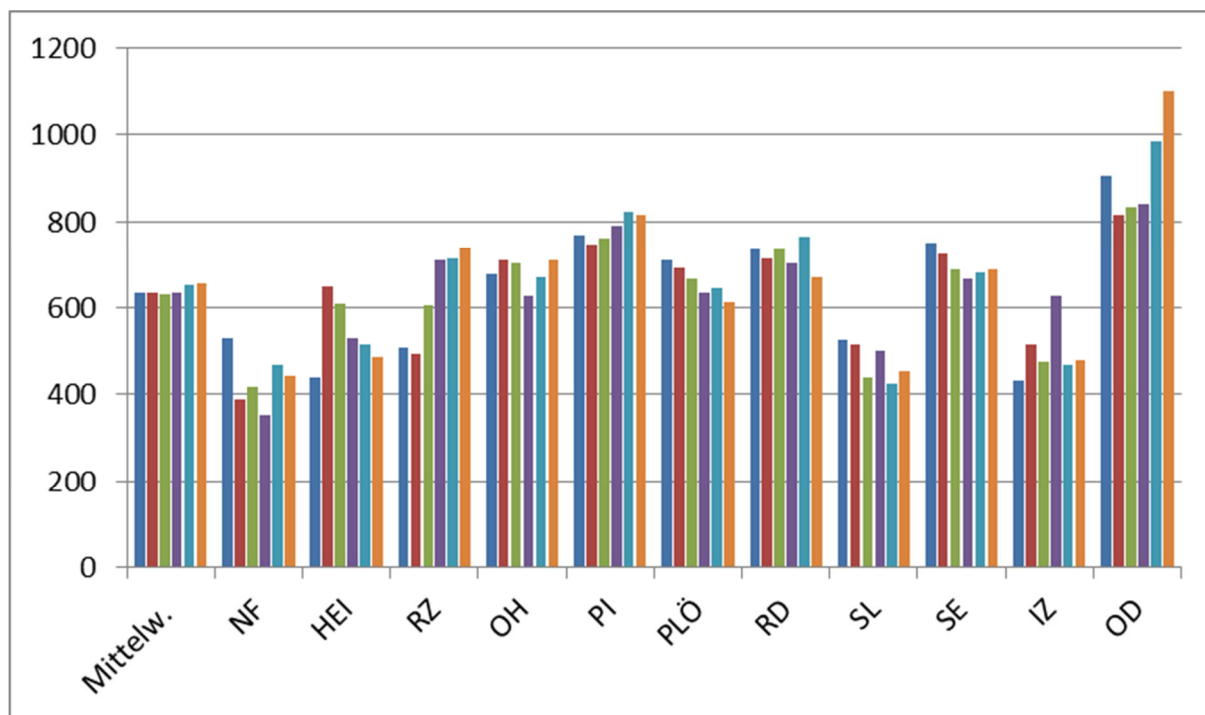
Grundsätzlich wurden keine wesentlichen Strukturunterschiede sichtbar.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: gewichtete Leistungen kinder- u. jugendärztlicher Dienst je bes. VZ-Stelle

Für diese Kennzahl wurden die gewichteten Fallzahlen (Einschulungsuntersuchungen, 8.-Klässler-Untersuchungen, schulärztliche Zusatzuntersuchungen, kinder- und jugendärztliche Gutachten u. Stellungnahmen für Sozialämter, Jugendamt und andere Behörden) ins Verhältnis zum eingesetzten Personal gesetzt.

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015:



gewichtete Leistungen kinder- u. jugendärztl. Dienst je bes. VZ-Stelle												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	634	530	440	510	679	766	710	734	527	750	431	904
2011	633	391	649	494	710	746	693	712	514	725	515	813
2012	630	419	610	606	703	760	666	734	441	687	475	831
2013	635	355	531	711	626	790	634	702	502	665	626	840
2014	650	467	513	714	670	821	645	765	427	681	468	983
2015	654	443	488	740	712	815	613	671	455	687	478	1.098

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für den kinder- und jugendärztlichen Dienst beträgt 2010 bis 2015 rd. 6,3 Stellen.

Jugendzahnärztlicher Dienst

Kurzbeschreibung

Im kinder- und jugendzahnärztlichen Dienst wurden die zahnärztlichen Reihenuntersuchungen betrachtet.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

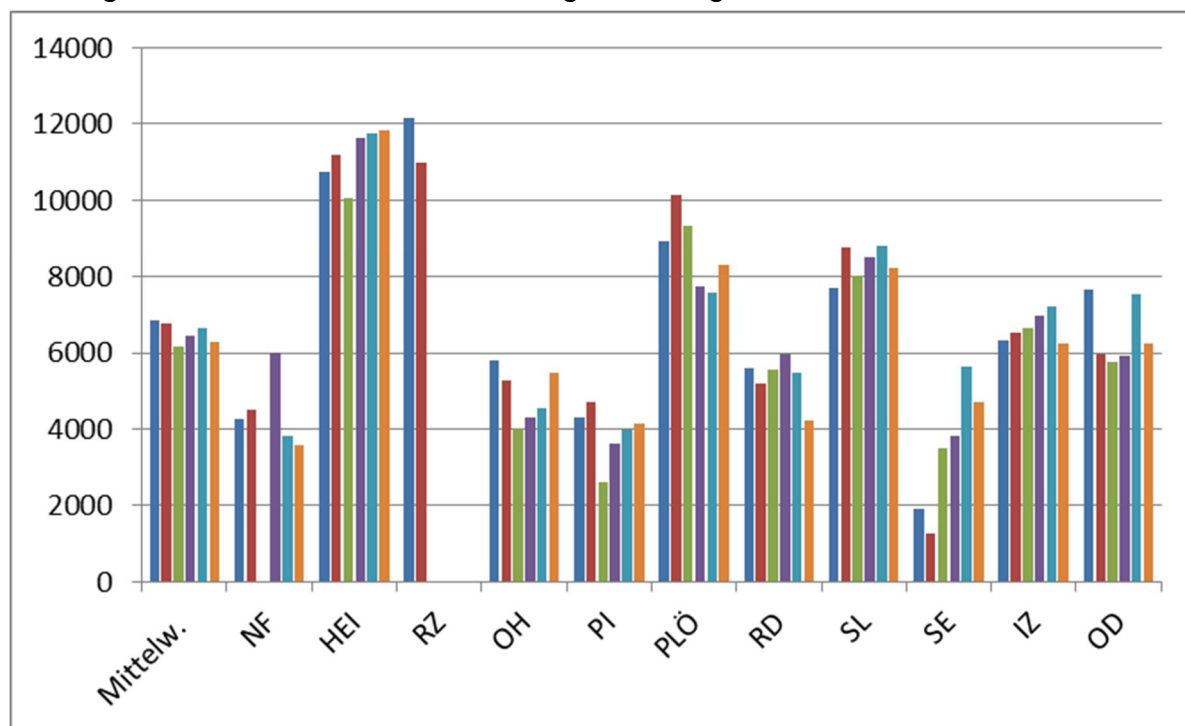
Ein Teil der Kreise beauftragt für die Aufgabenwahrnehmung zum Teil bzw. vollständig externe Fachkräfte.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: Leistungen kinder- u. jugendzahnärztlicher Dienst je bes. VZ-Stelle

Für diese Kennzahl wurde die Fallzahl (Anzahl der untersuchten Kinder in Reihenuntersuchungen) ins Verhältnis zum eingesetzten Personal gesetzt.

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015:



Leistungen jugendzahnärztl. Dienst je bes. VZ-Stelle												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	6852	4.257	10.751	12.151	5.808	4.303	8.952	5.589	7.687	1.885	6.339	7.649
2011	6776	4.530	11.196	10.999	5.261	4.707	10.160	5.190	8.769	1.239	6.531	5.959
2012	6170	---	10.076	k.A.	4.029	2.609	9.339	5.566	8.028	3.508	6.626	5.744
2013	6441	5.988	11.632	k.A.	4.305	3.610	7.729	5.952	8.477	3.826	6.968	5.918
2014	6632	3.813	11.759	k.A.	4.557	3.980	7.560	5.462	8.831	5.623	7.217	7.516
2015	6298	3.578	11.821	k.A.	5.464	4.153	8.289	4.233	8.223	4.719	6.258	6.240

*NF: Aufgabe wurde 2012 nicht wahrgenommen

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für den kinder- und jugendzahnärztlichen Dienst beträgt 2010 bis 2015 rd. 1,9 Stellen.

Infektionsschutz

Kurzbeschreibung

Im Infektionsschutz wurden folgende Aufgaben betrachtet: Impfungen, infektionsepidemiologische Ermittlungen und Kontrollen, hygienische Überwachungen von Einrichtungen der Gesundheitspflege und Gemeinschaftseinrichtungen sowie Belehrungen nach Infektionsschutzgesetz (Gruppen- oder Einzelbelehrungen).

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Grundsätzlich wurden keine wesentlichen Strukturunterschiede sichtbar.

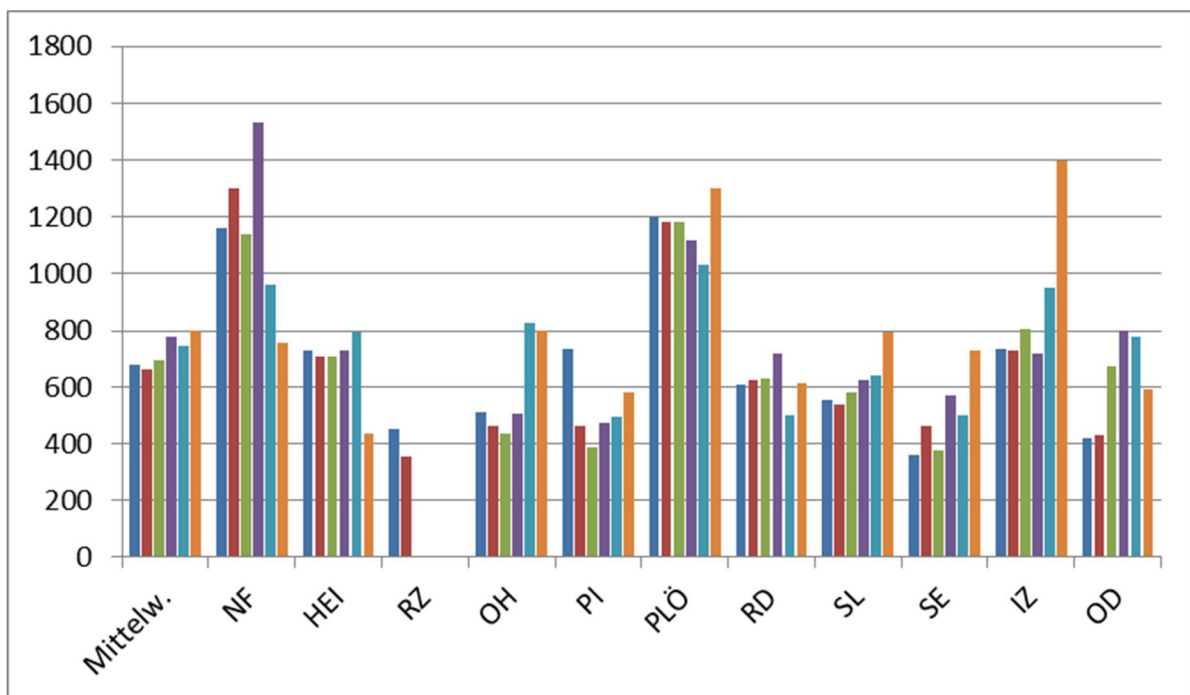
Es wurde in der Teilprojektgruppe damit begonnen, die Arbeitsprozesse näher zu betrachten und eventuelle Vor- und Nachteile herauszustellen.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: gewichtete Leistungen Infektionsschutz je bes. VZ-Stelle.

Für diese Kennzahl wurden die Fallzahlen (Impfungen, infektionsepidemiologische Ermittlungen und Kontrollen, hygienische Überwachungen von Einrichtungen der Gesundheitspflege und Gemeinschaftseinrichtungen sowie Belehrungen) ins Verhältnis zum eingesetzten Personal gesetzt.

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015:



gewichtete Leistungen Infektionsschutz je bes. VZ-Stelle												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	678	1.160	729	450	508	737	1.201	608	552	361	736	421
2011	659	1.300	708	352	462	460	1.181	625	539	463	729	428
2012	691	1.140	708	k.A.	435	386	1.180	626	579	377	808	670
2013	779	1.534	729	k.A.	504	472	1.117	721	624	568	718	803
2014	747	960	793	k.A.	827	492	1.031	500	638	501	952	777
2015	801	759	436	k.A.	802	581	1.302	611	797	733	1.398	593

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für den Infektionsschutz beträgt 2010 bis 2015 rd. 3,9 Stellen.

Gesundheitlicher Umweltschutz

Kurzbeschreibung

Im gesundheitlichen Umweltschutz wurden folgende Aufgaben betrachtet: Trinkwasserüberwachung, Badegewässerüberwachung und Analysen im Rahmen von Badebeckenüberwachung.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

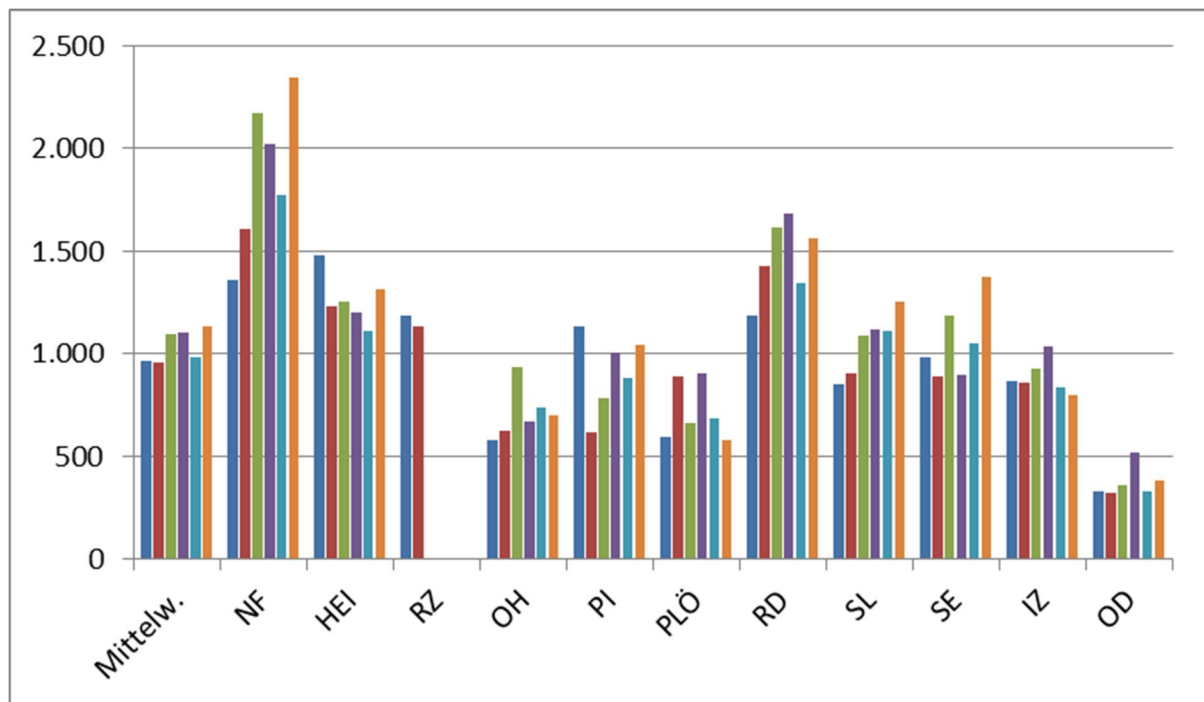
Grundsätzlich wurden keine wesentlichen Strukturunterschiede sichtbar.

Beschreibung der Schlüsselkennzahl

Kennzahl: Leistungen gesundheitlicher Umweltschutz je bes. VZ-Stelle.

Für diese Kennzahl wurden die Fallzahlen (Analysen Trinkwasserüberwachung, Probenahmen bei der Badegewässerüberwachung und Analysen im Rahmen der Badebeckenüberwachung) ins Verhältnis zum eingesetzten Personal gesetzt.

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015



Leistungen gesundheitl. Umweltschutz je bes. VZ-Stelle												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	958	1.356	1.480	1.188	579	1.134	594	1.186	849	981	866	327
2011	952	1.609	1.231	1.129	625	613	888	1.425	899	883	851	319
2012	1.094	2.167	1.250	k.A.	931	777	656	1.612	1.090	1.182	921	358
2013	1.103	2.017	1.203	k.A.	666	1.006	900	1.680	1.117	891	1.037	515
2014	984	1.770	1.111	k.A.	738	876	681	1.345	1.109	1.047	834	330
2015	1.134	2.344	1.317	k.A.	699	1.045	575	1.561	1.253	1.370	797	378

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für den gesundheitlichen Umweltschutz beträgt 2010 bis 2013 rd. 3,0 und 2014 sowie 2015 rd. 3,4 Stellen.

6.11 Bauaufsicht

Kurzbeschreibung

Die Landrätinnen und Landräte der Kreise nehmen Aufgaben als untere Bauaufsichtsbehörden wahr. In dieser Teilprojektgruppe wird ein Großteil der Aufgaben der unteren Bauaufsichtsbehörden betrachtet.

Wesentliche Strukturunterschiede und Besonderheiten

Grundsätzlich wurden keine wesentlichen Strukturunterschiede sichtbar. Es ist jedoch zu beachten, dass die Aufbauorganisation bzw. Zuordnung der Aufgaben der unteren Bauaufsichtsbehörde unterschiedlich ausgeprägt ist. Durch die Abbildung der gesamten Stellen für die Aufgaben ist eine Vergleichbarkeit sichergestellt.

Der Aufwand und die Arbeit in der Bauaufsicht ist u.a. abhängig von: Wohn- und Gewerbeansiedlung, Bevölkerungsentwicklung, Tourismus, Landwirtschaft, Windkraftanlagen, Kernkraftanlagen, Inseln und anderen Aspekten der Infrastruktur.

Im Gegensatz zu den Betrachtungen des Landesrechnungshofs in den vergleichenden Prüfungen wird hier der vorbeugende Brandschutz nicht mit einbezogen.

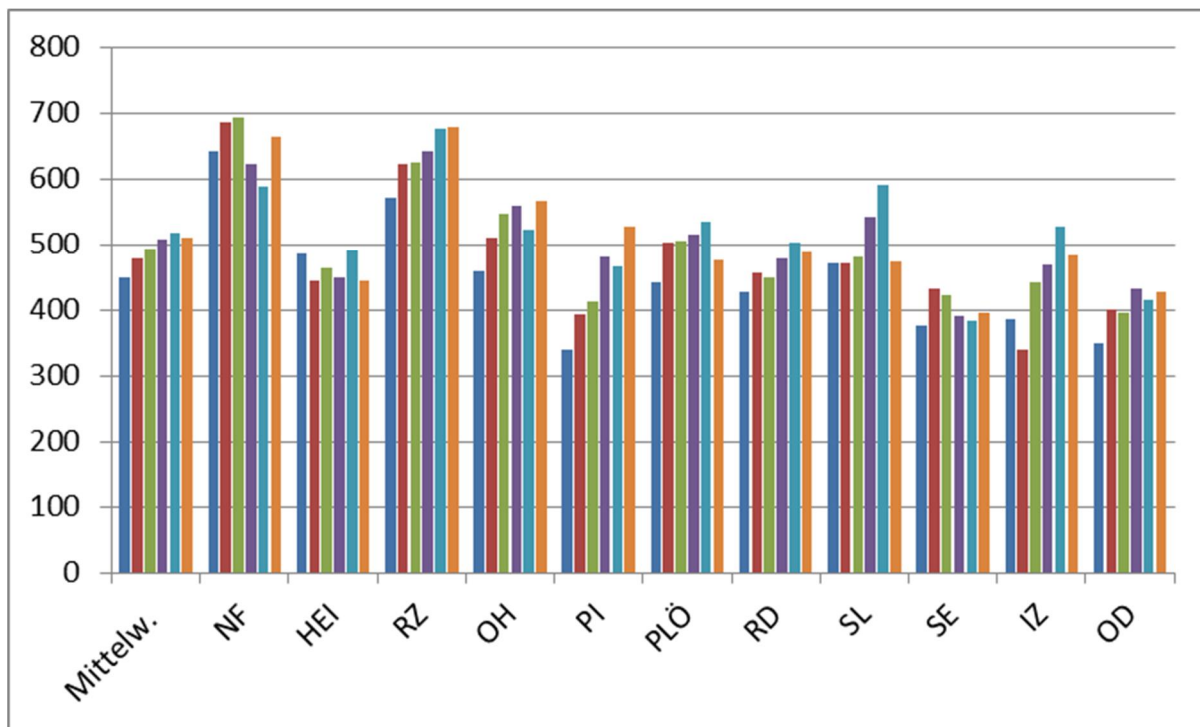
Nach Abbildung der Kennzahl zum Fallaufkommen folgen Darstellungen zu Widersprüchen, Klagen und zu den Bearbeitungszeiten in der Bauaufsicht.

Beschreibung der Schlüsselkennzahlen

Kennzahl: gewichtetes Fallaufkommen je VZ-Stelle Bauaufsicht. Diese Kennzahl berechnet, wie viele gewichtete Fälle je besetzte Vollstelle bearbeitet werden.

Die folgende Grafik und die Tabelle zeigen die Ergebnisse der Jahre 2010 bis 2015:

Gewichtetes Fallaufkommen je VZ-Stelle Bauaufsicht 2010 bis 2015



gewichtetes Fallaufkommen je VZ-Stelle												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2010	450	643	486	570	458	339	441	428	471	376	385	349
2011	478	686	445	622	511	392	504	455	471	431	340	399
2012	494	693	463	625	546	414	505	449	480	423	443	395
2013	507	623	448	642	559	482	515	479	542	391	468	431
2014	518	588	490	675	522	465	535	503	592	383	527	416
2015	511	665	445	678	566	528	476	489	475	395	483	426

Bearbeitungszeiten Bauaufsicht

Die Bearbeitungszeiten werden differenziert betrachtet. Somit können die Bearbeitungszeiten der Bearbeitungsschritte besser analysiert werden.

In der Tabelle werden die Bearbeitungstage der Jahre 2011 bis 2015 abgebildet.

Durchschnittliche Bearbeitungszeit der Neuansträge in Tagen														
	Verfahren	Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Antragseingang bis Anforderung der fehlenden Antragsunterlagen	§ 66 LBO	2011	11	18	5	5	15	3	18	6	17	---	---	---
		2012	11	17	5	4	3	2	16	4	20	18	15	13
		2013	11	19	4	4	5	3	16	4	21	9	20	13
		2014	9	18	4	5	2	3	10	5	17	6	12	17
		2015	8	14	3	5	5	5	10	5	11	2	11	15
	§ 67 LBO	2011	14	22	5	5	24	10	16	8	15	17	---	---
		2012	13	24	5	4	9	6	11	7	14	18	28	18
		2013	13	20	5	5	16	6	10	10	15	17	24	12
		2014	12	19	4	5	14	7	12	7	15	17	21	14
		2015	11	16	4	5	14	6	11	7	10	15	17	15
	§ 69 LBO	2011	11	19	5	5	19	4	16	6	11	14	---	---
		2012	11	26	4	4	7	4	12	7	13	15	19	10
		2013	11	21	4	5	8	4	12	7	13	15	18	11
		2014	10	21	4	5	8	6	10	6	11	11	15	15
		2015	10	16	4	5	14	6	10	7	11	12	12	14
Vollständigkeit der Unterlagen bis Bescheiderteilung	§ 66 LBO	2011	30	36	16	---	23	46	19	46	22	---	---	---
		2012	34	43	25	---	62	45	14	46	18	16	39	34
		2013	37	43	22	39	45	42	11	47	16	47	64	35
		2014	39	36	21	35	43	39	12	43	21	48	67	61
		2015	37	35	17	35	36	43	13	44	14	50	62	59
	§ 67 LBO	2011	28	51	9	---	35	45	12	31	12	---	---	---
		2012	33	32	14	---	63	38	16	35	15	30	43	43
		2013	29	30	15	32	66	33	14	32	16	33	30	22
		2014	29	29	10	36	59	35	11	33	16	23	43	25
		2015	27	27	12	38	41	34	12	37	9	20	46	24
	§ 69 LBO	2011	23	38	7	---	26	30	21	28	11	---	---	---
		2012	27	31	10	---	46	30	17	32	11	33	27	32
		2013	27	28	14	22	48	30	14	32	14	30	45	21
		2014	26	31	9	28	45	31	12	34	17	19	38	24
		2015	26	29	9	30	39	34	11	38	10	21	46	23
Antragseingang bis Bescheiderteilung	§ 66 LBO	2011	64	68	32	65	56	66	91	65	68	55	82	59
		2012	64	68	50	61	73	66	75	64	68	54	64	56
		2013	63	67	57	58	59	63	72	63	56	52	83	59
		2014	62	62	39	59	54	56	68	63	68	57	78	82
		2015	58	58	35	61	42	64	71	59	55	53	67	76
	§ 67 LBO	2011	75	90	36	66	95	96	68	60	61	70	113	66
		2012	72	84	41	62	91	87	63	61	67	69	80	86
		2013	65	76	40	58	93	65	65	61	64	64	70	61
		2014	65	74	41	63	90	64	63	58	67	78	61	61
		2015	60	66	39	64	57	67	62	57	56	73	64	59
	§ 69 LBO	2011	61	76	23	65	66	56	85	50	52	63	71	69
		2012	61	76	32	60	67	54	71	54	55	62	79	63
		2013	58	70	38	52	70	52	59	52	57	60	71	54
		2014	57	67	31	58	65	52	54	55	60	64	63	55
		2015	55	61	28	60	54	53	56	56	47	68	68	54

§ 66 LBO	Vorbescheidsverfahren
§ 67 LBO	Bauantragsverfahren
§ 69 LBO	Vereinfachtes Baugenehmigungsverfahren

Erträge und fiktive Gebühreneinnahmen

Nachfolgend werden die Erträge und fiktiven Gebühreneinnahmen der Bauaufsicht abgebildet. Fiktive Gebühreneinnahmen sind nicht realisierte Einnahmen. Aufgrund des § 8 Verwaltungskostengesetz sind u.a. Gebietskörperschaften von Verwaltungsgebühren befreit. Dies ist der Fall, wenn beispielsweise eine Gemeinde Bauherrin ist. Hier entfallen die ansonsten fälligen Gebühreneinnahmen. Um in diesen Fällen den Ausfall der Gebühreneinnahmen darstellen zu können, bilden die Kreise die sog. fiktiven Gebühreneinnahmen ab.

Die nachfolgende Tabelle enthält die **ordentlichen Erträge**, die sich hauptsächlich aus den Gebühren zusammenstellen. Die Daten stammen aus der Datenbank IKVS, die die Daten aus den Haushaltsverfahren der Kreise bezieht.

Ordentliche Erträge (Ist- Werte) in Euro												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2012	1.131.888	1.645.388	585.433	776.621	1.141.722	1.328.540	k.A.	1.092.246	1.487.533	1.692.906	621.582	946.914
2013	1.158.658	2.130.683	825.913	903.016	1.099.442	1.166.277		1.159.993	1.228.917	1.239.544	569.431	1.263.371
2014	1.132.325	1.659.104	647.092	898.257	1.202.623	k.A.		1.168.874	1.608.583	1.305.294	677.632	1.023.469
2015	1.344.420	2.145.497	409.137	k.A.	1.444.204	k.A.		1.087.825	1.857.265	1.248.968	k.A.	1.218.045

Die nachfolgende Tabelle enthält die **fiktiven Gebühreneinnahmen**. Die Daten stammen aus separaten Aufzeichnungen der Kreise.

Fiktive Gebühreneinnahmen (eigene Angaben der Kreise) in Euro												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2012	78.011	135.300	39.448	109.600	80.656	106.233	70.991	wird nicht erhoben	31.422	83.097	25.000	98.361
2013	67.824	101.800	22.647	101.000	43.957	129.853	62.390		61.994	46.670	25.000	82.927
2014	51.055	47.126	38.343	63.348	30.028	129.976	15.424		65.397	40.700	19.784	60.419
2015	65.990	21.321	83.431	108.045	50.495	89.800	30.642		80.142	88.943	40.186	66.894

Die nachfolgende Tabelle enthält die **Summe** aus den ordentlichen Erträgen und den fiktiven Gebühreneinnahmen:

Summe ordentliche Erträge und fiktive Gebühreneinnahmen in Euro												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2012	1.202.800	1.780.688	624.881	886.221	1.222.378	1.434.773	k.A.	1.092.246	1.518.955	1.776.003	646.582	1.045.275
2013	1.220.243	2.232.483	848.560	1.004.016	1.143.399	1.296.130		1.159.993	1.290.911	1.286.214	594.431	1.346.298
2014	1.172.897	1.706.230	685.435	961.605	1.232.651	k.A.		1.168.874	1.673.980	1.345.994	697.416	1.083.888
2015	1.400.310	2.166.818	492.568	k.A.	1.494.699	k.A.		1.087.825	1.937.407	1.337.911	k.A.	1.284.939

Widersprüche und Klagen in der Bauaufsicht

In der folgenden Tabelle werden absolute Zahlen zu Widersprüchen und Klagen abgebildet:

Widersprüche und Klagen (absolute Zahlen)											
Jahr	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Anzahl der eingegangenen Widersprüche im Baugenehmigungsverfahren											
2013	138	k.A.	k.A.	108	k.A.	k.A.	63	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
2014	98	k.A.	k.A.	136	59	50	49	63	k.A.	k.A.	80
2015	128	40	11	94	44	51	70	40	k.A.	19	82
Anzahl der eingegangenen Widersprüche Bauaufsicht gesamt											
2010	102	61	156	142	76	82	104	96	70	36	79
2011	190	38	104	150	86	154	79	86	79	39	113
2012	138	63	90	185	86	87	89	85	80	43	81
2013	192	52	99	141	74	91	107	79	96	41	85
2014	132	28	97	162	77	66	90	63	92	45	91
2015	166	52	97	115	55	60	105	50	85	44	101
Anzahl der eingegangenen Klagen											
2010	42	4	27	18	31	15	20	7	11	17	3
2011	29	11	30	25	39	23	34	9	14	7	15
2012	42	24	20	35	32	14	42	19	27	12	7
2013	70	27	22	33	44	12	17	10	21	11	12
2014	43	16	9	30	38	21	23	5	15	7	10
2015	36	13	17	18	22	9	19	3	25	6	12
Anzahl der entschiedenen Klagen											
2010	62	2	23	13	27	21	25	7	16	8	10
2011	26	5	12	6	34	12	21	6	23	12	16
2012	43	15	17	25	22	19	17	11	27	5	10
2013	51	19	15	17	13	19	16	9	17	9	11
2014	44	9	12	15	31	14	21	5	19	8	8
2015	35	23	13	36	17	14	34	4	26	5	11
Anzahl der stattgegebenen Klagen											
2010	1	0	2	0	2	1	1	0	2	5	0
2011	0	0	0	0	2	1	0	0	3	5	1
2012	0	1	0	1	2	1	2	1	1	0	0
2013	1	0	1	0	1	2	2	1	0	1	0
2014	1	0	1	0	5	0	1	0	3	2	0
2015	1	0	1	5	1	0	5	0	3	2	0

In der folgenden Tabelle werden Kennzahlen zu Widersprüchen und Klagen abgebildet:

Kennzahlen zu Widersprüchen und Klagen												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
Widerspruchsquote im Baugenehmigungsverfahren (%)												
2013	5	6	k.A.	k.A.	5	k.A.	k.A.	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
2014	4	4	k.A.	k.A.	7	3	5	2	3	k.A.	k.A.	6
2015	3	5	5	1	4	2	4	3	2	k.A.	2	5
Widerspruchsquote Bauaufsicht gesamt (%)												
2010	6	4	6	10	7	5	7	4	5	4	4	6
2011	6	8	4	6	8	5	14	3	4	4	5	8
2012	6	6	7	6	9	5	8	4	4	4	5	5
2013	5	7	6	5	6	3	6	4	3	5	4	5
2014	4	5	3	4	7	4	4	3	3	4	4	6
2015	4	5	6	4	4	2	4	4	2	4	4	6
Widerspruchstattgabequote Bauaufsicht gesamt (%)												
2010	18	6	13	4	33	12	13	32	11	27	25	22
2011	14	5	2	2	36	2	8	36	4	29	12	14
2012	14	5	2	2	36	2	8	36	4	29	12	14
2013	13	2	3	0	26	3	2	49	3	28	14	8
2014	13	6	6	7	12	6	1	37	15	29	14	8
2015	12	8	16	10	13	4	2	14	3	20	26	11
Klagequote (%)												
2010	25	39	27	20	14	74	21	17	9	15	28	6
2011	24	18	24	34	14	41	19	39	12	25	21	15
2012	30	31	31	26	24	52	14	54	25	36	29	10
2013	32	43	71	25	34	58	13	22	15	25	31	16
2014	26	34	31	10	29	60	24	32	15	22	14	15
2015	25	27	30	20	26	42	18	19	8	49	18	17
Klagestattgabequote (%)												
2010	10	2	0	9	0	7	8	4	0	13	63	0
2011	8	0	0	0	0	6	11	0	0	13	42	13
2012	5	0	7	0	4	9	13	12	9	4	0	0
2013	6	2	0	7	0	8	13	13	11	0	11	0
2014	7	2	0	8	0	16	0	5	0	16	25	0
2015	9	3	0	8	14	6	0	15	0	12	40	0

Die **Widerspruchsquote im Baugenehmigungsverfahren** berechnet sich wie folgt:
Die Summe der eingegangenen Widersprüche im Baugenehmigungsverfahren (Ablehnungen, Versagungen, Auflagen, Gebühren, Nachbarwidersprüche) wird ins Verhältnis gesetzt zur Summe der Neuanträge in der Bauaufsicht.

Die **Widerspruchsquote Bauaufsicht gesamt** berechnet sich wie folgt:

Die Summe aller eingegangenen Widersprüche (aus Baugenehmigungsverfahren sowie Ordnungsverfügungen / baurechtlichen Verfahren) wird ins Verhältnis gesetzt zur Summe der Neuanträge und Verfahren (einschließlich ordnungsrechtliche Verfahren) in der Bauaufsicht.

Die **Widerspruchsstattgabequote** berechnet sich wie folgt:

Die Summe der stattgegebenen Widersprüche wird ins Verhältnis gesetzt zur Summe der beschiedenen Widersprüche in der Bauaufsicht.

Die **Klagequote** berechnet sich wie folgt:

Die Summe der eingegangenen Klagen wird ins Verhältnis gesetzt zur Summe der beschiedenen Widersprüche in der Bauaufsicht.

Die **Klagestattgabequote** berechnet sich wie folgt:

Die Summe der stattgegebenen Klagen wird ins Verhältnis gesetzt zur Summe der entschiedenen Klagen in der Bauaufsicht.

Die durchschnittliche Stellenanzahl je Kreis für die untere Bauaufsichtsbehörde beträgt für 2010 rd. 17,7, für 2011 rd. 17,4, für 2012 rd. 17,3 sowie für 2013 und 2014 rd. 17,6 und für 2015 rd. 17,8 Stellen.

6.12.1 ~~6.12.4~~ Abfallentsorgung, Bodenschutz, Naturschutz, Wasserwirtschaft

In den nachfolgenden Bereichen wird jeweils eine Vielzahl an Aufgaben wahrgenommen. Typischerweise wird bei einer angestrebten Messung der Wirtschaftlichkeit über Kennzahlen ein Verhältnis aus Arbeitsmenge und dem eingesetzten Personal gebildet. Eine Bewertung der Wirtschaftlichkeit mittels Kennzahlen stößt bei diesen Aufgaben auf Grenzen, da für einen Großteil der jeweiligen Aufgabenbereiche keine zählbaren Fallzahlen gegenüberstehen oder die Anzahl der Fälle sehr gering und der Aufwand für die Bearbeitung dieser Fälle sehr unterschiedlich ist.

In den nachfolgenden Bereichen wurden jeweils Fallzahlen und Strukturdaten erhoben. Diese erhobenen Fall- und Strukturdaten stehen u.a. für eine Bewertung des Aufgabenumfanges und der Ausstattung mit Stellen und Sachmitteln im Rahmen einer kreisinternen Aufgabenkritik zur Verfügung. In den nachfolgenden Bereichen werden jeweils die absoluten Stellenanteile je Kreis abgebildet.

6.12.1 Untere Abfallentsorgungsbehörde

Die Landrätinnen und Landräte der Kreise nehmen Aufgaben als untere Abfallentsorgungsbehörde wahr. Zu den Aufgaben gehören beispielsweise: Überwachung der Abfallerzeuger, Verfolgung von widerrechtlichen Abfallentsorgungen, Vollzug des Abfallrechts. In diesen Bereich fällt nicht die Abfallwirtschaft.

Anzahl der Vollzeitstellen in der unteren Abfallentsorgungsbehörde												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2011	2,1	1,4	1,5	3,3	2,2	1,3	1,3	2,7	3,7	2,4	0,7	2,9
2012	2,2	1,4	1,5	3,3	2,2	1,3	1,3	2,7	3,7	2,9	0,7	3,2
2013	2,1	1,4	1,5	3,3	1,9	1,3	1,3	2,5	3,2	2,9	0,7	3,3
2014	2,1	1,4	1,4	3,2	1,8	k.A.	1,2	2,3	2,8	2,9	0,7	3,2
2015	2,1	1,4	1,4	3,2	1,8	k.A.	1,1	2,3	2,8	2,9	0,7	3,3

6.12.2 Untere Wasserbehörde

Die Landrätinnen und Landräte der Kreise nehmen Aufgaben als untere Wasserbehörde wahr. Die Aufgaben teilen sich auf in die Bereiche oberirdische Gewässer, Abwasser, Grundwasser und Gewässerschutz / Gefahrenabwehr; dabei werden jeweils verschiedene Aufgaben wie Prüfung / Genehmigung von Anträgen, Überwachung von Anlagen usw. wahrgenommen.

Anzahl der Vollzeitstellen in der unteren Wasserbehörde												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2011	12,7	10,5	9,1	12,6	13,0	15,1	8,8	13,8	15,0	13,3	11,0	18,1
2012	12,9	11,5	9,4	12,4	13,0	15,0	8,4	13,8	15,0	13,3	12,0	18,1
2013	11,8	11,5	9,4	12,4	13,2	14,8	7,9	13,5	k.A.	12,6	11,3	k.A.
2014	12,8	11,5	9,4	11,6	14,2	14,8	7,9	16,8	13,0	12,6	11,3	18,2
2015	12,4	11,5	9,8	10,5	14,2	k.A.	8,2	15,3	11,3	12,6	11,7	18,7

6.12.3 Untere Bodenschutzbehörde

Die Landrätinnen und Landräte der Kreise nehmen Aufgaben als untere Bodenschutzbehörde wahr. Zu den Aufgaben gehört die Klassifizierung von Altablagerungen und Altstandorten, Untersuchungen und Sanierungen, Bearbeitung von Altlastenauskünften; Vollzug des Bodenschutzrechts.

Anzahl der Vollzeitstellen in der unteren Bodenschutzbehörde												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2011	2,6	1,8	0,9	3,2	1,9	6,0	1,4	2,7	1,8	3,3	1,0	4,5
2012	2,6	1,8	0,9	3,2	1,9	6,0	2,3	2,6	1,8	3,3	1,0	4,1
2013	2,5	1,8	0,9	3,2	2,0	6,0	1,6	2,2	2,1	3,3	0,7	4,0
2014	2,5	1,8	0,9	3,2	1,9	6,0	1,4	2,5	2,1	3,3	0,9	3,7
2015	2,6	1,8	0,9	3,2	1,9	6,3	1,3	2,9	2,1	3,3	1,1	3,4

6.12.4 Untere Naturschutzbehörde

Die Landrätinnen und Landräte der Kreise nehmen Aufgaben als untere Naturschutzbehörde wahr. Zu den Aufgaben gehören: Stellungnahmen und Genehmigungen zu Planungen, baulichen Anlagen, Infrastrukturmaßnahmen, Eingriffen in Knicks, Baumfällungen, Abgrabungen und Aufschüttungen, Rohstoffabbau, Biotopschutz, Flächen- und Objektschutz, Artenschutz usw.

Der AK Naturschutz hat die verschiedenen Aufgaben und kreissspezifischen Strukturen und Rahmenbedingungen dokumentiert. Die Ergebnisse liegen in den Kreisen vor. Beispielhaft werden die abgefragten Parameter in der folgenden Tabelle abgebildet:

Merkmal	Erläuterung, Quelle	Zahl	Kreissspezifische Beschreibung, Besonderheit
Einwohner	Statistisches Landesamt	Ja (Anzahl)	
Fläche	Statistisches Landesamt	Ja (km ²)	
Flächenstrukturen (Landesplanung)	Funktionsräume, Entwicklungsvorgaben, Entwicklungsdynamik, Siedlungsdruck	Beschreibung	
Großprojekte	Infrastrukturentwicklungen z.B. BAB, B, Ver- und Entsorgung (Stromtrassen, Abfallbehandlung usw.); fremdenverkehrliche Entwicklungsvorhaben	Beschreibung	
Windenergie und andere regenerative Energien	Eignungsflächenanteil, WEA, Biogas, Photovoltaik	Ja	
Rohstoffgewinnung	Kies, Sand, Ton	Ja	
Küstenschutz und Hochwasserschutz	Maßnahmenumfang	Beschreibung	
Fremdenverkehr, Erholung	Aufgaben in der Besucherlenkung usw.	Beschreibung	
Schutzgebiete	Größe und Art und Konfliktpotential; Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen	ja (Größe in ha)	
Naturräumliche Ausstattung	Besondere Biotopausstattung (§ 30 Biotope) und Konfliktpotential; Biotopverbund	ja (ha)	
Umsetzung von Maßnahmen des Naturschutzes	Stiftungen, lokale Aktionen, Ausgleichsgelder, Ökokonten	Beschreibung	

Anzahl der Vollzeitstellen in der unteren Naturschutzbehörde												
Jahr	Mittelw.	NF	HEI	RZ	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD
2011	8,5	8,4	6,1	10,5	9,8	9,3	9,4	6,3	7,5	8,5	7,7	10,4
2012	8,4	8,4	6,1	9,8	9,8	8,8	9,2	6,3	7,5	8,5	7,7	10,4
2013	8,6	8,9	6,1	10,5	9,8	8,8	8,6	7,6	8,0	8,5	7,7	10,3
2014	8,7	8,7	6,0	10,5	9,8	8,8	8,6	7,6	8,0	9,5	7,7	10,3
2015	8,9	7,7	6,5	10,5	9,6	k.A.	8,6	9,5	9,0	9,5	7,7	10,3

6.13 Gebäudemanagement / Liegenschaften

In der Teilprojektgruppe Gebäudemanagement wurde ein differenziertes Kennzahlenset vereinbart. Es werden übergreifende Daten zum Gebäudemanagement erhoben. Zudem erfolgen objektbezogene Erfassungen nach den Gebäudearten Verwaltungsgebäude, berufliche Schulen und Förderzentren. Dabei erfolgt für jedes Gebäude eine Erfassung mit detaillierten Daten zu Flächen, Energieverbrauch usw. Im Bereich des Gebäudemanagements stehen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung allerdings noch keine abschließend geprüften Daten zur Verfügung, die veröffentlicht werden können. Hiermit ist im Herbst 2016 zu rechnen.

6.14 IT / EDV

Im Bereich der IT wird das Ziel verfolgt, die Aufwendungen transparent zu machen und zu vergleichen. Die Aufwendungen für IT werden in den Haushalten der Kreise bislang sehr unterschiedlich und nicht immer transparent dargestellt. Demzufolge ist ein Vergleich der Aufwendungen nur mit entsprechenden Vorarbeiten möglich. Diese Feststellung wurde auch vom Landesrechnungshof bei der Prüfung der IT im Jahr 2014 getroffen.

In der Teilprojektgruppe IT ist nun eine Einigung auf Kennzahlen erfolgt. Aufgrund der Vorarbeiten zur Kennzahlenerstellung, der notwendigen kreisinternen Recherchen sowie des Einrichtungsaufwands in der Datenbank IKVS stehen momentan noch keine Daten zur Verfügung, die veröffentlicht werden können. Hiermit ist im Herbst 2016 zu rechnen.

7 **Ausblick**

Mit der erneuten Verlängerung der Projektlaufzeit besteht die Möglichkeit, die Vergleichsarbeit entsprechend langfristig auszurichten und zu erweitern. Die Jahresverläufe über 6 Jahre, die in diesem Bericht dargestellt werden, bilden Trends ab und zeigen Veränderungen auf.

Die Teilprojektgruppen werden die Verbesserung der Datenqualität und die vertiefte Betrachtung und Analyse der Kennzahlenergebnisse weiter verfolgen. Im Sinne des **„Lernen vom Besseren“** sollen verstärkt die Hintergründe für unterschiedliche Kennzahlenergebnisse ergründet werden. Die Kreise mit überdurchschnittlichen Ergebnissen und guten Praxismodellen sind eingeladen, ihre Arbeitsweise und Organisation im Rahmen des Projektes vorzustellen.

Neben den Kennzahlen zum Personaleinsatz und zur Arbeitsmenge sollen weitere Kennzahlen zur Wirtschaftlichkeit ergänzt werden. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, dass zukünftig die Verfügbarkeit der Haushaltszahlen gewährleistet ist. Erst mit zeitnah verfügbaren aktuellen Jahresabschlüssen kann das Benchmarking weitergehende Aussagen zur Wirtschaftlichkeit geben. Hierfür sind außerdem weitere Schritte zur **„Harmonisierung“** der Haushalte notwendig.

Der kreisinterne Umgang mit dem Benchmarking wird weiterhin einen wesentlichen Einfluss auf den Erfolg des Projektes haben. Die Detailfragen zu den Gründen für Unterschiede werden nur durch gezielte Vor- und Nachbearbeitung in den Kreisverwaltungen zu beantworten sein. Insgesamt ist festzustellen, dass das Benchmarking in den Kreisen unterschiedlich genutzt wird. Das Benchmarking kann als dauerhaftes Instrument die Steuerung in den Kreisen verbessern und die dort vorhandenen Instrumente und Methoden unterstützen. Die Möglichkeit des interkommunalen Austausches im Rahmen des Benchmarking wird hierbei auch auf Arbeitsebene geschätzt und sollte daher weiter unterstützt werden.

8 Anlagen

Übersicht der Kreise und Abkürzungen

Kreis Dithmarschen	HEI
Kreis Herzogtum Lauenburg	RZ
Kreis Nordfriesland	NF
Kreis Ostholstein	OH
Kreis Pinneberg	PI
Kreis Plön	PLÖ
Kreis Rendsburg-Eckernförde	RD
Kreis Schleswig-Flensburg	SL
Kreis Segeberg	SE
Kreis Steinburg	IZ
Kreis Stormarn	OD

Kreiskoordinatoren

Kreiskoordinatoren / Mitglieder des AK Benchmarking	Name
Kreis Dithmarschen	Herr Krohn
Kreis Herzogtum Lauenburg	Herr Lehmann / Frau Schetelich
Kreis Nordfriesland	Herr Mentzel / Herr Boller
Kreis Ostholstein	Herr Selmer
Kreis Pinneberg	Herr Bollwahn
Kreis Plön	Frau Harwart-Liske
Kreis Rendsburg-Eckernförde	Herr Wichmann
Kreis Schleswig-Flensburg	Frau Madsen
Kreis Segeberg	Frau Lensch
Kreis Steinburg	Frau Behnecke
Kreis Stormarn	Herr Heth
Schleswig-Holsteinischer Landkreistag	Herr Hoyer
Hauptkoordinator beim Landkreistag	Herr Schroeder

Teilprojektgruppen	
1a	Soziales
1b	Gesundheit
2	Jugend
3	Gestaltung der Umwelt untergliedert in:
	PG Bauaufsicht
	AK Naturschutz
	AK Abfall und Bodenschutz
	AK Wasserwirtschaft
4	Schule, Schülerbeförderung, Schulverwaltung, ÖPNV
5a	Veterinärwesen
5b	Bußgeld
5b	Zulassung
5c	Feuerwehrwesen
6a	Personal
6b	Kasse und Vollstreckung
7	Harmonisierung des Haushaltswesens
8	Gebäudemanagement, Liegenschaften
9	IT/ EDV

Anlage zur Mitteilungsvorlage für den Hauptausschuss

Stellungnahme der Fachbereichsleitungen zum Benchmarkingbericht 2016

Gegenstand / Zuständigkeit	Stellungnahmen der Fachbereichsleitungen	Notizen
<p>6.1 Personalwirtschaft, Personalabrechnung Seiten 17 – 22</p> <p>FB 1</p> <p>Hauptausschuss</p>	<p>Aus meiner Sicht ergeben sich aus den Benchmarkergebnissen für den Bereich Personalwirtschaft, Personalabrechnung direkt keine zu veranlassenden Maßnahmen. Wir befinden uns bei den bearbeiteten Personalfällen je besetzter Vollzeitstelle nach wie vor im obersten Bereich im Vergleich zu den anderen Kreisen. Die zunehmenden Herausforderungen aufgrund der stark steigenden Stellenbesetzungsverfahren werden ebenfalls dargestellt. Dieser Herausforderung sind wir durch organisatorische Maßnahmen begegnet. Zum einen wurde der aufwendige Prozess der Vorauswahl von dezentral auf zentral umgestellt. Der Aufwand hierfür wird aus dem bestehenden Personalbudget bestritten. Zum anderen wird ein elektronisches Bewerbermanagement eingeführt, welches die Abläufe erleichtern und verschlanken soll.</p> <p>Die Aufwendungen für die Personalabrechnung der VAK sind grundsätzlich für alle Kreise gleich. Ein Benchmark ist daher meiner Meinung nach überflüssig. Unterschiede ergeben sich durch die Menge und die unterschiedliche Anzahl von Beamten und Angestellten. Weitere Vergleiche werden in dem Bericht nicht vollzogen.</p>	
<p>6.2 Kasse, Vollstreckung Seiten 23 – 27</p> <p>ST 05</p> <p>Hauptausschuss</p>	<p>Im Benchmarkingbericht 2016 sind für die TPG Kasse, Vollstreckung und damit für den Bereich der Stabsstelle Finanzen 2 Kennzahlen enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der manuellen Buchungen je Vollzeitstelle Bei dieser Kennzahl werden die 5 „MACH-Kreise“ betrachtet. Im Vergleich zum Bericht 2015 ist beim Kreis Rendsburg-Eckernförde noch keine Verbesserung des Automatisierungsgrades eingetreten. Wie bereits 2015 ausgeführt. Ist vorgesehen, zunächst MACH Web 2.0 einzuführen und im Anschluss an der Verbesserung des Automatisierungsgrades zu arbeiten. Mit der Einführung von MACH Web 2.0 wird im 4. Quartal 2016 begonnen. Die Arbeiten werden voraussichtlich im 3. Quartal 2017 abgeschlossen sein. Im Anschluss werden die Arbeiten zur Verbesserung des Automatisierungsgrades angegangen. Hier werden insbesondere die Schnittstellung zu anderen Fachverfahren zu betrachten sein. • Vollstreckungsfälle je besetzte Vollzeitstelle in der Vollstreckung Im Bereich Vollstreckung werden nur die Kreise betrachtet, die Vollstreckungsaufgaben ausschließlich mit eigenen Beschäftigten wahrnehmen. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde gibt die Vollstreckungssersuchen zur Erledigung an die Städte, Ämter und Gemeinden weiter und wird daher bei der Ermittlung der Kennzahl nicht betrachtet. 	

Gegenstand / Zuständigkeit	Stellungnahmen der Fachbereichsleitungen	Notizen
<p>6.3 Zulassungsstelle Seiten 28 – 30</p> <p>FB 2</p> <p>Hauptausschuss</p>	<p>Für den Bereich Zulassungsbehörde ergibt sich <u>weiterhin Handlungsbedarf</u> hinsichtlich der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit. Der Hauptausschuss hat sich in seiner Sitzung am 19.05.16 dafür ausgesprochen, die dezentrale Struktur der Zulassungsbehörde an vier Standorten zunächst beizubehalten und die Verwaltung gebeten, die Wirtschaftlichkeit der Zulassungsbehörde durch geeignete Maßnahmen zu steigern. Diese Maßnahmen – personell, organisatorisch und prozessual – werden laufend initiiert und umgesetzt.</p> <p>Dem Hauptausschuss wird im 2. Quartal 2017 hierzu ein Sachstandsbericht vorgelegt.</p> <p>Bei den Kennzahlen hat der Kreis erstmalig nicht mehr den letzten Platz im Vergleich eingenommen.</p>	
<p>6.4 Bußgeldbehörde Seiten 31 – 35</p> <p>FB 2</p> <p>Hauptausschuss</p>	<p>Die Fallzahlen sind 2015 landesweit aufgrund der rückläufigen Aktivitäten der Polizei gesunken. Der Wert der gewichteten Geschäftsvorfälle je besetzte Vollzeitstelle liegt unter dem Mittelwert, die Einnahmen sowohl pro Fall als auch pro Mitarbeiter liegen über dem Mittelwert im oberen Landesvergleich (Plätze 2 und 3 im direkten Vergleich).</p> <p>Der Handlungsbedarf wurde bereits 2015 erkannt und es wurden entsprechende Maßnahmen initiiert. Die Geschäftsvorfälle sind seit dem 4. Quartal 2015 deutlich angestiegen.</p> <p>Eine fiktive Hochrechnung auf Grundlage der Zahlen des 1. Halbjahres ergibt für das gesamte Jahr 2016 ein Ergebnis von 6280 gewichteten Geschäftsvorfällen je besetzte Vollzeitstelle und würde den Spitzenplatz im Vergleich bedeuten (wenn nicht andere Kreise auch so extreme Verbesserungen haben). Die Einnahmen je gewichteter Geschäftsvorfall bleiben unverändert gut bei 77 € je Fall, die Einnahmen je Stelle steigen von 307.592 € auf 481.558 €.</p> <p>Derzeit werden die Arbeitsabläufe den gestiegenen Zahlen angepasst, Arbeitsprozesse verändert und Personal nachgesteuert.</p> <p>Kein weiterer Handlungsbedarf.</p>	
<p>6.5 Veterinärwesen Seiten 36 – 39</p> <p>FB 2</p> <p>Hauptausschuss</p>	<p>Die Ergebnisse der der Teilprojektgruppe Veterinärwesen weisen weiterhin hinsichtlich des Arbeitsaufkommens pro Stelle deutlich überdurchschnittliche Werte auf. Es besteht hier aktuell <u>kein</u> Handlungsbedarf. Es ist langfristig zu prüfen, ob eine angemessene Aufgabenerledigung mit der bestehenden Personalstärke gewährleistet werden kann.</p>	
<p>6.6 Feuerwehrwesen Seiten 40 – 42</p> <p>FB 2 (in 2016)</p> <p>Hauptausschuss</p>	<p>Der Gesamtaufwand für das Feuerwehrwesen im Kreis ist im Vergleich gegenüber den Vorjahren gestiegen. Ursachen sind im Wesentlichen erhöhte Aufwendungen für notwendige Ersatzbeschaffungen geringfügiger Geräte (u.a. Schläuche und Lungenautomaten) und für die Unterhaltung der bestehenden Fahrzeuge.</p> <p>Im Landesvergleich steht der Kreis wie in den Vorjahren auf den vierten Platz und bleibt mit seinem Ergebnis unterhalb des landesweiten Mittelwertes. Daher wird aktuell <u>kein</u> Handlungsbedarf gesehen.</p>	